

*kostenlos an alle Haushalte*

# Glienicker Kurier

**März 2010**



*Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn*



*Lange haben wir ihn ersehnt, den Frühling. Nun dürften sich dieser Tage die ersten Anzeichen einstellen. Herbeigesehnt werden im Übrigen das Ende der Bauarbeiten am Gymnasium und der Rathausenerweiterung. Beide Gebäude sollen in wenigen Wochen einzugsbereit sein. Alles dazu und zu weiteren Neuerungen im Ort lesen Sie hier im Kurier...*

<b>Rathausnachrichten</b>	<b>3</b>	<b>Sport in Glienicke</b>	<b>43</b>
<b>Ortsgeschehen</b>	<b>18</b>	<b>Historisches</b>	<b>49</b>
<b>Aus den Fraktionen</b>	<b>22</b>	<b>Über den Tellerrand</b>	<b>52</b>
<b>Kinder, Jugend, Schule</b>	<b>26</b>	<b>Leserpost</b>	<b>53</b>
<b>Senioren</b>	<b>31</b>	<b>Termine</b>	<b>58</b>
<b>Kunst und Kultur</b>	<b>34</b>	<b>Geburtstagskinder</b>	<b>62</b>
<b>Politische Standpunkte</b>	<b>39</b>	<b>Impressum</b>	<b>63</b>

**Redaktionsschluss für die April-Ausgabe: 11. März 2010**



# Feierstunde

anlässlich der Grenzöffnung  
zwischen Glienicke und Berlin-Reinickendorf  
Samstag, **6. März** um **17 Uhr**

**Alte Halle, Hauptstraße 64a**

Nach den Jahren der Trennung durch Mauer und Stacheldraht fand am 3. März 1990 an der Bundesstraße 96 die feierliche Öffnung der Grenze zwischen Glienicke/Nordbahn und Berlin-Reinickendorf statt, die letzte Grenzöffnung zum Berliner Umland.

Es war ein Tag der Freude und der Begegnungen.

Zum 20. Jubiläum dieses Tages sind Sie herzlich eingeladen.

Eine Veranstaltung der Gemeinde Glienicke/Nordbahn

## Höhepunkte

- ◆ Zeitzeugengespräch: damals Aktive berichten.  
Wir erwarten u.a. Detlef Dzembitzki, ehemaliger Bezirksbürgermeister Reinickendorfs, und Karin Röpke, ehem. Bürgermeisterin Glienicke/Nordbahn, sowie Brigitte Oltmanns und Anselm Fitzkow. Moderation: Isolde Werz
- ◆ Konzert mit dem Liedermacher Karl-Heinz Bomberg
- ◆ Uraufführung der Videodokumentation zum Mauerfall in Glienicke
- ◆ Einladung zu Gesprächen und Imbiss

## Glienicke hat einen neuen Bürgermeister

### Dr. Hans Günther Oberlack tritt Amt an

(ip) Die ersten Wochen hat er inzwischen bereits hinter sich. Glienickes neuer Bürgermeister, Dr. Hans Günther Oberlack, hat sich eingelebt im Glienicker Rathaus. Zur feierlichen Amtsübergabe am 11. Februar waren

genen Amtseinführung 1994 von Brigitte Oltmanns bekommen: Danach hatte dieser einen festen Platz auf Bienerts Schreibtisch gefunden, nicht aber zum Schmeißen nach Mitarbeitern oder Bürgern, wie Bienert betonte, sondern „zum Kleinquetschen“, wenn er einmal wütend werde. „Es wird dann besser“, so Bienerts Erfahrung.

Und noch etwas haben beide,

nen darin vorkommen: „Auch alle Einwohner sollen durch die Farben vertreten sein“. CDU/FDP-Fraktionsvorsitzender Dr. Ulrich Stempel wünschte Hans Oberlack „für seine nun anstehenden Herausforderungen Erfolg, Kraft und Gottes Segen“. Er erklärte, dass seine Fraktion Oberlack auf dem Weg ins Rathaus unterstützt habe und ihn nun auch als Bürgermeister in seinem Anspruch unterstützen wolle, Glienicke künftig zu gestalten statt zu verwalten. „Dafür bringt er die besten Voraussetzungen mit: Oberlack wohnt nicht nur in Glienicke, er ist auch



*Symbole der Macht: Ernennungsurkunde, Bonbonglas und „Wut-Stein“.*

neben Gemeindevorsteher Martin Beyer und seiner Stellvertreterin, Renate Gruhle, auch Vertreter aller Fraktion gekommen, um dem 53-Jährigen zu seinem Amtsantritt zu gratulieren. Zugewogen waren zudem die Fachbereichsleiter der Gemeindeverwaltung und Oberlacks Amtsvorgänger Joachim Bienert.

Letzterer hatte seinem Nachfolger neben einem mit Eukalyptus-Bonbons gut gefülltem Glas - eine während der Übergabezeit entdeckte gemeinsame Leidenschaft - auch einen ovalen Stein mitgebracht. Den hatte er zu seiner ei-

Oberlack und sein Vorgänger, gemeinsam: „Es geht um das Wohl Glienickes“. Dem verpflichtete sich Dr. Hans Günther Oberlack, indem er gegenüber Martin Beyer seinen Amtseid sprach: „Ich schwöre, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, die Verfassung des Landes Brandenburg und die Gesetze zu wahren und meine Amtspflicht gewissenhaft zu erfüllen“, hieß es darin.



*Joachim Bienert übergibt seinem Nachfolger den Generalschlüssel fürs Rathaus.*

Über die vielen Glückwünsche, die ihm zuteil wurden, zeigte sich Oberlack sichtlich gerührt. Prof. Dr. Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender der Linken, hatte bei der Zusammenstellung seines Blumenstraußes darauf geachtet, dass die Farben aller Fraktio-

durch die Kirchengemeinde im Ort tief verwurzelt.“ Zudem sei er als langjähriges Mitglied der CDU/FDP-Fraktion in der hiesigen Gemeindevertretung erfahren. Schließlich leitete er den Planungsausschusses in der vergangenen und den Haupt- und Finanzausschusses in dieser Legislaturperiode. Das, so Stempel, war „eine perfekte Vorbereitung auf seine neue Verantwortung“.

Oberlack bedankte sich für die gelungene Übergabe der letzten Wochen und nahm aus den Händen Bienerts den Generalschlüssel fürs Rathaus entgegen, auch wenn der „nicht sehr imposant“ sei. In seinem neuen Amtszimmer plauschte der neue Rathauschef im Anschluss entspannt mit Pressevertretern. Das Amtszimmer war zuvor mit einem neuem Anstrich versehen, darüber hinaus aber nur in Kleinigkeiten verändert worden.



*Bei der Auswahl des Gratulationsstraußes hatte Fraktionsvorsitzender Ernst-Günter Giessmann (Die Linke) darauf geachtet, dass „alle Farben vertreten sind“.*

Hinter den Kulissen (Teil XXII)

## Zum Amtsbeginn von Dr. Hans Günther Oberlack – Ein Interview



*Dr. Hans G. Oberlack ist seit dem 11. Februar Glienickes neuer Bürgermeister. In seinem Amtszimmer blätterte er am Tag der Amtsübergabe in alten Karten und plauderte mit der Presse.*

*GK: Herr Dr. Oberlack, Sie wissen jetzt seit gut vier Monaten, dass Sie Glienickes neues Bürgermeister sein werden. Haben Sie sich inzwischen an den Gedanken gewöhnt?*

*Oberlack:* Allmählich ja. Ganz gewöhnt man sich aber sicher erst daran, wenn man das eine zeitlang macht. Bislang ist es aufregend neu und – zum Glück – noch keine Routine.

*GK: Wie haben Sie sich in den vergangenen Wochen auf Ihre neue Aufgabe vorbereitet?*

waltung zu sprechen. Ich bin also schon etwas eingearbeitet. Die Details aber liegen noch vor mir.

*GK: Was war das Eindrucksvollste, das Sie bei ihrem ersten Einblick in die Gemeindeverwaltung erfahren haben, was war neu für Sie?*

*Oberlack:* Beeindruckend war die Hausnummernvergabe. Die erfolgt immer noch nach den Planungen der Gemeinde vom Beginn des vergangenen Jahrhunderts. Das zeigt, dass langfristiges Handeln sinnvoll sein kann.

*Oberlack:* Interessant war es außerdem zu erleben, wie die Verwaltung – genau wie die Hausbesitzer im Ort – in einer Extremsituation wie diesem Winter Vieles umstellen musste, um mit der neuen Lage zurecht zu kommen.

*GK: Wie soll sich, Ihrer Meinung nach, Glienicke in den kommenden Jahren entwickeln?*

*Oberlack:* Positiv. Innerhalb der Verwaltung sehe ich die Umstellung zur Doppik als großes Thema, weil sie ein völlig neues Rechnungssystem mit sich bringt. Das ist nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung eine Umstellung, sondern auch für unsere Gemeindevertreter. Weil ich das aus der Privatwirtschaft kenne, fühle ich mich dafür aber gut gewappnet.

Das Zweite, das mir wichtig ist, ist die Zusammenarbeit mit den

Nachbargemeinden zu intensivieren. Die zunehmenden Anforderungen an die Gemeinden erlauben es nicht mehr, alles in eigener Regie zu machen. Dadurch wiederum können wir auch unsere Stellung im Kreis ausbauen.

*Was wollen Sie nach Ihrem Amtsantritt als erstes anpacken?*

*Oberlack:* Auf jeden Fall den Nahverkehr, weil da die Zeit drängt.

Aber auch die endgültige Gestaltung unserer Abwassergebührensatzung halte ich für wichtig. Nicht zuletzt, weil das eine bedeutsame Haushaltsposition ist.

*Was sagen eigentlich Ihre Frau und Ihre Kinder zu Ihrem neuen Beruf?*

*Oberlack:* Naja, die wissen ja noch nicht, was ihnen blüht. Eine Veränderung ist sicher, dass ich

jetzt immer wieder einmal zum Mittagessen zu Hause sein kann. Ansonsten sind sie natürlich auch ein Stück weit stolz – und sehen das momentan alles mit großem Interesse.

*Herr Dr. Oberlack, vielen Dank für das Interview und alles Gute für Ihren Start als Bürgermeister.*

*Das Interview führte Ivonne Pelz.*

## Hans Günther Oberlack...

ist im Jahr 1956 in Neuilly sur Seine geboren, verheiratet und hat vier Kinder. Er ist seit mehr als zehn Jahren in Glienicke zu Hause, seit 2005 ehrenamtlich als Gemeindevertreter aktiv. Oberlack leitete zunächst den Planungs- und seit dieser Legislaturperiode den Hauptausschuss.

Der promovierte Volkswirt ist zudem FDP-Kreisvorsitzender. Vor seiner Wahl zum Bürgermeister war er bei einem privaten Berliner Dienstleistungsunternehmen beschäftigt.

## Aus der Sitzung der Gemeindevertretung am 17. Februar **Gemeindehaushalt ist beschlossen**

(ip) Zu seiner ersten Tagung als Bürgermeister begrüßte Martin Beyer den jüngst vereidigten Dr. Hans G.

Oberlack und sicherte ihm die Unterstützung der Gemeindevertreter bei der Ausübung seiner gewichtigen Aufga-

be zu. Bedeutsamster Punkt der Tagesordnung war der Beschluss des Gemeindehaushaltes für das laufende Kalenderjahr.

### Wünsche für den Bürgermeister

Nicht nur Gemeindevorsteher Martin Beyer formulierte anlässlich der ersten Gemeindevertretersitzung mit neuem Bürgermeister seine guten Wünsche (siehe Seite 8). Auch SPD-Fraktionsvorsitzender Uwe Klein versicherte, dass seine Fraktion stets ein Partner sein werde, wenn es um eine sachgerechte Arbeit

gehe, um Glienicke voranzubringen. „Wenn wir auch nicht immer einer Meinung sein werden, so hoffe ich doch auf eine gute Zusammenarbeit“, sagte Klein.

### Ringens um den Haushalt 2010

Ein „zähes Ringen“ seien die Debatten im Vorfeld gewesen. Dass die Gemeinde dennoch einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen könne, dafür gebühre den Gemeindevertretern aller Fraktionen Lob und Anerken-

nung, so Martin Beyer. „Eine eindrucksvolle Leistung“, stimmte auch GBL-Fraktionsvorsitzender Prof. Dr. Andreas Elefant zu, sei das gemeinsame Ringen um diesen „Sparshaushalt“ gewesen. Der Ausgleich des Haushalts, so erinnerte Uwe Klein, wäre ohne die Anwohner der Karl-Marx- und der Joachimstraße nicht zu schaffen gewesen. „Vor ihnen ziehen ich den Hut“. Seinen Dank sprach Dr. Ulrich Stempel, Vorsitzender der CDU/FDP-Fraktion, Kämmerin Grit Knappe sowie ihrer Stellvertreterin, Janina Gottwald, aus. Er merkte zudem an, dass es sich um den letzten kameralistischen Haushalt handele. Mit dem doppelsträngigen System böten sich künftig mehr „Gestaltungsmöglichkeiten für die Politik“.

Für diesen Haushalt hätten alle Fraktionen nicht nur an einem Strang, sondern auch in die gleiche Richtung gezogen. Besonders begrüßte Stempel, wie auch andere Fraktionen, dass die geplanten Gelder für den Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in voller Höhe – also 50.000 Euro in 2010 und 100.000 Euro im kommenden Jahr – berücksichtigt werden könnten. Damit die OVG den Bus dauerhaft einrichtet, müssen nun die Glienickerinnen und Glienicker das zusätzliche



*Gemeindevorsteher Martin Beyer übergab dem Bürgermeister ein Bild des Glienicker Künstlers Klaus Korpel für sein Amtszimmer.*



*Der Gemeindehaushalt ist mit großer Mehrheit beschlossen.*

Angebot rege nutzen.

Für „nicht nachvollziehbar“ hält Stempel dagegen die geplante Erhöhung der Kreisumlage. Schon im Vorfeld hatte sich die Gemeinde mit einem Brief an den Landrat gewandt, um ihrer Kritik Ausdruck zu verleihen.

Nicht zufrieden sei seine Fraktion, so Elepandt, mit dem Stellenplan, der Bestandteil des Beschlusses ist. Die „Diskrepanz zwischen Leistung und Bezahlung in einigen Abteilungen im Rathaus“ habe er schon mehrfach angemahnt.

Kritisch äußerte sich auch Uwe Klein, der „die Prioritätensetzung in

diesem Haushalt nicht vertreten“ könne. Zuvor hatte seine Fraktion beantragt, einige der in den Beratungen bis 2011 verschobenen Positionen wieder in den Plan aufzunehmen, darunter ein in der Kita „Mischka“ zu ersetzendes Klettergerüst. Schon im Rahmen der Einwohnerfragestunde hatte Marco Skeirat, Elternvertreter der Kita „Mischka“, darauf hingewiesen, dass die Sanierung der Einrichtung „Burattino“ nicht nur bei jenen Kindern zu Umstellungen des Kita-Alltags geführt hatte. Er kritisierte zudem, dass „die Erzieher seitens der Verwaltung nicht begleitet“ worden seien. Gerade vor diesem Hinter-

grund sei es ihm unverständlich, dass das defekte Spielgerät in diesem Jahr nicht ersetzt werde, dagegen aber der Umzug einer Privatkita mit 18.000 Euro von der Gemeinde bezuschusst werde. Das seien die „falschen Signale“, stimmte auch Klein dem Vater zu.

„Den Ersatz des Klettergerüsts haben wir nur um ein Jahr verschoben“, so Andreas Elepandt (GBL). „Der Umzug der Kita, damit die Kinder dort überhaupt eine Außenspielfläche erhalten, lässt sich nicht verschieben“. Dem folgte auch Peter Kimmel (CDU/FDP): „Wir mussten überall ein Stück einsparen, damit das große Ganze gelingt“. Man habe nicht an einer einzelnen Kita gespart und das Vorgehen sei auch mit der Leitung der Einrichtung abgestimmt worden.

„Wir müssen darauf achten, dass wir die Sachen, auf die wir jetzt verzichten, in den kommenden Jahren nachholen“, so das Plädoyer von Linken-Fraktionschef Prof. Dr. Ernst-Günter Giessmann. Vorerst aber müsse man dem Zug, der aus der anderen Richtung komme, Stand halten.

Mehrheitlich beschlossen die Gemeindevertreter den Haushalt bei zwei Gegenstimmen (SPD). Das erleichternde Aufatmen der Kämmerin war nicht zu überhören. Mehr zu den Details des Haushaltsplanes lesen Sie in dieser Ausgabe auf Seite 13.

## Antwort ans Ministerium

Aus einer gemeinsamen Sitzung mit dem Mühlenbecker Land resultierte ein Schreiben, das Glienicke und die Nachbargemeinde an das Brandenburger Bildungsministerium schickten. Ansinnen war es, ein „Besonderes öffentliches Interesse“ am Neuen Gymnasium Glienicke zu erwirken. Denn damit wäre auch eine finanzielle Unterstützung durch das Land verbunden. In einem Antwortschreiben lehnt das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport dies jedoch mit dem Verweis auf den Landkreis als pflichtigen Träger weiterführender allgemeinbildender Schulen ab. Ihm obliege die bedarfsgerechte Absicherung des schulischen Angebots.

Mit einem Dringlichkeitsantrag,



*Martin Beyer verpflichtet „Nachrücker“ Roland Unger (FDP) in der Sitzung.*



*So idyllisch der Winter hier erscheint, brachte er auch Widrigkeiten mit sich.*

*Foto: Wolfgang Bentz*

dem eine recht langwierige Diskussion und am Ende dennoch ein einstimmiger Beschluss folgten, beantragte die SPD, eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Diese soll ein Antwortschreiben ans Bildungsministerium formulieren, an dem sich auch das Mühlenbecker Land und der Geschäftsführer der ASG, Elmar Süß, beteiligen.

„Ohne das NGG wäre die schulische Entwicklung im Landkreis nicht gewährleistet“, begründete Klein. Die Schule stehe zudem in „keiner Konkurrenz“ zur Käthe-Kollwitz-Oberschule. Dr. Ulrich Stempel hielt den zu schreibenden Brief für „unterstützenswert“. Auch Prof. Dr. Elepfandt, der das ursprüngliche Schreiben als „zu lau“ empfand, folgte dem Vorschlag.

## **Winter in Glienicke**

Wann und wie oft das Ordnungsamt die Reinigungspflicht der Bürgerinnen und Bürger bei den anhaltend schwierigen Witterungsverhältnissen der vergangenen Wochen kontrolliert habe, das wollte Gemeindevertreterin Renate Gruhle (SPD) in einer Anfrage an die Verwaltung wissen. Denn, so Gruhle: „Fußgänger und ältere Mitbürger trauen sich kaum mehr vor die Tür“. Jana Klätke, Leiterin des Fachbereiches Ordnung und Soziales,

informierte, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerade in dieser Jahreszeit aufmerksam im Ort unterwegs seien. Insgesamt 63 Ordnungswidrigkeiten haben sie aufgrund mangelnder Räumung ausgestellt, dabei sind 29 Anhörungen ergangen. 34 Mal ist mündlich verwarnet worden. „Oftmals ist die Winterdienstpflicht nicht bekannt“, erläuterte Klätke weiter. Das Ordnungsamt setzte deshalb zuvorderst auf das Gespräch mit den Anwohnern. Dabei leiten die Mitarbeiter auch Informationen der Bevölkerung zu besonders auffälligen Stellen etwa an den Bauhof weiter. „Der größte Teil der Bürgerinnen und Bürger kommt seiner Pflicht aber nach“, lobte die Fachbereichsleiterin.

## **Auslage des Flächennutzungsplanes**

Für die Abwägung wie die erneute Offenlage der Satzung zur 8. Änderung des Flächennutzungsplanes votierte die GVT einstimmig. Damit wird das Planungsrecht für das an der Hauptstraße erwartete Seniorenpflegeheim einen weiteren Schritt vorgebracht. Das Haus ist in einem als „gemischte Baufläche“ klassifiziertem Gebiet angedacht. Das rund 4.300 Quadratmeter große Grundstück des ehemaligen Landgasthofes, der sich inzwischen in ruinösem Zu-

stand befindet, soll nun die Zweckbestimmung „Pflege und betreutes Wohnen für Senioren“ tragen. Der Plan liegt zur öffentlichen Einsicht vom 17. bis 31. März in der Gemeindeverwaltung, Hauptstraße 18, aus (siehe Amtsblatt der Gemeinde Glienicke, Jg.3/Nr.1).

## **Beiträge für Ausbau festgeschrieben**

Ebenfalls einstimmig fiel der Beschluss über die Beitragssatzung für die Karl-Marx-Straße und die Joachimstraße. In Abstimmung mit den Anwohnern ist der für 2010 geplante Ausbau wegen der knappen Haushaltskasse der Gemeinde um zwei Jahre verschoben worden. Den Anwohnern jedoch, von denen etliche im Publikum Platz genommen hatten, wollte man die Sicherheit geben, dass die Beitragssätze bis zum tatsächlichen Zeitpunkt des Ausbaus ihrer Straßen nicht steigen. Auch im Investitionsplan für 2012 ist die Baumaßnahme nun vermerkt, nachdem die SPD-Fraktion dies mittels Antrag eingefordert hatte.

Eine Änderung der Beitragssätze hatte die GBL in der Sitzung beantragt: Die von der Verwaltung vorgeschlagene „Mischkalkulation“ ist nun in eine detaillierte Aufgliederung der von der Gemeinde zu tragenden Beitragssätze für den Bau von Fahrbahn (45 Prozent), Gehweg (35 Prozent) und Oberflächenentwässerung (40 Prozent) geändert worden. Kurzfristig soll zudem für eine Instandhaltung gesorgt und ein Regenwasserversickerungsbecken angelegt werden.

## **Wahl der Schiedspersonen vertagt**

Weil sich kurzfristig noch zwei Interessenten an der Aufgabe der stellvertretenden Schiedspersonen gemeldet hatten, ist die Wahl des ehrenamtlichen Postens noch einmal vertagt worden. „Die neuen Bewerber sollen die Gelegenheit bekommen, sich dem Haupt- und Finanzausschuss vorzustellen, so dass das Schiedsgremium dann insgesamt gewählt werden kann“, begründete Dr. Hans G. Oberlack die Entscheidung.

## **Grüßworte des Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Martin Beyer, anlässlich der 1. GVT-Sitzung von Dr. Hans Günther Oberlack**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister! als Vorsitzender der Gemeindevertretung von Glienicke/Nordbahn erlaube ich mir, Sie hier in unserer Mitte recht herzlich willkommen zu heißen. Ich freue mich, dass mit Ihnen ein Mann die Geschicke unserer Gemeinde in die Hand genommen hat, der sich allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreut. Sie treten als Bürgermeister mit dem Anspruch an, Glienicke/Nordbahn künftig zu gestalten statt zu verwalten. Das hören wir Gemeindevertreter gern und sagen Ihnen Unterstützung zu.

Beste Voraussetzungen bringen Sie dafür mit: Sie sind ein Bürgermeister, der in Glienicke wohnt. Dadurch kennen Sie die Probleme dieser Gemeinde aus eigener Anschauung. Ihr Engagement in der evangelischen Kirchengemeinde ist ein weiteres Beispiel dafür, wie verwurzelt Sie in unserem Ort sind. Als langjähriges Mitglied der Gemeindevertretung sind Sie ja auch kein Neuling auf Glienicke's kommunalpolitischer Bühne. Als Vorsitzender des Planungsausschusses in der vergangenen und als Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses in dieser Legislaturperiode, konnten Sie sich auf Ihre neue Verantwortung ideal vorbereiten. Ganz zu schweigen davon, dass Sie als Volkswirt mit langjähriger Erfahrung in der freien Wirtschaft der richtige Mann sind, Glienicke/Nordbahn in das doppelte Haushaltszeitalter zu führen.

Sie fühlen sich mit Glienicke und jedem einzelnen seiner Bewohner verbunden und haben auf Grund Ihres vorherigen Berufes ein besonderes Interesse daran, stets die noch unerledigten Probleme, möglichst schnell einer Lösung zuzuführen. Ich hoffe sehr, dass all diese Dinge eine ausreichende Garantie dafür bieten, dass Sie die Ihnen übertra-

gende Aufgabe zum Wohle aller lösen werden.

Das Amt, das Sie nun seit einigen Tagen bekleiden, hat neben jener schweren und verantwortungsvollen Seite, die Ihre ganze Kraft erfordert wird, allerdings auch eine schöne und angenehme Seite, die eigentlich nur eine Folge der ersteren ist. Wer



*Gemeindevorsteher Martin Beyer und Dr. Hans G. Oberlack bei der Amtseinführung.*

mit Ansehen darf, wie die Arbeit, die er im Interesse einer größeren Gemeinschaft verrichtet, Frucht trägt, und die gehörige Anerkennung findet, der darf mit Recht stolz darauf sein.

Schon immer zählt der Bürgermeister zu den respektabelsten Persönlichkeiten einer Gemeinde – und das wohl nicht zu Unrecht. Er besitzt das Vertrauen derjenigen, über deren Gemeinschaft er wacht, die er lenkt und an deren Gestaltung er entscheidend mitarbeitet. Sie haben ihm mit ihrer Wahl dieses Vertrauen deutlich und für jedermann erkennbar ausgesprochen aber gleichzeitig haben sie ihm damit auch vor aller Öffentlichkeit jene Verantwortung übertragen, die das Amt eines Bürgermeisters nun einmal mit sich bringt. Verantwortung ehrt jedoch

von jeher denjenigen, der sie trägt. Sie ist ein Zeichen dafür, dass man ihm eine tiefere als allgemein übliche Einsicht in die Erfordernisse irgendeiner Sache zutrauen darf, und dass er über die seelische und geistige Kraft verfügt, diese Einsicht in die Tat umsetzt. Daher werden Menschen, die über einen großen Verantwortungsbereich verfügen und ihn aus jener Verantwortung heraus zur Zufriedenheit aller verwalten, besonders geschätzt.

Solch ein Bereich, verehrter Herr Bürgermeister, wartet nun hier auf Sie. Es wird gewiss oftmals recht schwierig werden, in jedem Falle richtig zu entscheiden und richtig zu handeln. Es wird auch in Ihrer Amtszeit Schwierigkeiten geben, die sich allein nicht oder nur sehr schwer bewältigen lassen. Aus diesem Grunde bitte ich Sie, in solchen Fragen, welcher Art sie auch immer sein mögen, gemeinsam mit der Gemeindevertretung nach einer Lösung zu suchen. Ich denke,

insbesondere am Anfang wird es erforderlich sein, dass wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wir wissen das und sehen darin unsere Hauptaufgabe, und in einem großen Teil jener Verpflichtung, die wir als Gemeindevertreter gegenüber der Gemeinde eingegangen sind.

Namens der gesamten Gemeindevertretung wünsche ich Ihnen für die vielen nun anstehenden Herausforderungen in ihrer Amtszeit als Bürgermeister von Glienicke/Nordbahn, Erfolg, Kraft und Gottes Segen.

Lassen Sie mich meine Ausführungen schließen mit einer, wie ich meine, auch zum heutigen Anlass passenden Seefahrerweisheit: "Wohin die Reise geht, hängt nicht von der Windrichtung ab, sondern davon, wie man die Segel setzt".

Aus dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz am 21. Januar

## Pläne für Horterweiterung und Neubau der Kinderbibliothek vorgestellt

(ip) Dreh- und Angelpunkt der Januarsitzung war die Vorstellung des Neubaus von Hort und Kinderbibliothek. Zudem gab es unter anderem Informationen zum Status der Eichwerder Moorwiesen und den Neubau des Gymnasiums im Ort. Den Vorsitz führte Prof. Dr. Ernst-Günter Giessmann.

### In den Startlöchern für den Hort

„Der Bauantrag ist gestellt, die Baugenehmigung erwarten wir in Kürze“, so Architekt Johannes Bendik, der die Pläne für die Erweiterung des Hortes vorstellte. 380 Quadratmeter stehen in dem dreistöckigen Gebäude zur Verfügung. Im Erdgeschoss wird auf einer Fläche von 112 Quadratmetern die Kinderbibliothek ihr neues Domizil finden. Sie ist dann auch behindertengerecht zugänglich. In den Stockwerken zwei und drei dürfen sich die Hortkinder über viel Platz zum Spielen, Toben und Essen freuen.

Das Haus soll aus Kalksandstein und mit einem leicht geneigten Flachdach errichtet werden. Auch wenn an der „schlichten Kiste“, wie Bendik meinte, nicht viel dran sei, so stecke der Teufel doch oftmals im Detail. Mit 790.000 Euro liegen die Baukosten rund 30.000 Euro über den grob kalkulierten. Dafür wird es eine gute – und damit etwas teurere – Wärmedämmung und dreifach verglaste Fenster geben. Fördermittel für das Projekt gibt es aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung.

Ein Wunsch des Ausschusses war

es zudem, dass Rollstuhlfahrer die Bücherei auch vom Hort aus erreichen können. Dafür könnte beispielsweise eine Hebevorrichtung am Treppenabsatz zur Bibliothek sorgen. Bis zum Jahresende, so das ehrgeizige Ziel, soll das Gebäude fertig sein.

### Formalie fürs Pflegeheim

Eine Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde empfahl der Ausschuss einstimmig. Nachdem der Bebauungsplan für das „Pflegeheim am Kirchplatz“ bereits in Kraft gesetzt war, stand die Änderung der Zweckbestimmung im Flächennutzungsplan noch aus. Diese ist nun für die Sonderbaufläche mit „Pflege und Betreutes Wohnen für Senioren“ neu festgelegt.

### Eichwerder weiter geschützt

Dass der Status der Eichwerder Moorwiesen zwischen Glienicke und Schildow seit Kurzem kein Naturschutzgebiet mehr ist, darüber informierte die Verwaltung den Ausschuss. Im Sommer 2002 hatte das Brandenburgische Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Raumordnung das Areal zum Naturschutzgebiet erklärt. Eine Erben-gemeinschaft, die per Rückübertragung seit 2002 Eigentümerin des rund 30 Hektar großen Gebietes in Glienicke ist, hatte diese Verordnung mittels Normenkontrollverfahren beanstandet. Ein Gericht hatte den Naturschutzstatus



Im Winterschlaf lag das Gebiet Eichwerder noch im Januar. Langsam dürfte hier wieder Leben einziehen. Foto: Archiv



Horterweiterung und Kinderbibliothek sollen neben der ehemaligen Gesamtschule entstehen. Grafik: Architekturbüro Bendik

daraufhin aufgehoben.

Damit liegt das Gebiet aber keineswegs schutzlos da. Die Kennzeichnung als Landschaftsschutz- und auf EU-Ebene als FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat) ist weiterhin gegeben. So können in dem insgesamt rund 120 Hektar großen Gebiet seltene Tier- und Pflanzenarten wie etwa Fieberklee, Eisvogel und Fischotter auch weiterhin ungestört leben.

### Prüfung zu neuem B-Plan

Mit der Prüfung der Notwendigkeit der Erstellung eines weiteren Bebauungsplanes für die Gemeinde hat der Ausschuss die Verwaltung beauftragt. Im Gebiet der Alten Schildower und Schillerstraße gebe es eine Lücke zwischen den bereits vorhandenen B-Plänen mit den Nummern 5 und 20. Ob es hier einer B-Plan-Regelung bedarf, soll in einer der kommenden Sitzungen des Planungsausschusses geklärt werden.

### Gymnasium bald fertig

Über die Fertigstellung des Neubaus des neuen Gymnasiums Glienicke zum 9. April informierte den Ausschuss Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt, Peter Staamann. Seit dem Sommer des vergangenen Jahres fiebern Schülerinnen und Schüler wie auch Pädagogen dem Umzug in das vom privaten Träger ASG errichtete Schulhaus entgegen.

**Aus dem Haupt- und Finanzausschuss am 8. Februar**

## **Peter Kimmel zum Vorsitzenden gewählt**

*(ip) Die Eröffnung der Sitzung übernahm der stellvertretende Ausschussvorsitzende, Dr. Ulrich Stremmel (CDU/FDP). Nach der Wahl eines neuen Vorsitzenden ging es in der rund dreieinhalbstündigen Sitzung unter anderem um die Einführung der doppelten Buchführung in der Gemeinde.*

### **Neue Ausschussleitung**

Nachdem Dr. Hans Günther Oberlack, inzwischen Glienickes neuer Bürgermeister, sein Mandat als Ge-



*Neuer Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses ist Peter Kimmel (CDU/FDP).*

meindevertreter zum 31. Januar abgegeben hatte, stand die Wahl eines neuen Ausschussvorsitzenden an. Denn Oberlack fungierte bislang in dieser Position. Deshalb eröffnete Dr. Ulrich Stremmel die Sitzung mit dem „alles entscheidenden Tagesordnungspunkt“, wie er formulierte. Namens der CDU/FDP-Fraktion schlug er Peter Kimmel (CDU/FDP) für den Posten vor.

Die anschließende Wahl fand gemäß Kommunalverfassung in geheimer Abstimmung statt. Der Ausschuss votierte für den vorgeschlagenen. „Die Politik vermag einen manchmal noch zu überraschen“, kommentierte Stremmel das einstimmige Ergebnis mit einem Lächeln.

### **Vereinbarung für Photovoltaikanlage**

„Nach der Gründung der 1. Glienicker Bürger-Solaranlage GbR“ war die Verwaltung beauftragt, einen Vertrag für die Nutzung der Dachflächen vorzubereiten“. Darüber informierte die Fachbereichsleiterin für Innere Verwaltung und Finanzen, Grit Knappe: In intensiver Abstimmung mit dem Vorsitzenden der GbR, Dr. Dieter Lindig, habe man inzwischen einen Entwurf erarbeitet. Auf dem Dach der Grundschule, so das fünfseitige Papier, soll eine Anlage für die umweltfreundliche Erzeugung von Strom errichtet werden. „Darüber hinaus kann die Anlage für den Schulunterricht und für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden“, heißt es weiter.

Weil die Gemeinde die circa 400 Quadratmeter große Dachfläche zur Verfügung stellt, erhält sie einen jährlichen Anteil von fünf Prozent der Netto-Erträge aus der Stromerzeugung. Für die Errichtung, den Betrieb, Unterhaltung und Erneuerung der Anlagen kommt allein die Betreibergesellschaft auf.

Den Vertrag, der für die nächsten 21 Jahre gelten soll, empfahl der Ausschuss einstimmig an die GVT. „Der Bau einer solchen Anlage ist der Einzug in ein neues Zeitalter für unsere Gemeinde“, begrüßte Stremmel das Projekt.

### **Schiedsmann vorgeschlagen**

Weil die Wahlperiode der Schiedspersonen inzwischen zu Ende ist, stand eine Neuwahl ins Haus. Bereits im November hatte sich der Ausschuss dafür ausgesprochen, die beiden Glienicker Schiedsstellen künftig in eine Stelle mit zwei Stellvertreterposten umzuwandeln. Einziger Kandidat für die Besetzung der Leitung der Schiedsstelle war der Glienicker Willi Rautenstrauch, der das Ehrenamt des Schiedsmannes bereits seit der Einrichtung der Stellen engagiert bekleidet. Der GVT empfahl das Gremium deshalb den Kandidaten einstimmig.

Die Besetzung der Stellvertreter-

posten dagegen steht noch aus. Bewerberinnen und Bewerber können sich gern in der Glienicker Gemeindeverwaltung melden (siehe unser Beitrag auf Seite \_\_\_\_).

### **Satzung zum Ausbau der Karl-Marx-Straße**

Ebenfalls einstimmig empfohlen ist die Beitragssatzung zum Ausbau der Karl-Marx-Straße. Um einen ausgeglichenen Haushalt für das laufende Jahr zu gewährleisten, hatte die Gemeinde – in Abstimmung mit den Anwohnern der Straße – den für 2010 geplanten Ausbau um zwei Jahre verschoben (wir berichteten). „Die Satzung ist eine Zusicherung für die Bürgerinnen und Bürger, dass sie mit der Maßnahmeverschiebung nicht schlechter stehen“, erläuterte Grit Knappe. Festgelegt sind mit der Satzung nun die Umlagesätze für den Straßen- und Gehwegbau, für Beleuchtung und Oberflächenentwässerung.

Die Abschnittsbildung, die keinen Einfluss auf die Höhe des jeweiligen Umlagesatzes hat, soll zu einem späteren Zeitpunkt mittels gesonderter Satzung erfolgen.

### **Doppelte Buchführung in Vorbereitung**

„Wir stellen jetzt die Weichen für die Haushaltsplanung und -abwicklung der nächsten Jahre“, so Kämmerin Grit Knappe. Denn zum 1. Januar 2011 sei „die Schonfrist vorbei“. Dann wird, gemäß Vorgabe des Landes, auch in unserer Gemeinde die doppelte Buchführung (Doppik) eingeführt. Knackpunkt bei der Umstellung vom kameralen System wird die Eröffnungsbilanz sein. Diese bewertet das gesamte Vermögen der Gemeinde, also neben Gebäuden und Grundstücken etwa auch Einrichtungen und Einrichtungsgegenstände, Fahrzeuge, Straßen und die Schmutzwasserkanalisation.

Im Idealfall soll die Aufstellung bis zum 30. Juni kommenden Jahres vorliegen. „Die Erfahrung anderer Kommunen zeigt aber, dass der Termin, auch aufgrund der notwendi-

gen Prüfung durch das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises, kaum zu halten sein wird“, schätzte Grit Knappe ein. Die Grundlagen für diese „Puzzlelei“ sind in Glienicke aber gut erledigt. Für die weitere Umsetzung fehlt jedoch der so genannte Produktplan. Bei den festzulegenden Feinheiten dieser Systematik über alle Leistungen, die die Gemeinde erbringt, kann auch die Gemeindevertretung mitbestimmen. In einer Sondersitzung des Hauptausschusses am 12. April will man voraussichtlich über den Produktplan befinden.

## Nebenbei

Im Hinblick auf die Einführung der Doppik bemerkte Ausschussvorsitzender Peter Kimmel, dass er selbst „das alles ja nicht gebraucht“ hätte. Das wollte Dr. Hans G. Oberlack so nicht stehen lassen. Spontan schüttelte er einen Exkurs in die Historie der doppischen Buchführung aus dem Ärmel: Bereits im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts habe der Verwalter eines Klostersgutes, Luca Pacioli, diese Bilanzierungsweise verwendet. „Das ist also nicht neumodisch“, gab Oberlack in Richtung Ausschussvorsitz zu bedenken: „Wir sind dann 2011 auf dem Stand wie andere Regionen seit gut einem halben Jahrtausend“. Diese Tatsache wiederum erfreute den Christdemokraten Kimmel augenscheinlich: „Dieser konservative Aspekt eröffnet ganz neue Dimensionen“.

## Aus dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz am 11. Februar **Pläne für die Zeit nach dem Schnee**

(ip) „Es ist mir eine besondere Ehre, dass Sie als erstes unseren Ausschuss besuchen“, zeigte sich Ausschussvorsitzender Ernst-Günter Giessmann erfreut über die Anwesenheit des frisch vereidigten Bürgermeisters. „Das ist doch klar“, entgegnete Dr. Hans Günther Oberlack schmunzelnd: „Ich war ja hier auch einmal Vorsitzender“.

### Zum Baustand in Mühlenbeck

Nicht zuletzt, „um zu sehen, wo unser Geld bleibt“, hatte Giessmann den in der Nachbargemeinde für den Ausbau des Mühlenbecker Schulcampus' verantwortlichen Hochbauer Tino Matzke eingeladen. Er berichtete über den Stand des Bauvorhabens, bei dem an der Gesamtschule zehn Klassen- und 16 Fachräume sowie eine Dreifeldhalle und eine große Aula entstehen.

Der Fortgang der Baustelle, informierte Matzke, habe sich durch den lange anhaltenden Frost zwar verzögert. „Wir wollen aber versuchen, die verlorene Zeit aufzuholen“. Deshalb läuft seit einigen Wochen eine Bauheizung, damit zunächst die Arbeiten am Dach und für den Innenputz beginnen können. Die Fenster sind inzwischen eingebaut.

Schon im Jahr 2008 erfolgte die Bauleitplanung für das Projekt, die Grundsteinlegung dann im Juli vergangenen Jahres. Noch in diesem Monat, so der Plan, soll Richtfest gefeiert werden. Die Fertigstellung des Hauses ist für den Herbst avisiert.

Insgesamt 13,6 Millionen Euro fließen in das Projekt, an dem sich auch Glienicke finanziell beteiligt. Nach der Fertigstellung des ersten Bauabschnittes übernimmt der Landkreis

Oberhavel die Trägerschaft der Schule. Dann sollen weitere Räume entstehen, um Platz für die in der Sekundarstufe I sechszügige und in der Sekundarstufe II dreizügige Schule zu schaffen. Bis zum Schuljahresbeginn 2012/13 soll die Bildungsstätte dann endgültig fertig sein.

„Es war ein Glück für uns, dass der Kreis eingestiegen ist“, schätzt Uwe Klein (SPD) ein. Ursprünglich geplant war ein Campus für 20 Millionen Euro. „Mit dem zusätzlichen Zug, den der Kreis plant, dürfte das am Ende noch mehr Geld sein“.

### Vorschläge für den Bürgerpark

„Wir haben ergänzende Vorschläge entwickelt, was die Bepflanzung im Bürgerpark angeht“, so Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt in der Gemeindeverwal-



Tino Matzke (l.) erläuterte den Stand der Schulerweiterung in Mühlenbeck.



Am 9. Februar lagen die Dachbinder fürs Hallendach noch im Schnee.  
Foto: Verwaltung Mühlenbecker Land

tung. Es sei denkbar, für zusätzliche Bäume und Sträucher zu sorgen. Auch der Fahrradparcours könnte so verlegt werden, dass er weniger in der optischen Achse liege. „Aber was derzeit vorhanden ist, entspricht dem Bebauungsplan“.

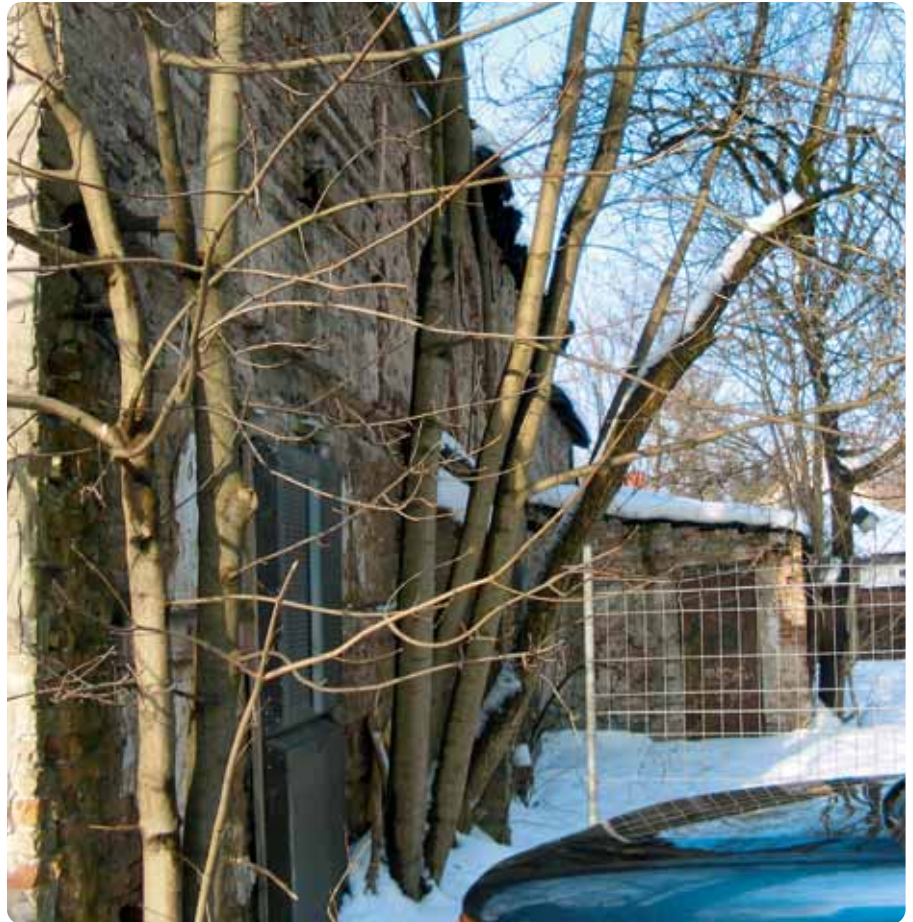
Diese Aussage bekräftigte auch der für den Sonnengarten verantwortliche Landschaftsplaner Stefan Wallmann: „Alles, was laut städtebaulichem Vertrag vereinbart war, ist auch getan worden - und in der Abnahme vermerkt“. Bürgermeister Dr. Oberlack wies zudem darauf hin, dass es sich bei den angelegten Rasenflächen ganz bewusst um „Wildwuchswiesen“ handele. „So war das geplant“. Lediglich der so genannten „Anwachsgarantie“ müsste der Investor, die Sonnengarten GmbH, bis zum Mai dieses Jahres noch nachkommen.

Dennoch waren in der Vergangenheit immer wieder Klagen in Hinsicht auf das Areal laut geworden. Insbesondere den lehmigen Boden, auf dem kaum etwas wachsen könne, bemängelten die Kritiker. Der Vorschlag zur Güte kam von Norbert Rauscher: „Das ist eine Anlage von besonderer Größe“. Diese erfordere einen „Lern- und Beobachtungsprozess“. Er plädierte dafür, „die Bepflanzungen den Bodenverhältnissen anzupassen“.

Man einigte sich schließlich darauf, zunächst abzuwarten, bis der Schnee getaut ist. Dann will man im Mai noch einmal vor Ort zu schauen, was tatsächlich angewachsen ist und wo nachzupflanzen sei.

## Hausbau beantragt

In der Lindenstraße, angrenzend zum Einkaufsmarkt, soll ein Geschäftshaus neu entstehen. Über die Stellungnahme der Gemeinde zum Bauantrag des Hauses, in dem im Erdgeschoss ein Bistro und im Obergeschoss eine „Beherbergungsstätte“ entstehen soll, hatte der Ausschuss zu befinden. Dreh- und Angelpunkt war die Stellplatzfrage. Denn der Bauherr muss bei dieser Art der gewerblichen Nutzung insgesamt elf Stellplätze auf seinem Grundstück - oder in Ausnahmefällen in der Umgebung von einhundert Metern - nachweisen. Doch bereits mit den geplanten sieben Flächen wäre das Maß der Versie-



Für den Bau des Pflegeheims müssen Bäume weichen.

Foto: Verwaltung

gelung weit überschritten, wie Peter Staamann erläuterte. Deshalb solle sich der Antragsteller nun bemühen, vom nahen Discounter Stellflächen anzumieten. Erst wenn diese Einigung vorliegt, gibt es für den Bauantrag „grünes Licht“.

## Bauantrag fürs Pflegeheim läuft

„Im Sinne des Betreibers“, so Architekt Johannes Bendik, habe er die Pläne für das in der Hauptstraße 75 geplante Pflegeheim erarbeitet. Dabei werden die Festlegungen des Bebauungsplanes zum Beispiel in Hinsicht auf GRZ, Baumasse, Geschossflächenzahl und Firsthöhe eingehalten. Auch der von der Denkmalbehörde geforderte Umgebungsschutz für die Kir-

che bleibt gewahrt. Betreiber wird die Casa-Reha, eine deutschlandweit agierende Betreiberfirma. „Wir hoffen, dass die Baugenehmigung bis Mitte März kommt“, sagte Bendik. Die Eröffnung des Hauses ist für 2011 geplant.

Zuvor müssen auf dem Areal etliche Bäume fallen. Von den 52 vorhandenen können lediglich vier Linden erhalten bleiben. Zudem sollen 75 Quadratmeter geschützte Sträucher entfernt werden, wie Masaharu Zloch erläuterte, der in der Gemeindeverwaltung für Umweltfragen zuständig ist. „Die Bäume sind zu einem großen Teil in keinem guten Zustand.“ Als Ausgleich sind Ersatzpflanzungen zu leisten.

## Nebenbei

Spannende Details zu Bauverzögerungen aufgrund winterlicher Wetterlage hatte Norbert Rauscher, sachkundiger Einwohner für die SPD-Fraktion, parat: „Der kalkulatorische Faktor bei Winterverzögerung liegt bei 0,04 Cent pro Schneeflocke“. Hintergrund war die Frage Oberlacks, inwieweit man durch den Frost beim Schulbau in Mühlenbeck mit Zusatzkosten rechnen müsse. Da konnte Matzke beruhigen: „Das macht höchstens 5.000 bis 6.000 Euro aus“. Bleibt zu hoffen, dass er keine Schneeflocke vergessen hat...

## Glienicker Gemeindehaushalt vorgestellt

### „Delle in den Rücklagen“, aber ausgeglichener Etat

(ip) In langen Abenden hatten Haupt- und Finanzausschuss – und vor ihm die Fachausschüsse der Gemeindevertretung – seit November beraten, bis alle Einzelpositionen feststanden. „Die Kommunalpolitiker haben es sich nicht einfach gemacht“, betonte Martin Beyer. Der Vorsitzende der Gemeindevertretung stellte den diesjährigen Entwurf des Gemeindehaushalts zusammen mit Dr. Hans Günther Oberlack, der die Gespräche im Hauptausschuss geleitet hatte, und Kämmerin Grit Knappe der Öffentlichkeit vor.

#### Angespannte Haushaltslage

Der Glienicker Etat für das Jahr 2010 verzeichnet ein Volumen von rund 17,3 Millionen Euro, davon fallen auf den Verwaltungshaushalt rund 13,9 Millionen Euro und auf den Vermögenshaushalt etwa 3,4 Millionen Euro. Schaut man auf die Zahlen aus dem Vorjahr, sind das immerhin 3,6 Millionen weniger. Das resultiert zum einen aus der allgemeinen Wirtschaftslage, zum anderen aus einem „hausgemachten Problem“. Wegen der Rückerstattung der Abwassergebühren ist der Haushalt im Jahr 2010 doppelt angespannt, denn hier hat die Gemeinde 900.000 Euro Mindereinnahmen zu verbuchen.

„Mit einer Lücke von 1,1 Millionen Euro sind wir in die Beratungen gegangen“, blickt Grit Knappe zurück. Dass der Haushalt im Finanzplan bis ins Jahr 2013 am Ende als ausgeglichen dargestellt werden kann, darf deshalb umso mehr freuen. Das liegt nicht zuletzt daran, dass die Gemeinde etliche Baumaßnahmen verschieben will. Dazu gehört neben dem grundhaften Ausbau der Karl-Marx-Straße, zu dessen Verschiebung es sogar eine Einwohnerversammlung gegeben hatte (wir berichteten), auch die Neugestaltung des Schulhofes. Nahezu alle weiteren Gehweg- und Straßenbaumaßnahmen können ebenfalls erst in den kommenden Jahren realisiert werden.

#### Projekte in 2010

Noch in 2010 beendet werden



Stellten den Gemeindehaushalt vor: Dr. Hans G. Oberlack, Martin Beyer und Kämmerin Grit Knappe.

hingens der bereits begonnene Bau der Horterweiterung und der Kinderbibliothek. Auch bei der Sanierung der Kita „Burattino“ laufen die Arbeiten noch bis 1. April weiter. Beide Bauten schlagen mit sechsstelligen Kosten zu Buche, die zu großen Teilen durch Fördermittel abgedeckt werden können.

Außerdem will die Gemeinde einen Beschluss der GVT im Hinblick auf den öffentlichen Personennahverkehr umsetzen: Insbesondere in den Abendstunden soll der Bus der Linie 107, möglichst schon mit dem nächsten Fahrplanwechsel, häufiger und länger fahren. „Es ist ein Versuch“, so Dr. Hans G. Oberlack, der inzwischen seinen Posten als Glienickes Bürgermeister angetreten hat. Im Jahr 2010 fließen in den Probebetrieb 50.000, im kommenden Jahr noch einmal 100.000 Euro. So die Busse entsprechend frequentiert sind, könnte der Testlauf Berücksichtigung im Nahverkehrsplan der OVG finden.

Vertragsgemäß bezuschusst Glienicke den Ausbau der Oberschule in Mühlenbeck in 2010 mit 850.000 Euro und in den nächsten zehn Jahren via Kredittilgung mit jeweils 150.000 Euro. Für die Fertigstellung

der Außenanlagen vor der Rathäuserweiterung sind weitere 60.000 Euro und für die Erneuerung beziehungsweise Instandsetzung von Abwasserpumpwerken knapp 108.000 Euro veranschlagt. Erneuert werden zudem Fassade und Fenster der Alten Halle. Die Kosten allein für die Fassade liegen bei 94.000 Euro, wobei etwa 63.000 Euro mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung finanziert werden können.

Die Personalkosten der Gemeinde belaufen sich für die 138 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt auf rund 5,2 Millionen Euro. Etwa die Hälfte der Ausgaben wird für Einrichtungen wie Kitas, Hort und Jugendtreff aufgewendet. Neu eingerichtet wird zudem die Stelle eines Platzwartes für den Sportplatz in der Bieselheide und eine halbe Hallenwartstelle für die Sporthalle an der Hauptstraße.

#### Rücklagenentnahme noch bis 2011

„Wir können unser gutes Niveau in Glienicke halten und sogar noch erweitern“, fasste Grit Knappe zusammen, „auch wenn die Sahnehäubchen in diesem Jahr nicht da sind“. So sei es erfreulich, dass Glienicke

auch in 2010 weder Steuern noch Gebühren erhöhen müsse. Ab 2013, wenn sich die Haushaltslage normalisiert haben wird, sieht die Kämmerin wieder Spielräume für Investitionen.

Derzeit aber ist der Griff in die Rücklagen der Gemeinde unvermeidbar: 565.000 Euro fließen somit dem aktuellen Haushalt zu. Das bewirke zwar „eine Delle in den Rücklagen“, so Oberlack, doch wolle die Gemeinde auch keine „Sparbüchse“ bilden: „Wir wollen das Geld in den Zeiten, wo es notwendig ist, auch für die Bürgerinnen und Bürger einsetzen“. Auch in 2011 wird eine Rücklagen-

entnahme in Höhe von 80.000 Euro von Nöten sein, während danach voraussichtlich wieder Geld angespart werden kann.

### Verärgerung über den Landkreis

Während sie den Haushaltsplan bei einer Enthaltung einstimmig der Gemeindevertretung zum Beschluss empfahlen, schickten die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses mittels Brief ihre Kritik an den Landkreis: Vor allem die Tatsache, dass der Kreis seine Rücklagen konstant halte, dabei aber von den Gemeinden eine erhöhte Kreisumlage einfordere,

löste Unzufriedenheit aus. Glienicke, so sieht es der Entwurf des Kreishaushaltes vor, erhält 400.000 Euro weniger an Schlüsselzuweisungen. Auch die für die Umstellung des Kreishaushaltes auf die doppische Buchführung noch immer fehlende Eröffnungsbilanz, die zur Beurteilung der Vermögenslage des Kreises erforderlich ist, bemängelte der Ausschuss.

Glienicke übrigens sieht Dr. Hans Oberlack für die Doppik, die hier zum Jahr 2011 Einzug halten soll, gut gerüstet.

## Rathausenerweiterung im Endspurt



Die Arbeiten an den Außenanlagen mussten aufgrund der Wetterlage länger ruhen. Im neuen Sitzungssaal ist der Tisch schon aufgebaut.

(ip) Die letzten Arbeiten für die an der Hauptstraße errichtete Rathausenerweiterung laufen derzeit nicht nur im Inneren des Hauses. Neben abschließenden Maler- und Tischlerarbeiten liegen auch die Außenanlagen momentan im Endspurt. Nach der langen Winterpause, in der vor dem Gebäude nur eine dicke Schneedecke zu sehen war, wird nun fleißig gepflastert und gepflanzt. Schließlich sollen die Besucher des Hauses dieses auch

trockenen Fußes erreichen können. Der große Tisch im Besprechungsraum dagegen hat schon seinen Platz gefunden. Und auch die Kabel, die zum Zeitpunkt unserer Fotoaufnahme noch aus der Decke schauten, dürften inzwischen unter Lampen verschwunden sein. Spätestens im April, so hofft die Verwaltung, kann der Erweiterungsbau dann offiziell eröffnet werden.

Bis dahin werden nach und nach

zentrale Bereiche der Verwaltung die Umzugskisten packen und den Neubau beziehen, darunter Kämmererei und Kasse, die Wohnungswirtschaft und die Gebäudebetreuung. Auch der Kita-Bereich, das Einwohnermeldeamt und – nicht zu vergessen – die Zentrale sind bald im neuen Haus zu finden. Im Anschluss wechseln zudem einige Bereiche aus den angemieteten Räumen in der Hauptstraße 18 in den denkmalgeschützten Altbau.

## Aufsteigen lassen von Himmelslaternen nicht gestattet

(ip) Sogenannte Himmelslaternen verursachten in der jüngeren Vergangenheit im Land Brandenburg bereits mehrfach Brände. Schuld waren herabstürzende, noch brennende Laternen.

Das Brandenburger Innenministerium hat deshalb ein Verbot für „unbemannte Ballone, bei denen die Luft im Balloninneren mit festen, flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen erwärmt wird“, festgesetzt. Fluglater-

nen dürfen im Land Brandenburg – wie auch in etlichen anderen Bundesländern – demnach nicht mehr abheben. Bei Verstößen gegen die Verordnung droht ein Bußgeld bis zu 5.000 Euro.

„Näher dran...“

## Beratungsangebot nutzen

(GK) „Selten kommt jemand mit nur einem Problem zu uns“, sagen Yvonne und Bodo Hoffmann. „Die hilfesuchenden Menschen wissen oft nicht, wo sie anfangen sollen, da die Schwierigkeiten vielfältig sind. Eines kommt zum anderen und der Überblick sowie die Einschätzung der Problemwertigkeit gehen schnell verloren.“

### Näher dran...

Das Beratungsangebot „näher dran...“, die Sozial- und Schuldnerberatung der PuR gGmbH in Glienicke, bietet eine bürgernahe Beratung und Hilfestellung in vielen Fragen des täglichen Lebens, unter anderem bei finanziellen oder familiären Problemen, Behördenangelegenheiten und Unterstützung in vielfältigen Konfliktsituationen. Dabei verstehen sich die Berater als erste Anlauf-, Koordinations- und Vermittlungsstelle. Zur Stabilisierung der persönlichen, familiären und wirtschaftlichen Verhältnisse in schwierigen Lebenssituationen bieten sie Beratungs-, Unterstützungs- und Begleitprozesse an. „Wir geben Orientierungshilfen zur eigenverantwortlichen Lebensgestaltung, sowie aktive Hilfestellung bei der Bewältigung der verschiedensten Probleme“, so die Hoffmanns.

Informationen und fallbezogene Beratung über existenzsichernde Hilfen, wie zum Beispiel Leistungen nach SGB II, dem sogenannten Hartz IV, SGB XII und anderer Leistungsträger sind ein weiterer Schwerpunkt der Beratungstätigkeit. Hierbei stehen oft-

mals die Hilfe bei der Beantragung sowie die Unterstützung bei der Durchsetzung sozialer Hilfen beziehungsweise Rechtsansprüche bei Ämtern und Institutionen im Vordergrund.

Arbeits-, oder Lehrstellensuche, Profilfindung und Bewerbungshilfe sind oft untrennbar miteinander verbunden. „Die individuelle Beratung, ohne Zeitdruck, erschließt dem Hilfesuchenden neue Möglichkeiten bei der Beurteilung seiner Situation und für ein selbstbestimmtes Handeln auf dem Weg aus der Arbeitslosigkeit.“

Viele der genannten Situationen können Menschen in finanzielle Schwierigkeiten bringen. Die angebotene Kombination der Sozial- und Schuldnerberatung – zum gleichen Termin, am gleichen Ort – ermöglicht es dem Hilfesuchenden das komplexe Beratungsangebot zu nutzen. Ein Netzwerk spezialisierter Beratungs-



Die Sozial- und Schuldnerberatung findet im Monatsrhythmus im Bürgerhaus statt. Foto: Archiv

stellen ermöglicht es den Beratern, den Hilfesuchenden im Bedarfsfall weiterzuvermitteln oder diese Dienste in den Beratungskomplex einzubinden.

### Hilfe zur Selbsthilfe...

das ist der vorrangige Grundsatz der Tätigkeit von Yvonne und Bodo Hoffmann. Direkt verbunden damit ist immer wieder ihre Bitte an Hilfesuchende: „Kommen Sie rechtzeitig!“ Denn Probleme lösen sich nur ganz selten von allein, entwickeln sich aber oft in eine Dimension, wo eine Lösung nur noch schwer zu finden ist, wissen die Berater.

### Die nächsten Termine

finden Sie immer monatlich in unserer Rubrik „Termine“. Die Beratung erfolgt im Bürgerhaus Glienicke, Moskauer Straße 20, immer zwischen 13 und 17 Uhr. Hier alle Termine für 2010 auf einen Blick:

25. März, 22. April, 27. Mai, 24. Juni, 22. Juli, 26. August, 23. September, 28. Oktober, 25. November, 23. Dezember

## Bauvorhaben in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 2010

Eichhornstr.	11	EFH	Schillerstr.	12	EFH
Jungbornstr.	49	EFH	Staerkstr.	37	EFH

### Fehlerteufel

Für das Grundstück Eichhornstraße 36 liegt kein Bauantrag vor, wie es fälschlich im Februar-Kurier hieß. Das teilt die Gemeindeverwaltung mit. Hingegen hat die Gemeinde einen Bauantrag für das Grundstück Eichhornstraße 11 bearbeitet.

## Die Badesaison darf kommen



(ip) Dass der Oberhaveler Landkreis seiner Zeit zuweilen weit voraus ist, das beweist ein Schreiben, das die Glienicker Gemeindeverwaltung kürzlich aus Oranienburg erhielt: Insgesamt zwanzig Badestellen hat der Kreis in der Region schon jetzt geprüft. Dabei prüfte der Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz sowohl Wasserqualität als auch etwaige Verunreinigungen oder Gefahrenquellen an Land. Unter den begutachteten Gewässern be-

finden sich etwa der Bernsteinsee in Pinnow, der Rahmer See in Zühlsdorf und der Große Stechlinsee in Neuglobsow. Gemäß Brandenburgische Badegewässerverordnung (BbgBadV) werden die Badegewässer einmal vor der Saison und währenddessen im Vier-Wochen-Rhythmus geprüft.

Eine Liste mit allen geprüften Gewässern finden Sie auch auf der Internetseite der Gemeindeverwaltung unter:

[www.glienicke.eu](http://www.glienicke.eu).

## Glienicke putzt sich

Bald steht er wieder ins Haus. Zu- mindest der Kalender datiert den Frühlingsanfang auf den 20. März. Anlass für viele, den großen „Frühjahrsputz“ zu starten. Schön, wenn dabei nicht nur das Innere des Hauses ein frisches Aussehen erhält.

Gerade nach dem frostigen und langanhaltenden Winter dieses Jahres findet sich allorts Streugut wie Granulat und Sand auf Geh- und Fahrwegen. Dies gefährdet vor allem Radfahrer, die bei Brems- oder Ausweichmanövern leicht die Kontrolle verlieren könnten. Aber auch für ältere Menschen und Kinder besteht Rutschgefahr.

Laut Straßenreinigungssatzung unserer Gemeinde haben alle Grundstückseigentümer dafür Sorge zu tragen, dass Wege und gegebenenfalls

Fahrbahnen vor ihren Grundstücken nach der Schnee- und Eisschmelze wieder gesäubert sind. Diese Regelung gilt im Übrigen auch dann, wenn eine Reinigungsfirma oder die Gemeinde das Streugut aufgebracht hat – also unabhängig vom Verursacher.

Daneben gibt die Straßenreinigungssatzung weitere Reinigungspflichten vor: Fahrbahnen und Gehwege sind einmal wöchentlich zu reinigen, den Boden bedeckendes Be- gleitgrün soll kurz gehalten werden. Laub sollten Anwohner spätestens dann beseitigen, wenn es eine Gefährdung des Verkehrs darstellt. Auch Wildwuchs zwischen Gehwegplatten, Schmutz und Unrat sind zu beseitigen. Dabei sollten Sie insbesondere darauf achten, Straßenrinnen, Einflussöffnungen, Abdeckun-

gen von Gas- und Wasserversorgungseinrichtungen, Hydranten, Entwässerungsmulden, Gräben und Durchlässe für den ungehinderten Wasserablauf freizuhalten.

Bei allen Reinigungsarbeiten bitten wir, belästigende Staubentwicklungen möglichst zu vermeiden sowie alle Abfälle unmittelbar nach den Reinigungsarbeiten zu entsorgen. Sie dürfen auch nicht auf die Straße gefegt werden.

Das Glienicker Ordnungsamt prüft bei seinen Kontrollen auch den Reinigungszustand der Geh- und Fahrwege im Ort. Bitte unterstützen Sie unser Bemühen für ein sauberes und einfach schönes Glienicke, indem auch Sie für die Straßenreinigung vor Ihrem Grundstück sorgen.

*Ihr Ordnungsamt*



Foto: Archiv

## Schnee und Eis lässt auf Verkehrsschilder warten

(ip) Schon in der Dezember-Ausgabe des „Glienicker Kurier“ waren sie angekündigt: neue Verkehrsschilder im Sonnengarten. Doch die anhaltend eisige Wetterlage hat dem Glienicker Bauamt einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aufgrund des gefrorenen Bodens konnten die Schilder,

die aus den Wendehämmern verkehrsbereuhigte Bereiche machen, nicht installiert werden. Sobald es die Wetterlage zulässt, wird dies nachgeholt, wie die Gemeindeverwaltung mitteilt. Bis es aber soweit ist, gilt selbstverständlich die vorhandene Beschilderung.

## Schiedsleute gesucht

(ip) Gesucht werden eine Stellvertreterin oder ein Stellvertreter der Glienicker Schiedsperson.

Die Schiedsämter stammen aus der Zeit des Allgemeinen Preußischen Landrechtes und bestehen bereits seit über 180 Jahren. Sie sind eine vorgerichtliche Einrichtung des Staates, um Rechtsstreitigkeiten durch die Herbeiführung eines Vergleiches beizulegen. So sind etwa die Schlichtung in Fragen vermögensrechtlicher Ansprüche, des Nachbarschaftsrechts und der Verletzung der persönlichen Ehre Aufgaben einer Schiedsstelle. Darüber hinaus ist die Schlichtungsstelle auch Vergleichsbehörde im Sinne des § 380 Abs. 1 StPO-Strafprozessordnung. Unter diese Vorschrift

fallen Hausfriedensbruch, Beleidigung, Verletzung des Briefgeheimnisses, Körperverletzung, Bedrohung und Sachbeschädigung. Bei Vorliegen eines dieser Tatbestände ist durch die Schiedsstelle eine Sühneverhandlung durchzuführen.

Wer sich um den Posten der stellvertretenden Schiedsperson bewerben möchte, kann sein Interesse

formlos bei der Gemeindeverwaltung bekunden. Bewerben können sich laut Landesschiedsgesetz alle diejenigen, die „nach ihrer Persönlichkeit und ihren Fähigkeiten für das Amt geeignet“ sind. Außerdem muss die Schiedsperson das Wahlrecht besitzen, 25 Jahre oder älter sein und im Bereich der Schiedsstelle wohnen. Die Amtszeit läuft fünf Jahre.

### Schiedsstelle in Glienicke

Ansprechpartner: Schiedsmann Rautenstrauch (Tel. 92044)  
Sprechstunden sind jeweils am zweiten Dienstag im Monat von 16.30 bis 17.30 Uhr im Bürgerhaus, Moskauer Straße 20.  
Außerhalb der Sprechstunden ist der Schiedsmann fernmündlich zu Auskünften bereit.

## Stellenausschreibung der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn schreibt folgende Stelle aus

### Hallenwart/in

**Wöchentliche Arbeitszeit:** 20 Stunden      entsprechend eines Dienstplanes  
einschließlich Wochenenddienste

**zu besetzen ab:** April 2010

Die Entlohnung erfolgt entsprechend des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst.  
Die Stelle ist für 12 Monate befristet.

#### Aufgabengebiete:

Überwachung der Einhaltung der Hallenordnung, Kontrolle und zulässige Wartungsarbeiten der sportlichen Anlagen und Geräte, Kontrollen aller Grundstücke, Gebäude, Räume und technischen Einrichtungen, Kontrolle der Ordnung und Sicherheit, Pflege des Außenbereiches einschließlich Sportanlagen und Winterdienst, Organisatorische Vorbereitung und Betreuung von Veranstaltungen

#### Anforderungen:

Anerkannte Berufsausbildung in einem handwerklich/technischen Beruf  
Flexibilität in der Arbeitszeit, Führerschein

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 15.03.2010  
an die  
Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn  
Personalabteilung  
Hauptstraße 19  
16548 Glienicke/Nordbahn

Die Bewerbungsunterlagen werden nur bei beigelegtem und frankiertem Rückumschlag zurückgesandt.

## März zum Nachdenken Erstmal schonen?

Es ist vollbracht. „Der Neue“ ist da. Nur wenige Tage ist es her, dass er das Zepter im Rathaus übernommen hat. Für ihn gilt es jetzt, allerlei Fremdes zu erkunden.

Dabei kann sich Glienicke glücklich schätzen, nicht „Mister X der Kommunalpolitik“ an seiner Spitze zu haben. Schließlich mischt der Amtsträger schon seit Jahr und Tag auf Gemeinde- wie auch Kreisebene kräftig mit. Und das mit Erfolg. Von der Pike auf muss er also bei Weitem nicht alles lernen.

Und für alles andere gilt die viel besagte Schonfrist. Die üblichen hundert Tage standen immerhin auch der Bundesebene zu. Sein Amtsvorgänger im Übrigen hatte dazu seine ganz eigene Auffassung: „Ich bin mir der Tatsache durchaus bewusst, dass es keine üblichen 100 Tage Schonfrist in Glienicke geben wird. Es wäre im Übrigen auch vertane Zeit“. Als er das sagte, da war er gerade seit vierzehn Tagen im Amt.

Ganz so Ruck-Zuck muss es ja nun auch nicht gehen. Selbst wenn der Bürgermeister das gute Vierteljahr nicht nötig hätte. Immerhin müssen sich sowohl seine Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter als auch Politikerkolleginnen und -kollegen aufeinander einspielen. Soviel Zeit muss sein.

Und dass „unser Neuer“ da ganz souverän agiert, hat er ohnehin schon bewiesen. Eine harmonische Amtsübergabe kann man sich schließlich kaum mehr vorstellen. Für alle, die es nun doch noch interessiert: Das Ende der Schonfrist fällt auf den 22. Mai. Das übrigens ist auch der Tag, an dem der Komponist Richard Wagner und der Soziologe Friedrich Pollock geboren wurden. Und im Jahr 1849 erhielt Abraham Lincoln vom US-Patentamt das „Patent 6469“ für eine Methode, um auf Grund gelaufenen Schiffen mehr Auftrieb zu geben. Wenn das kein Ohmen ist...

*Ihr Glienickus*

# Willkommen!

Neu in unserer Gemeinde Glienicke/Nordbahn begrüßen wir

## Valentin Kelch

Am 8. Januar 2010 wurde um 22.53 Uhr mein lang ersehntes und von Herzen gewünschtes Brüderchen Valentin im Berliner Humboldt-Klinikum geboren. Er war 3.410 Gramm schwer und 50 Zentimeter groß. Mit mir als stolzem Bruder Nicolas Kelch freuen sich Mama Micaela und Papa Thomas. Wir freuen uns mit den Eltern und wünschen ihnen und ihrem Nachwuchs alles Gute!



*Mit Einwilligung der Eltern veröffentlichen wir an dieser Stelle Fotos und Daten der Kinder, die in letzter Zeit in unserer Gemeinde geboren wurden. Bei Interesse an einer Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an die Pressestelle der Gemeindeverwaltung: Tel. 69 222 oder pressestelle@glienicke.eu.*

## Am 16. April ist Glienicke in Mode

### Gewerbeverein lädt zur ersten „Night of Fashion“

(GK) „Eine Show der Extraklasse“ verspricht Hans-Peter Adryan, geschäftsführender Gesellschafter der Mercedes-Endres-Gruppe für Freitag, den 16. April in Glienicke. Für diesen Tag laden hiesige Gewerbetreibende unter der Schirmherrschaft des Glienicker Gewerbeverein e.V. und mit Unterstützung von Mercedes-Endres zur ersten Glienicker „Night of Fashion“.

In der Alten Halle, Hauptstraße 64a, wollen neben den Firmen Uhren-

Schneider, der Boutique am Teich und Schmelzer Augenoptik viele weitere Glienicker Firmen ihr Mode-Profil vorstellen, wie Sven Miram, Vorsitzender des hiesigen Gewerbevereins, mitteilt. Zudem sollen kleine Showeinlagen, Getränkeangebot und Informationsstände der Läden das Angebot ergänzen. Karten für den Abend, an dem Gäste ab 18.30 Uhr Einlass bekommen, sind in allen beteiligten Geschäften erhältlich.

## Eisskulptur

(ip) Im Garten des Glienickers Heiko Janke hatte sich dieser frostige Geselle im Januar niedergelassen. Selbst das eisige Wetter konnte ihn davon nicht abhalten. Vermutet wird, dass er sich über den Wetterbericht der kommenden Tage informiert hat. Schließlich ist er – im Gegensatz zu vielen anderen Zeitgenossen – nicht unbedingt ein Freund der Sonne.



*Foto: Wolfgang Bentz*

## Zum 101. Geburtstag von Erich Schwabe „Selbstständiger müsste man sein“

(ip) 101 Jahre ist es her, dass Erich Schwabe in Glienicke das Licht der Welt erblickte. Heute kennt man ihn, der inzwischen in einer kleinen Wohnung in Schönfließ zu Hause ist, vor allem von der Feuerwehr.

Immerhin ist er der älteste Feuerwehrmann Deutschlands. Deshalb ließ es sich das Mitglied der Glienicker Ehren- und Altersabteilung auch nicht entgehen, bei der jährlichen Hauptversammlung der Wehr persönlich dabei zu sein.

„Nur etwas selbstständiger müsste man sein“, sagte Schwabe bedauernd. Dabei hat der rüstige Jubilar seinen Tagesablauf bestens durchorganisiert: Einmal im Monat kommt die Ärztin vorbei, wöchentlich die

Raumpflege. Und auch das Mittagessen wird täglich frisch angeliefert. „Alles sehr schmackhaft“, lächelt Schwabe. Für alles weitere



Zum Geburtstag gratulierten dem 101-Jährigen gleich zwei Bürgermeister: Der noch amtierende Joachim Biernert aus Glienicke und Klaus Brietzke aus der Nachbarkommune.

sorgen Sohn Jürgen und Schwiebertochter Sieglinde, die nur wenige Fußminuten entfernt wohnen. „Eine Dame hier im Haus ist für die Schrippen zuständig“, erzählt Erich Schwabe. Überhaupt sei die Nachbarschaft ausgesprochen gut, meint er. So nutzt er die vor- und nachmittäglichen Runden, die der Senior noch immer ganz regelmäßig geht, auch für Gespräche mit den anderen Anwohnern. „Das ist mein kleines Paradies.“

Sein Alter übrigens führt Erich Schwabe auf seine Gene zurück: Schon der Vater war 98 Jahre alt geworden und die Schwester, die in Berlin-Wedding lebt, ist auch schon 95.

## Neuer Vorstand bei Nordbahngemeinden mit Courage e.V.

### Schwerpunkt der Arbeit soll künftig auf Netzwerkstärkung liegen

(GK) Einen neuen Vorstand wählte die Mitgliederversammlung des Vereins Nordbahngemeinden mit Courage e.V., der sich der Stärkung der demokratischen Zivilgesellschaft zum Schutz vor Rechtsextremismus verschrieben hat, Ende Januar bei der turnusmäßigen Vorstandswahl.

Peter Kunkel aus Schönfließ wird weiterhin den Vorsitz des Vereines innehaben. Zum Stellvertreter ist der Birkenwerderaner Vorsteher der Gemeindevertretung, Heiko Friese, bestimmt. Schatzmeister wird künftig Wilfried Schneider aus Borgsdorf sein. Hiram Villalobos aus Birkenwerder bestätigte man in Abwesenheit als Beisitzer. Die bisherige stellvertretende Vorsitzende und Sprecherin des Vereins, Ariane Fälscher, sowie die bisherige Schatzmeisterin, Angelika Stobinski, waren aus beruflichen Gründen nicht mehr angetreten. Der neue Vorstand ist für zwei Jahre gewählt.

Lag die Arbeit in der zurückliegen-

den Amtsperiode im Schwerpunkt auf Projektarbeit, will sich der neue Vorstand verstärkt um den weiteren Aufbau und die Stärkung des Netzwerkes bemühen. Künftig sollen Vereine, Parteien und Organisationen vermehrt darin beraten werden, wie sie eigene Veranstaltungen zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Stärkung des demokratischen Gemeinwesens initiieren und erfolgreich umsetzen können. Unverändert bleibt Nordbahngemeinden mit Courage erste Anlaufstelle für diejenigen, die im Verein, in Schule, Familie oder im Umfeld Probleme mit Rechtsextremismus haben. Erstberatung und die Vermittlung kompetenter, speziell ausgebildeter Ansprechpartner ist dabei ein Angebot des Vereins. Gleichfalls sollen die Informations- und Aufklärungsarbeit mit Veranstaltungen, Schriften und via Internet weitergeführt werden.

In den vergangenen zwei Jahren

hatte Nordbahngemeinden mit Courage rund einhundert Veranstaltungen verantwortlich organisiert oder daran mitgewirkt, darunter Zeitzeugen-Veranstaltungen wie der Filmabend „Der Fälscher“ mit Adolf Burger oder die Lesung „Bilder eines Vaters“ mit Dorle Wilke, die Organisation von Protestveranstaltungen wie die „Lesung aus verbrannten Büchern“ als Gegendemonstration zu einer NPD-Parteiversammlung, die „Mini-WM – Tore für Toleranz“ oder das Familienfest zum Geburtstag der Demokratie.

Auch das DEMOKRATIE MOBIL, mit dem der Verein in einer mobilen Medienpräsentation vornehmlich Werbung für Wahlbeteiligung gemacht hatte, sei intensiv wahrgenommen worden, heißt es in einer Pressemitteilung des Vereins. Im Jahr 2008 erhielten zudem die Projekte „Lesen aus verbrannten Büchern“ und „Mini WM“ vom bundesweiten Bündnis für Demokratie und Toleranz als besonders nachahmenswerte Projekte den Best-Practice-Preis 2008.



## Tschernobyl-Kinder hoffen abermals auf unsere Hilfe

von Peter Hertzfeldt

Am 26. April 1986 zerbarst Block 4 des Kernkraftwerkes Tschernobyl in der Sowjetunion. Der GAU ist die bisher größte Katastrophe bei der zivilen Nutzung der Atomenergie. Er verstrahlte ein Gebiet von mehr als 100.000 Quadratkilometern. Die Folgen dieses Desasters lasten nach wie vor erdrückend auf den betroffenen Ländern. 23 Prozent des weißrussischen Territoriums wurden radioaktiv verseucht, 70 Prozent des radioaktiven Staubs gingen dort nieder. Unermessliches Leid traf 2,5 Millionen Menschen, darunter 500.000 Kinder.

Weißrussland hat die Hauptlast der

Katastrophe zu tragen. An der internationalen Hilfe für die weißrussischen Strahlenopfer beteiligt sich der Solidaritätsdienst-International e.V. (SODI) seit 1996 in Kooperation mit einer dortigen Gewerkschaft mit der Hilfsaktion „Tschernobyl-Kinder suchen Ferienpaten“. Im Rahmen dieser Aktion haben sich für 75 Euro pro Kind bisher mehr als 5.500 Kinder jeweils drei Wochen in Ferienlagern oder Sanatorien mit einer prophylaktischen Kur oder Heilkur in nichtverstrahlten Gebieten Weißrusslands erholen können.

Wir unterstützen die Aktion von Anfang an. Dank Ihrer Spendenbereit-

schaft haben wir gemeinsam von 1996 bis 2009 bisher insgesamt 967 Kinder zur Erholung schicken können. Diese Kinder brauchen weiterhin unsere Hilfe. Denn die Zahl der Erkrankungen nimmt immer noch zu. SODI ruft deshalb auf, weiteren Kindern Erholung zu ermöglichen. Auch wir sind wieder dabei und sammeln von März bis September 2010 Geldspenden.

Für Spendenwillige sind wir wie folgt zu erreichen: Tulpenstraße 34 in Glienicke/Nordbahn, Telefon: 033056 /80256. Gern kommen wir auch zu Ihnen nach Hause. Auf Wunsch stellt SODI auch Spendenbescheinigungen aus.

## Rechenschaftsbericht der Freiwilligen Feuerwehr 2009

### „Ein ganz normales Jahr“

(ip) „Wieder ist ein Jahr vorüber, viele Ausbildungen sind absolviert und über einen Mangel an Einsätzen konnten wir uns auch nicht beklagen“, so das Resümee von Gemeindebrandmeister Heiko Glyz anlässlich der Jahreshauptversammlung der Glienicker Wehr Ende Januar. Dazu hatten sich in der Feuerwache in der Hattwichstraße neben den Glienicker Kameraden auch Kreisbrandmeister Frank Kliem, der scheidende Bürgermeister Joachim Bienert sowie Gemeindevetreter eingefunden. Ganz besonders freute sich der Wehrführer, seinen „jüngsten Kameraden“, Erich Schwabe begrüßen zu können. Er hatte nur einen Tag zuvor seinen 101. Geburtstag gefeiert.

„Mit insgesamt 79 Einsätzen war 2009 ein normales Jahr“, bilanzierte Glyz. Dabei machten die dreißig Brände, darunter sieben kleine, acht mittlere und drei Großbrände die häufigste Ursache für das Ausrücken der Feuerwehrleute aus. Einer der letzten Einsätze etwa war der Brand eines Einfamilienhauses Anfang Januar in Birkenwerder. Eine besondere Herausforderung waren die bei den Löscharbeiten herrschenden minus 15 Grad Celsius. In Erinne-

rung blieb den Kameraden sicher auch der Einsatz in einem Veltener Recyclingbetrieb, wo die Glienicker Kameraden gemeinsam mit anderen Feuerwehren rund 18 Stunden lang den Brand bekämpften.

„Des weiteren gab es zwölf Alarmierungen durch Brandmeldeanlagen“, führte Heiko Glyz weiter aus.



*Ausgezeichnete Leistungen (v.l.n.r.): Christopher Tennstedt, Marcel Fröhlich, Ronny Spruth, Sven Schrandt, Andreas Vogel, Martin Klagge, Adrian Rakau, Carola Lindemann, Masaharu Zloch, Benjamin Sprenger, Karsten Köhler, Thomas Clemen, Steffen Rob, Thomas Pankow. (Nicht auf dem Bild: Christian Kiewitt, Mark Kinze) Foto: privat*

Diese kamen aus der Galerie Sonnengarten, aber auch aus Altenheimen und Pflegeeinrichtungen umliegender

Orte. Weiterhin rückten die Kameraden zu sechs Einsätzen wegen Ölsuren auf Verkehrsflächen, fünf Verkehrsunfällen und 22 Einsätzen aufgrund von Sturm- und Wasserschäden aus. Achtmal half die Glienicker Feuerwehr zudem bei der Rettung von Menschen in Not und zweimal bei Tierrettungen

„Die Gesamtdauer aller Einsätze beläuft sich auf 172 Stunden“, rechnete der Wehrführer vor. „Diese Alarme leisteten unsere 27 aktiven Einsatzkräften ab“. Zudem sind in der Jugendfeuerwehr derzeit 16 und in der Gruppe der Alters- und Ehrenabteilung sechs Kameraden dabei. Wichtig ist allen Aktiven, „auf dem Stand der Technik“ zu bleiben. Deshalb nahmen die Glienicker auch an vielen Ausbildungs- und Übungsstunden teil. „Zu alledem kommen noch regelmäßige Pflege- und Wartungsdienste, bei denen die Fahrzeuge und Gerätschaften überprüft werden müssen“, sagte Glyz weiter. Mit Blick auf all die bei Einsätzen, Übungen und Wartungsaufgaben verbrachten Stunden danke er dann auch vor allem den

Partnern der Feuerwehrkameraden, die oft genug daheim hätten warten müssen.

### In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser, wir weisen darauf hin, dass namentlich gekennzeichnete Beiträge die Meinung des Autors und nicht unbedingt die der Redaktion wiedergeben. Für diese Texte sind insofern die Urheber selbst verantwortlich.

## Zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus „Es darf keinen Schlusstrich geben!“

(ip) Rund dreißig Glienickerinnen und Glienicker, unter ihnen Bürgermeister Joachim Bienert und Gemeindevertreter, hatten sich am 27. Januar bei klirrender Kälte auf dem hiesigen Waldfriedhof versammelt. Anlass war eine Feierstunde anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus, zu der Gemeindevorsteher Martin Beyer eingeladen hatte.

„Mit Ihrer Anwesenheit“, so Beyer, „ehren Sie die Initiative von Bundespräsident Roman Herzog“. Dieser hatte 1996, gemeinsam mit dem damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl, ganz bewusst den Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz als Tag des Gedenkens für die Opfer des Nationalsozialismus eingeführt.

Sich ihrer zu erinnern, forderte Beyer insbesondere auch die jüngere Generation auf. „Denn die Zeitzeugen werden immer weniger“. Selbst die Eltern der anwesenden Gymnasiastinnen und Gymnasiasten könnten über die Zeit des Nationalsozialismus nicht mehr aus eigener Anschauung

berichten, sagte Beyer. Umso positiver sei das Projekt des Neuen Gymnasiums zu bewerten. Mit der Rezitation des Textes „Hexeneinmal-eins“ von Konstantin Wecker beteiligten sie sich an der Gedenkveranstaltung. Dafür hatten sie sogar freiwillig auf eine Schulexkursion verzichtet.

„Jeder, der heute einem Zeugen zuhört, wird selbst ein Zeuge werden“, zitierte Beyer den amerikanischen Schriftsteller und Überlebenden des Holocausts, Elie Wiesel. Gerade die Jugend müsse man deshalb zu Zeugen von morgen machen. Dafür reiche allerdings der Gedenkstein, vor dem sich alle versammelt hatten, nicht aus. Vielmehr appellierte der Vorsitzende der Gemeindevertretung nicht zuletzt an die Pädagogen, Schülerinnen und Schüler zu eigenem Forschen im Umfeld zu animieren. „Wir wissen um das Schicksal von Alice und Hella Hirsch, zwei jungen Mädchen in einer



Foto: Wolfgang Bentz

In einer Feierstunde auf dem Waldfriedhof erinnerte Martin Beyer (l.) an die Opfer des Nationalsozialismus.

jüdischen Widerstandsgruppe, deren schicksalhafte Spur nach Glienicke führt“, erinnerte Beyer und wiederholte die Worte von Bundespräsident Horst Köhler mit Bezug auf das Ende des Weltkrieges: „Es gibt keinen Schlusstrich!“.

### Hinweis

Die vollständige Rede von Gemeindevorsteher Martin Beyer finden Sie im Internet auf der Startseite der Homepage der Gemeindeverwaltung unter: [www.glienicke.eu](http://www.glienicke.eu).

## Großeltern-/Elterndienst in Glienicke/Nordbahn

„Wer keine Großeltern hat, verpasst eine Menge – wer keine Enkel hat, auch!“



Der seit Herbst 2007 ehrenamtlich tätige Großeltern-/Elterndienst vermittelt Partnerschaften, bestehend aus „Wunsch-Großeltern“ und „Wunsch-Familien“. Hierdurch werden drei Generationen durch gegenseitig

bereichernde Erfahrungen miteinander verbunden, eine Brücke zwischen Jung und Alt gebaut. Gegenseitige Hilfe und das Gefühl, gebraucht zu werden, ein Plus an Zeit und Aufmerksamkeit für Kinder, Entlastung für Mütter und Väter und der Austausch zwischen Jung und Alt sind das Ziel einer solchen Partnerschaft.

Zu einem informativen Kaffeemittag laden wir wieder herzlich ein:

**am Freitag, 5. März 2010 von 16 Uhr bis 18 Uhr**

ins Bürgerhaus in Glienicke, Moskauer Straße 20,

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

### Ansprechpartner

Carla Affeldt	033056/436049	<a href="mailto:mcaffeldt@gmx.de">mcaffeldt@gmx.de</a>
Claudia Koschlik-Hortien	033056/93800	<a href="mailto:koschlik-hortien@gmx.de">koschlik-hortien@gmx.de</a>
Stefanie Hensch	033056/77722	<a href="mailto:s.hensch@gmx.de">s.hensch@gmx.de</a>



## Aus der CDU/FDP Fraktion

von Dr. Ulrich Stempel, Fraktionsvorsitzender



### Scheiden tut weh...

außer, einer der Unseren wird neuer Bürgermeister von Glienicke/Nordbahn. Darum legte Hans G. Oberlack sein Mandat in der Gemeindevertretung zum 31. Januar nieder. Für ihn rückt Roland Unger von der FDP nach, den wir ganz herzlich in unserer Fraktion begrüßen. Vielen Glienickerinnen und Glienickern ist er noch in guter Erinnerung als tatkräftiger Abgeordneter in der letzten Legislaturperiode -- bis ihn berufliche Verpflichtungen zwangen, sein Mandat, damals zu-

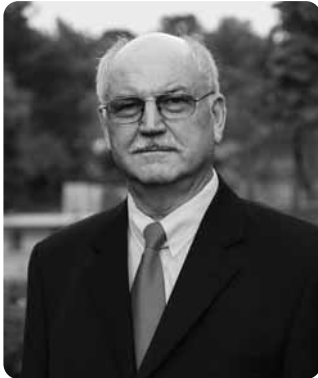
gunsten von Hans G. Oberlack, abzugeben... Jetzt sagen wir: „Willkommen zurück, Roland Unger!“

### Veränderungen in den Ausschussbesetzungen...

ergeben sich aus diesem personellen Wechsel in unserer Fraktion. *Peter Kimmel* rückt für Hans G. Oberlack in den Haupt- und Finanzausschuss nach. Auf Vorschlag unserer Fraktion hat ihn der Ausschuss einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt – wir danken für diesen Vertrauensbe-

weis. *Kimmel* verlässt dafür den Sozialausschuss und den TIG. *Roland Unger* wird sich künftig für Ihre Interessen im Planungsausschuss einsetzen. *Ulrich Stempel* rückt aus dem Planungsausschuss für *Peter Kimmel* in den Sozialausschuss nach. *Nadine Wiechatzek* übernimmt mehr Verantwortung. Zusätzlich zum Planungsausschuss vertritt sie Sie künftig auch im TIG.

## Gut aufgestellt präsentiert sich Ihre CDU/FDP-Fraktion wie folgt:



**Martin Beyer,**  
Vorsitzender der  
Gemeindevertretung



**Ulrich Stempel,** Fraktionsvorsitzender, Mitglied im: Haupt- und Finanzausschuss, Sozialausschuss



**Astrid Gerisch,**  
Mitglied im  
Sozialausschuss



**Peter Kimmel,** Stellvertretender Fraktionsvorsitzender, Vorsitzender Haupt- und Finanzausschuss



**Nicole Stolte,** Stellv. Fraktionsvorsitzende, Mitglied im TIG



**Roland Unger,** Mitglied im Planungsausschuss



**Nadine Wiechatzek,** Mitglied im: Planungsausschuss, TIG

Bürgertelefon CDU: 24 330 · [www.cdu-glienicke.de](http://www.cdu-glienicke.de)

Kontakt FDP: 77 787 · [www.fdp-glienicke.de](http://www.fdp-glienicke.de)

### Fraktionsmitteilung **DIE LINKE**

von Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender

#### **Bildungsfeindliche LINKE?**

Dass es das Ziel der LINKEN ist, eine integrative Schule für alle Kinder von der ersten bis mindestens zur neunten Klasse zu schaffen, steht ja schon in unserem Gründungsprogramm. Weder daraus noch aus dem Verhalten unserer Fraktion lässt sich aber eine Reserviertheit geschweige denn Feindlichkeit gegenüber einem Gymnasium ableiten. Wir wollen eine Schule, in der keine soziale Auslese stattfindet und Kinder und Jugendliche sowohl bei Lernschwächen als auch mit Begabungen individuell gefördert werden. Diesen Anspruch hatte auch das Neue Gymnasium in Glienicke, das wir übrigens von Anfang an unterstützt haben, auch wenn uns der Erhalt der Gesamtschule lieber gewesen wäre. Nur zu Erinnerung: Auf der Sitzung des Sozialausschusses im Mai 2008 erklärte Elke Bär für unsere Fraktion „Wir brauchen und wir wollen diese Schule, sie ist für unsere Gemeinde von großer Bedeutung“ (Juli-Kurier 2008, S. 3). Da lag der Kaufvertrag schon sechs Monate auf Eis. Im Oktober-Kurier 2008 (S.17) kündigte der Geschäftsführer des Schulträgers ASG Herr Süß an, dass bis zum 31.08.2009 (!) Räumlichkeiten für etwa 400 Schüler, den Lehrkörper, Fachräume und eine Turnhalle fertig gestellt sind. Mit Sorge haben wir dann die ständigen Terminverschiebungen gesehen und trotzdem immer wieder versucht, alles das, was von der Gemeindevertretung abhing, zu unterstützen und zügig umzusetzen. Allerdings haben wir auch einige Entscheidungen der ASG der vergangenen Jahre nicht verstanden, so die kürzlich vorgenommene Bevorzugung des Standorts Potsdam und die Zurückstufung Glienicke. Aber letztendlich ist die ASG ein privates Unternehmen, das unabhängig von der Gemeindevertretung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten handeln muss. Das haben wir durch den einstimmigen Beschluss der Gemeindevertretung akzeptiert und können nicht jetzt

im Nachhinein Entscheidungen der ASG korrigieren oder solche gar fordern. Aus dieser Einsicht kann man jedoch meiner Ansicht nach keinesfalls eine Bildungsfeindlichkeit unserer Fraktion ableiten.

Ende Februar fanden übrigens wieder in ganz Deutschland die Landeswettbewerbe der Mathematikolympiade statt. Für diesen Wettbewerb, in dem mathematisch Interessierte und Begabte gefördert werden, setze ich mich seit Jahren ein. Dann als „Bildungsfeind“ abgestempelt zu werden, nur weil ich andere Formulierungen in dem Unterstützungsschreiben für den Förderantrag der ASG bevorzugte, traf mich besonders hart.

#### **Gemeindevertretung beschließt den Haushaltsplan 2010**

Der Haushalt 2010 und die Finanzplanung für die kommenden Jahre waren Hauptthema in den Ausschüssen. Ausgangspunkt waren dabei Fehlbeträge von über 500 Tausend Euro für 2010 und über einer Million für 2011. Dass es am Ende doch ein ausgeglichener Haushalt wurde, ist kein Wunder, sondern wurde möglich durch die Verschiebung geplanter Maßnahmen in die Folgejahre. Aber so zu sparen, geht nur einmal und kann nicht im nächsten Jahr wiederholt werden. Ich möchte nur zwei mir wichtige Details auswählen:

Die Verschiebung des Straßenausbaus in der Karl-Marx-Straße wurde mit den Anwohnern im TIG-Ausschuss besprochen und akzeptiert. Um die Lösung der Regenwasserprobleme kommt man natürlich nicht herum, aber das belastet 2010 nicht so sehr wie der grundhafte Ausbau.

Ein anderer Punkt ist Verdichtung des Takts der Buslinie 107, deren Finanzierung der Hauptausschuss trotz knapper Kassen einstimmig beschlossen hat. Hier war die CDU/FDP-Fraktion der Vorreiter. Sie hatte dazu bereits in der zweiten Gemeindevertretertagung 2008 ei-

# **DIE LINKE.**

Fraktion in der Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn

nen Antrag eingebracht. Unsere Fraktion hat dieses Anliegen ebenfalls im Wahlprogramm und wir haben es deshalb von Anfang an unterstützt.

Wenn die Gemeinde jetzt durch veränderte Zuweisungen für die Kinderbetreuung doch höhere Einnahmen hat, könnte man die Entnahme aus der Rücklage reduzieren. Wir sind aber dafür, sie dafür einzusetzen, wofür sie vorgesehen sind und damit so schmerzhaftige Kürzungen wie das Klettergerüst im Kindergarten „Mischka“ zurücknehmen. Der Sozialausschuss sollte dazu schnell entscheiden, damit spätestens zum Kinderfest im Juni die überfällige „Ersatzpflanzung“ abgeschlossen ist.

#### **Bürgersolaranlage**

Der Vertrag der Gemeinde mit der „1. Glienicker Bürgersolaranlage GbR“ stand schon zur Abstimmung auf der Gemeindevertretung. Dabei wurde die GbR erst vor kurzem gegründet. Hier hat sich die Vernetzung mit den Nachbargemeinden bewährt. Dieser Kurs auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit unserem „Umland“ ist richtig und muss weiter fortgeführt werden. Auch Herr Dr. Oberlack sah dies als eine wichtige Aufgabe an und die Gemeindevertretung sollte überlegen, ob man das nicht durch ein „Kennenlernen“ auf Ausschussebene unterstützen sollte. Unsere Fraktion wird aber einen solchen Antrag nicht stellen, denn eine Ablehnung als „unsinnig“ und mit „unnötigem Aufwand verbunden“, wollen wir nicht ein zweites Mal riskieren.

**Bürgertelefon:**

**224769**

**E-Mail:**

**[glienicke@die-linke-ohv.de](mailto:glienicke@die-linke-ohv.de)**

## Fraktionsmitteilung

von Andreas Elepfandt,  
Fraktionsvorsitzender



Glienicker Bürgerliste e.V. (GBL)

[www.glienicker-buergerliste.de](http://www.glienicker-buergerliste.de) Bürgertelefon: 033056 / 82739

### Leistung fürs Rathaus zurückgewinnen

Die Haushaltsberatungen 2010 führten in ihrem finanziellen Teil durch gemeinsame Anstrengung der Fraktionen zu einem guten Ergebnis. Den Stellenplan des Haushaltsplans wollen wir jedoch nach mehrjähriger Vorwarnung nicht mehr weiter so hinnehmen. Wir sehen im Fachbereich I, Bauen und Umwelt, in den höheren Stufen eine eklatante Diskrepanz zwischen hoher Bezahlung und fehlender Leistung. Das muss geändert werden.

### Fachbereich Bauen und Umwelt: höhere Bezahlung ohne entsprechende Leistung

Im FB I, Bauen und Umwelt, gibt es mehrere Stellen mit einer Bezahlungsstufe, die in den anderen Fachbereichen nur von Einzelnen erreicht wird. Als Begründung nannte Bürgermeister Bienert die höhere technische Anforderung. Faktisch gibt es aber in diesem Bereich keine Leistung, die diese höhere Bezahlung erfordert. Während die anderen Abteilungen ihre Leistungen selbst erbringen, zum Beispiel den Kita-Entwicklungsplan im FB Soziales und Ordnung oder den Haushaltsplan im FB Innere Verwaltung und Finanzen, wird im FB I praktisch alles, was technische Leistung erfordert, als Auftrag nach außen vergeben.

Bereits die erste Überlegung zu einer den FB I betreffenden Auftragsvergabe im Rathaus beginnt gemeinhin nicht mit einer eigenen Sammlung von Anforderungskriterien, sondern mit einem Vorschlag eines Planers. Die Kriterien für die Wahl des Planers sind unklar. Wenn dann der Planer fertig ist, erhalten die Gemeindevertreter die Unterlagen, ohne dass sie von der Abteilung fachlich geprüft werden.

- Beim Einzelhandelskonzept enthielt die Schlussfassung eine völlig chaotische Zusammenfassung. Das wurde erst von einem Gemeindevertreter entdeckt. Die zuständige Firma schickte zur Entschuldigung extra einen Vertreter aus Dortmund. Von der Bauabteilung kam keine Ent-

schuldigung. Sie sieht es bei einem den Ort auf Jahre prägenden Projekt von circa 20.000 Euro nicht als ihre Pflicht an, das fertige Produkt, nicht einmal die Zusammenfassung, auf Richtigkeit zu überprüfen, bevor es den Gemeindevertretern übergeben wird.

- 2009 hatten wir mit dem Funktionalgebäude für den Sportplatz Bieselheide und dem Straßenbauprojekt Franz-Schubert-Straße gleich zwei Fehlleistungen externer Büros, die ohne Korrektur an die Gemeindevertreter weitergegeben wurden. Beim Funktionalgebäude bemerkten die Gemeindevertreter die Fehler wenigstens noch vor der Beschlussfassung und konnten dadurch größere Probleme vermeiden. Eine funktionierende Bauabteilung hätte die Fehler entdecken und entfernen lassen müssen, bevor die Unterlagen an die Gemeindevertreter gehen. Das ist eine Kernaufgabe der Bauabteilung, auf sie muss fachlich Verlass sein.
- 2007 brauchte die Abteilung nach eigener Angabe acht volle Arbeitswochen, um eine Anfrage der GBL nach der Anzahl der Anträge auf Befreiung oder Ausnahme von Bebauungsplanvorschriften in den letzten zehn Jahren zu beantworten. Das sind umgerechnet fünf Stunden (!) pro Seite Ausschussprotokoll, um darin den TOP Befreiung oder Ausnahme zu suchen. Die Dauer wurde in der GVT vom Fachbereichsleiter voll Empörung über die Zeit raubende Anfrage vorgetragen. Was für ein „Leistungs“-verständnis steckt hinter dieser Empörung? Man kann das in gut einem Tag schaffen (nachgeprüft).

Die Liste ließe sich verlängern.

### Demotivation der anderen Abteilungen

Die Diskrepanz zwischen Bezahlung und fehlender Gegenleistung führt auch zur Demotivation in den anderen Abteilungen. Wenn in den anderen Abteilungen die unmutige Meinung entsteht, man müsse nur lange

genug am Minimum arbeiten, um aufzusteigen, dann ist das die rote Warnlampe. Wir wollen mit unserem Einspruch die Leistungswilligen im Rathaus unterstützen und ihnen sagen, dass ihre Leistung anerkannt wird. Leistung muss zählen und fehlende Leistung muss Konsequenzen haben.

### Langjährige Vorwarnung

Wir waren deswegen seit langem beim Bürgermeister Bienert mit steigender Intensität vorstellig. 2007 habe ich ihm dann intern angekündigt, wir würden bei der Bürgermeisterwahl gegen ihn antreten, wenn er diesen Punkt nicht ändert. Ende 2008 bei der Beratung des Haushaltsplans für 2009 haben wir regulär nachgefragt, welche Begründung die hohe Bezahlung in dieser Abteilung hat. Es wurde auf eine zu Grunde liegende Organisationsuntersuchung hingewiesen. Die Frage, ob man sie einsehen könne, wurde bejaht. Als wir sie dann einsehen wollten, wurden wir ausgebremst. Ein Nachweis der Berechtigung der Bezahlung wurde also nicht erbracht. Passiert ist auch nichts. Deswegen werden wir jetzt öffentlich.

Aufgrund unseres Protestes wurden in den jetzigen Haushalt Mittel für eine erneute Organisationsuntersuchung des Rathauses eingestellt. Rasch zu einer vernünftigen Struktur im Rathaus zu kommen, wird eine große Aufgabe für den neuen Bürgermeister. Wir drücken ihm die Daumen.

**Nächster öffentlicher  
GBL-Gesprächsabend:  
Mittwoch, 14. April  
um 19 Uhr  
im Bürgerhaus.**



# Gemeinsam für Glienicke

Homepage: [www.spd-glienicke.de](http://www.spd-glienicke.de)

Kontakt: [fraktion@spd-glienicke.de](mailto:fraktion@spd-glienicke.de)



## Fraktionsmitteilungen der SPD-Fraktion

### **Mehrheit von CDU/FDP und GBL lehnt Änderungen zum Haushalt 2010 ab**

von Frank Schwerike, Stefanie Julier, Renate Gruhle

Dass die Haushaltsberatungen dieses Mal besonders schwierig werden würden, war fraktionsübergreifend jedem Glienicker Gemeindevertreter bereits im Vorfeld klar: Zum einen müssen die Kommunen 2010 mit der vom Landkreis beabsichtigten Erhöhung der Kreisumlage umgehen (voraussichtliche Auswirkungen für Glienicke: rund 300.000 Euro). Zum anderen führt die Steuerpolitik der schwarz-gelben Bundesregierung in den Städten und Gemeinden zu erheblichen Mindereinnahmen (kalkulierte Auswirkung für Glienicke: rund 900.000 Euro). Diese Tatsachen begrenzen die finanziellen Spielräume enorm.

Spätestens mit Vorlage des Haushaltsentwurfs 2010 wurde die bittere Wahrheit Gewissheit, dass sich ein Griff in die Rücklage nicht vermeiden lässt und jeder Fachbereich „Federn lassen muss“, um den Etat 2010 noch auszugleichen. Es folgten die umfassenden, äußerst zeitintensiven, aber stets sachorientierten Beratungen in den Fachausschüssen sowie im Haupt- und Finanzausschuss. Die Verwaltung hatte etliche, aus den Fachausschüssen empfohlene, Änderungen einzuarbeiten. Ihr gebührt dafür, dass dies immer prompt umgesetzt wurde, unser Dank.

Ehrgeiziges Ziel der SPD-Fraktion war es, trotz angespannter Haushaltslage in Glienicke nach Möglichkeit Kreditaufnahmen zur Deckung des Haushalts zu vermeiden. Gegen den teils heftigen Widerstand aus anderen

Fraktionen konnte dieses Ziel erreicht werden. Möglich wurde dies in erster Linie auch dadurch, dass die Anwohner der Karl-Marx-Straße und Joachimstraße bereit waren, die dort an sich für 2010 geplanten Straßenbaumaßnahmen um zwei Jahre zu verschieben und dadurch den Haushalt 2010 deutlich zu entlasten.

Der prekären Haushaltslage Rechnung tragend waren Einsparungen aber in allen Bereichen zu verzeichnen, so dass sich die Gemeindevertretung am 17. Februar doch noch mit



einem ausgeglichenen Haushaltsentwurf zu beschäftigen hatte. Einig war man sich darin, dass man der Einlösung eines Wahlversprechens aller Parteien und Vereinigungen ein gutes Stück näher gekommen ist, in dem für eine Verbesserung des ÖPNV (konkret: für die Buslinie 107) in diesem Jahr 50.000 EUR investiert werden. Da jedoch erst auf der letzten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vor dem 17. Februar bekannt wurde, dass Glienicke eine höhere Zuweisung

des Kreises für die Kinderbetreuung erhält (rund 140.000 Euro), brachte die SPD-Fraktion einen Änderungsantrag ein, mit dem sie vorschlug, drei vor dem Hintergrund des ursprünglichen Haushaltsdefizits abgestimmte Sparmaßnahmen im Haushalt doch einzustellen. Angesichts der höheren Zuweisung vom Kreis schien es uns geboten, drei wichtige Investitionen in den Haushalt wieder aufzunehmen. Unser Antrag sah im Einzelnen vor:

1. nach 18 Jahren in Folge Materialverschleißes kaputt gegangenes und im Haushaltsentwurf gestrichenes Außenspielgerät für die Kita „Mischka“ wird ersetzt. Kosten: 6.000 Euro!
  2. Keine Reduzierung der Lehr- und Unterrichtsmittel für die Grundschule um 3.000 Euro!
  3. Keine Reduzierung der Ausstattung der Jugendfeuerwehr um 300 Euro!
- Durch die Mehreinnahme aufgrund höherer Zuweisung ließen sich die drei Maßnahmen ohne weiteres finanzieren. Unter Berücksichtigung einer im Jahr 2010 fällig werdenden weiteren Beteiligung Glienickes am Schulausbau der Käthe-Kollwitz-Oberschule/Mühlenbecker Land verbleiben dann immerhin noch rund 60.000 Euro, um die die Entnahme aus der Rücklage verringert würde.

Dem Anliegen der SPD-Fraktion zum Wohle der Glienicker Kinder und Jugendlichen sind CDU/FDP und GBL leider nicht gefolgt. Der Änderungsantrag wurde abgelehnt. Ein schwarzer Tag für unser Gemeinwesen!

**Bürgersprechstunde: 25. März, 19 Uhr im Birkenwäldchen**

**Infostand: 7. März, 9.30 bis 12 Uhr an der Zufahrt zum Michael-Bittner-Platz**

Kita

**Kindertagespflege „Schaukelmaus“ feiert einjähriges Bestehen**

(GK) Seit dem 1. April 2009 betreuen die Tagesmütter Heike Kolbinger und Katrin Neffgen jeweils fünf Kinder in den Räumen der Tagespflegestelle „Schaukelmaus“ im Sonnengarten Glienicke.

**Gedämpfte Freude**

Nach einem erfolgversprechenden Start war allerdings die Euphorie durch einen Brief vom Bauordnungsamt gedämpft, in dem die Nutzungsänderung der Räume gefordert war. Da weder das zuständige Jugendamt noch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport von diesen Voraussetzungen Kenntnis hatten, wandten sich Heike Kolbinger und Katrin Neffgen hilfeschend an die Gemeindevertreter, hierbei besonders an die Mitglieder des Sozialausschusses und an das Rathaus, da immerhin zehn Tagespflegeplätze akut gefährdet waren. Mit dieser Problematik stieß man bei den Institutionen auf offene Ohren und tatkräftige Unterstützung.

Hierbei gilt ein besonderes Dankeschön dem letzten Bürgermeister, Joa-

chim Bienert, dem Vorsitzenden des Sozialausschusses, Prof. Dr. Andreas Elepfandt, und aus dem Rathaus der Fachbereichsleiterin Jana Klätke, ohne deren Hilfe diese Tagespflegeeinrichtung vermutlich schon geschlos-

ner kleinen Feier nochmal persönlich bei allen Helfern bedanken, die mitverantwortlich dafür sind, dass sie auch weiterhin in der Schaukelmaus arbeiten und Kinder betreuen dürfen.

**Gut eingelebt**

Ansonsten haben sich die Schaukelmäuse sehr gut eingelebt. Die circa 85 Quadratmeter großen Räumlichkeiten sind gemütlich und kindgerecht eingerichtet. Die Kinder sind sehr glücklich, dass sie so viel Platz zum Spielen haben und das Umfeld ist für Ausflüge perfekt. Seit Januar bieten Heike Kolbinger und Katrin Neffgen für ihre kleinen Schaukelmäuse zusätzlich musikalische Früherziehung an. Natürlich wird auch in den anderen Zeiten, neben den etlichen Rollenspielen, kreativen Umsetzungen und Kuschelphasen, getanz und gesungen.

Die Tagespflegestelle „Schaukelmaus“ befindet sich in der Eichenallee 2 und ist telefonisch unter 033056 / 40 97 56 oder im Web unter [www.schaukelmaus.eu](http://www.schaukelmaus.eu) zu erreichen.



Die musikalische Früherziehung ist bei den „Schaukelmäusen“ neu im Programm.

sen wäre. Dank dieser Unterstützung können die durch das Bauordnungsamt beauftragten Veränderungen realisiert werden.

In den nächsten Wochen werden sich die beiden Tagesmütter mit ei-

**Ausnahmezustand in der Kita „Zwergenland“**

von Janina Saretzki

Marie sitzt vor mehreren Kartons, Küchenrollen und Pappen. Sie klebt die Küchenrollen an den Schuhkarton, nimmt eine Schachtel, Kleber und Pappe und ruft begeistert: „Ein Hund, es wird ein Hund!“ Noch Ohren daran geklebt, einen Schwanz, braun angemalt und ein Gesicht – fertig. Am Nachbarisch sitzt Olivia vor einer riesigen Giraffe und malt ihr braune Flecke auf den Körper. Neugierig schaut sie zu, wie einem Elefanten große Ohren und ein Rüssel „wachsen“.

In der Kita herrscht geschäftiges Treiben



Beim Schachtelprojekt der Zwergenländer traten gefährliche Gestalten zutage. Foto: privat

und zwischendurch erklingen hier und da ein paar Ausrufe der Begeisterung: „Oh, tolle Idee!“, „Der ist ja süß!“, „Guckt mal alle, was ich gemacht habe!“. Das Schachtelprojekt in der Kita „Zwergenland“ hat begonnen. Alle Spiele, Teppiche und Kisten sind beiseite geräumt und überall stapeln sich Kartons Schachteln, Rollen und Kleber. Farben stehen auf den Tischen. In der Kita sieht es aus wie auf einer Großbaustelle.

Kinder und Erzieherinnen sind in ihrer Kreativität kaum zu bremsen. Es entstehen gefährliche Krokodile, giftige Schlangen, riesige Pferde, Marienkäfer, Autos, dampfende Lokomotiven, selbst Wohn- und Schlafzimmer und ganze Häuser. Während des Projektes erscheinen immer wieder neue Kreationen und wundervolle Ideen, so dass das Projekt noch wochenlang weitergehen könnte. Zum Schluss stellten die Kinder noch schöne, lustige und gruselige Masken her, die den perfekten Übergang in eine fröhliche Faschingszeit einläuten.

Weitere Fotos von unserem Schachtelprojekt und vieles mehr finden Sie unter [www.zwergenlandglienicke.de](http://www.zwergenlandglienicke.de).

## Kita „Zwergenland“ gewinnt ersten Platz beim Fundraising-Contest

von Janina Saretzki

Am 31. März 2010 werden die Gewinner des von Bildungsspender ausgerichteten Fundraising Contests gekürt. Die mit insgesamt 4.000 Euro dotierten Preise teilen sich Schulen, Kitas und Vereine. Die Kita „Zwergenland“ gewann unter den Kitas den ersten Platz und kann sich über 500 Euro freuen.

Die Kita „Zwergenland“ hat seit Anfang November 2009 einen Spendenshop bei Bildungsspender eingerichtet. Dort kann jeder mit seinem Online-Einkauf die Kita unterstützen. Mit der Anmeldung bei Bildungsspender gab es für die Kita auch die Möglichkeit, in den bereits laufenden Fundraising-Contest einzusteigen. Diese Chance ließen sich die Zwergengländer nicht entgehen und nahmen an einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen teil.

Schon nach drei Wochen war unsere Kita auf dem zweiten Platz und damit an vielen Einrichtungen vorbeigezogen. Der Vorsprung zur erstplatzierten Einrichtung war nur noch hauchdünn und der Sportsgeist geweckt. Zusammengehörigkeitsgefühl und Teamgeist verstärkte der Contest zudem und es gelang den Eltern und Erzieherinnen – mit Hilfe ihrer Familien, Freunde und Nachbarn – den Spendenstand stetig zu erhöhen. Nach vier Wochen lag die Kita an der Spitze und Ende Dezember war ihr der Sieg dann nicht mehr zu nehmen.

Aber das Beste an dem Contest war, dass sich alle als Gewinner fühlen durften, denn keiner der Teilnehmer konnte verlieren. Der Spendenstand aller Einrichtungen verzeichnete einen starken Anstieg und jeder kam seinem persönlichen Ziel damit ein Stück näher.

### Im Februar wird Bildungsspender, das gemeinnützige Fundraising-Portal ein Jahr.

Und auch Bildungsspender hat etwas zu feiern. Mit nur wenigen Bildungseinrichtungen gestartet, zählen bis heute bereits circa 300 Einrichtungen zur Bildungsspendergemeinde, Tendenz steigend.

Bis zu seinem ersten Geburtstag

haben Kitas, Schulen, Hochschulen, Vereine und Kirchen gemeinsam bereits über 35.000 Euro Spenden gesammelt, um wichtige Projekte voranzutreiben, langersehnte Wünsche nun endlich finanzieren zu können und Angebot und Ausstattung in der eigenen Einrichtung zu verbessern.

Die Kita Zwergenland plant seit langem eine neue Garderobe für die Kinder, weil die vorhandenen Garderobebretter und Haken mit der Zeit nicht stabil genug sind, doch bisher fehlte immer das Geld und andere noch wichtigere Ausstattungen bekamen den Vorrang. „Wir sind sehr dankbar, nun endlich unsere Kindergarderobe erneuern zu können“, sagt

nen Spendenshop einrichten. Wird nun der Online-Einkauf bei einem von über 500 Partnershops im Spendenshop einer konkreten Einrichtung gestartet, erhält Bildungsspender dafür eine Vergütung, die zu 100 Prozent an die ausgewählte Einrichtung gespendet wird. Jeder kann so das Spendenaufkommen der eigenen Einrichtung erhöhen. Wer sich keiner Einrichtung persönlich verbunden fühlt, kann beispielsweise auch mit seinem Einkauf kostenlos die SOS-Kinderdörfer unterstützen.

Den Einrichtungen entstehen durch die Teilnahme keinerlei Kosten. Bildungsspender ist gemeinnützig und primäres Ziel ist, dass die

Foto: privat



Anita Heinrichs, die Kitaleiterin.

So wie der Kita Zwergenland geht es vielen Einrichtungen im Bildungsbereich. Gerade in der heutigen Zeit fehlt es häufig an finanziellen Mitteln, um die Lernvoraussetzungen für die Kinder zu verbessern.

Bildungsspender bietet den Eltern, Erziehern, Lehrern, Studenten, Vereins- und Gemeindemitgliedern die Möglichkeit, den eigenen Spendenstand zu erhöhen. Die Idee, die dahintersteckt ist ebenso einfach wie genial.

Die meisten Menschen kaufen gelegentlich oder regelmäßig über das Internet ein. Mit einer Vielzahl dieser Online-Einkäufe können konkrete Projekte oder Einrichtungen unterstützt werden. Jede Bildungseinrichtung kann bei Bildungsspender.de ei-

Spenden zu 100 Prozent dort ankommen, wo sie häufig so dringend benötigt werden: in Bildungseinrichtungen, Sport- und Musikvereinen und in den Kirchengemeinden. Ein tolles Konzept. Wenn Sie mehr über Bildungsspender erfahren möchten, schauen Sie im Internet, unter [www.bildungsspender.de](http://www.bildungsspender.de).

Wir möchten auf diesem Wege Herrn Klement Danke sagen, der Bildungsspender ins Leben gerufen hat und mit so viel Engagement betreibt. Ein Dank auch an die Förderer von Bildungsspender, die diesen Fundraising-Contest erst möglich gemacht haben und an alle, die unsere Kita durch ihre Einkäufe kostenlos unterstützt haben und weiterhin unterstützen werden.

## Neues Gymnasium

### Offene Türen am Glienicker Gymnasium **Einblicke in Schulalltag und Neubau**

(ip) Auf reges Interesse stieß Mitte Februar der „Tag der offenen Tür“, zu dem das hiesige Gymnasium eingeladen hatte. Informationen zur Schule gaben neben dem Geschäftsführer des Schulträgers, Elmar Süß, und der Schulleitung auch die Experten selbst: Schülerinnen und Schüler boten Einblicke in die ihren Schulalltag. Diese Möglichkeit nutzten neben Eltern und Kindern auch Glienickes Bürgermeister, Dr. Hans Günther Oberlack sowie der Vorsitzende des Sozialausschusses, Prof. Dr. Andreas Elepfandt. Selbst der Bürgermeister aus der Nachbarkommune Mühlenbecker Land, Klaus Brietzke, hatte sich auf den Weg gemacht, um einen Eindruck von der Schule zu gewinnen.

Sechs Klassen mit mehr als 130 Schülerinnen und Schülern besuchen die Einrichtung derzeit. Sie werden von gut einem Dutzend Pädagogen unterrichtet. Die Schule in freier Trägerschaft der Anerkannten Schulgesellschaft (ASG) bietet im Rahmen der gymnasialen Ausbildung zwei Schwerpunkte an: Naturwissenschaft/Technik und Ästhetik/Technik. „Mit dieser Schwerpunktsetzung soll nicht nur auf den derzeitigen und künftig zu erwartenden Mangel an Fachkräften mit akademischer Ausbildung reagiert

sein“, wie es in einem Informationsblatt der ASG heißt, „es soll gleichzeitig eine Bildungseinrichtung aufgebaut werden, in der eine sichere Basis für ein Studium und einen späteren Einsatz im wissenschaftlich-technischen [...] und in vielen anderen Bereichen, die Zukunft Wirklichkeit werden lassen, gelegt werden“. Dabei soll die Profilierung keine Eingrenzung, sondern vielmehr eine Erweiterung der Kompetenzen darstellen.

Der Einsatz von PC-Technik und neuen Medien ist der Schule ebenso wichtig wie die Ausbildung von Grundfertigkeiten. So durfte auch in den Fachbüchern, mit denen die Kinder arbeiten, geblättert werden. Geöffnet waren zudem die Fachräume, etwa für Kunst und Englisch. Zu sehen gab es hier unter anderem die Ergebnisse des Projektes „Mauerfall“, mit dem sich die



Mit einem eigenen Stand vertreten war auch der Förderkreis ProGym der Schule. Vorsitzende Dagmar Crasemann und ihre Kollegen informierten über Aufnahmeverfahren, Angebote und Schulgeld.

ausgeglichen“, erzählte Maria Krause, die selbst aus Mecklenburg-Vorpommern kommt und seit einem knappen Jahr in Glienicke zu Hause ist. „So konnten wir schon von unseren Eltern viel erfahren“.



Maria erklärte Interessierten Arbeiten aus den vergangenen Wochen.

Darüber hinaus bietet die Schule am Nachmittag Interessengemeinschaften an, darunter Theater, Informatik, Fotografie und Basketball. Maria beispielsweise besucht die IG Astronomie. „Wir haben uns zum Beispiel damit beschäftigt, wie die Menschen die Welt im Mittelalter sahen. Da dachte man noch, die Erde sei eine Scheibe“, be-

richtet die Siebtklässlerin. Um sich das vorstellen zu können, haben die Schülerinnen und Schüler ein Modell der Erde als Scheibe entwickelt. Außerdem waren sie im Naturkundemuseum. „Wir haben auch noch Ausflüge ins Planetarium geplant“, freut sich Maria schon jetzt darauf.

Ein weiterer Grund zur Freude dürfte die für April in Aussicht gestellte Fertigstellung des Neubaus der Schule sein. In einem ersten Bauabschnitt entstehen hier in Erd- und erstem Obergeschoss 14 Klassenräume sowie Büroräume für die Schulleitung. Das Haus ist mit Fahrstühlen ausgestattet und damit auch barrierefrei zugänglich. Im zweiten und dritten Bauabschnitt folgen die Errichtung von Aula und Dreifeldersporthalle sowie der Ausbau des zweiten Obergeschosses, in dem weitere Fach- und Klassenräume geplant sind.



Einen Einblick in den Neubau an der Schönfließer Straße gab der stellvertretende Schulleiter, Hans-Joachim Bork.

## Grundschule

### Grundschüler sammeln für Erdbebenopfer



(ip) Knapp 1.800 Euro haben die Kinder der Glienicker Grundschule gesammelt, um damit die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Haiti zu un-

terstützen. Die Initiative dazu kam von Schülerin Charlotte (4b), die mit ihren Eltern zusammen die Bilder der Naturkatastrophe im Fernsehen gese-

hen hatte und – wie Mama und Papa – auch helfen wollte. Mit Unterstützung von Schulleiterin Antje Burmeister startete sie in der Schule eine Aktion, an der sich spontan alle Klassen beteiligten. „Wir haben mit den Kindern natürlich über das Erdbeben gesprochen“, so die Rektorin.

„Ich habe mein ganzes Taschengeld gespendet“, hieß es gleich von mehreren Kindern, die ihre Klassen 1 bis 6 bei der Übergabe des Geldes an Charlottes Mama, Stefanie Julier, und an Schulleitersprecher Christoph Blase vertraten. „Ich bin stolz auf Euch“, sagte Stefanie Julier sichtlich bewegt von der Höhe der gesammelten Summe. Das Geld wird nun dem Aufbau von SOS-Kinderdörfern in der leidgeplagten Region zu gute kommen.

## Hort

### Schlagbaum „Gurkensteig“

von Marie Brandt und Lena Bittighofer

Wir haben am 25. Januar ältere Leute im Seniorenklub besucht und ein sogenanntes Interview gemacht. Wir, das sind die „Kleinen Redakteure“ des Hortes. Dazu gehören Nils, Lisa, Lena, Adrian, Katharina, Lucine und Marie.

Wir haben uns Fragen ausgedacht, weil wir etwas über „die Mauer“ hier in Glienicke erfahren wollten. Wir fragten die Senioren, was sie an dem Tag, als die Mauer gebaut wurde, gemacht haben. Wir wollten auch wissen, ob sie später von ihrer Familie getrennt lebten und ob sich der Schulweg verändert hat. Uns interessierte, ob sie einmal an Flucht dachten.

Waldtraudt Dorn, Karin Kohn und Willi Horn waren sehr nett zu uns und haben uns viel erklärt und die Fragen beantwortet. So benötigten die Glienicker Jugendlichen zum Beispiel mit 14 Jahren einen Personalausweis, da man am Schlagbaum „Gurkensteig“ in Schildow immer kontrolliert worden

ist. Und wir erfahren, dass die Busse an der Glienicker Kirche gewendet haben, da sie von dort aus nicht mehr weiterfahren konnten. Interessant war auch, wie uns Willi Horn berichtete, dass man zu den Freunden in Borgsdorf oder Hohen Neuendorf immer einen riesen Umweg über Schildow fahren musste, denn dazwischen befanden sich die Mauer und Teile von Berlin (West).

Wir haben auch Dinge erfahren, die noch lange vor dem Mauerbau waren. Im Haus des Seniorenklubs wurden einmal die ersten und zweiten Klassen unterrichtet. Und lange, lange her ist es, dass sich in der alten Schu-



Foto : privat

Waldtraudt Dorn ließ sich von Lucine, Lisa, Katharina, Nils, Adrian und Marie (v.l.n.r.) gern nach vergangenen Zeiten befragen.

le neben den Klassenräumen auch Räume der Gemeinde befanden. Das ist alles so interessant, dass wir sicherlich noch einmal in den Seniorenklub gehen werden. Wir bedanken uns sehr bei Frau Dorn, Frau Kohn und Herrn Horn.



(jp) Für die Kinder des Hortes brachte Joachim Kalweit vom Autohaus Renault beim ersten Schnee ganz viele „Po-Rutscher“ vorbei. Damit stand einem ausgelassenen Rodelvergnügen in diesem Winter nichts mehr im Wege. Dass die Rutscher in den vergangenen Wochen im Dauereinsatz waren, versteht sich von selbst. Die „Coolen Kids“ vom Hort sagen dem spendablen Autohaus-Besitzer: Danke!.  
Foto: Archiv

## Jugendtreff



### Nordbahn-Treff. Jugendfreizeiteinrichtung

Oranienburger Chaussee 44, 16548 Glienicke / Nordbahn, Tel. (033056) 95048,

E-Mail: info@Nordbahn-Treff.de, Homepage: www.Nordbahn-Treff.de,

Öffnungszeiten: montags bis freitags von 14 bis 20 Uhr,

Ansprechpartner: Andreas Brandt, Marcel Heinle, Matthias Kießling & Team

### Extra Meldung: Nordbahn-Treff eingeschneit!

Schnee Schnee Schnee, wo immer man hinsieht. Wer trotzdem im Februar den Weg in den Nordbahn-Treff gefunden hatte, wurde sofort in eine von vielen Schneeballschlachten verwickelt. Danach hatte übrigens jeder eine weiße Weste an. Aus unerfindlichen Gründen bekamen unsere Jugendsozialarbeiter immer die meisten Schneebälle ab, sie konnten aber stets ihre Einrichtung verteidigen.

In den Wintermonaten wird besonders gern Tischtennis gespielt – Chinesisch ist angesagt! Dabei kam schon mancher außer Puste und spielte dann erst einmal entspannt ein Partie Billard. Und wer

nicht den ganzen Nachmittag im PC Raum versauern mochte, spielt neuerdings auch Schach. Jawohl Schach! Hierbei gilt es, Alex zu schlagen, den Meister der Scharade, äh Rochade.

Wir freuen uns auf Euch, aber seid uns nicht böse, wenn wir uns noch ein bisserl mehr auf wärmere Tage und den Sommer freuen.

Euer Nordbahn-Treff-Team.

Nordbahn-Treff presents

## RAP WORKSHOP

„PIMP MY RHYMES“

Wir machen: Stimm-Sprech-Übungen, RAP-/HipHop-Songs singen, Song-/eigene Texte auf Beats + Playback rappen

Wir rappen: 'Solo' + 'Chorus' und wir bewegen uns als 'Group'

Songs: von Peter Fox bis Fanta4 + SDP bis Deichkind u.a.

In den Osterferien vom 06. — 09. April

Anmeldung ab sofort / begrenzte Teilnehmerzahl



ab 10 Jahren

## DJS WANTED

*Für Discos im Nordbahn-Treff  
suchen wir DJs oder die, die es  
werden möchten.*

*Wer Interesse hat, kann sich  
ab sofort im Nordbahn-Treff bei  
DJ Vegas melden.*



**Nordbahn-Treff - Oranienburger Chaussee 44 - 16548 Glienicke**

## Senioren

### Rückblick 2009

### **Kleine Erlebnisse mit der Ausflugs- und Wandergruppe des Seniorenklubs**

von Margit Kunze

„Wo laufen sie denn?“ – unter diesem Motto besuchten wir im Februar 2009, anlässlich des 85. Geburtstages Vicco von Bülow, alias „Loriot“, eine interessante und lustige Ausstellung im Museum für Film- und Fernsehen am Potsdamer Platz.

Im Juni, bei herrlichem Sommerwetter, führen wir mit dem Dampfer von Potsdam nach Ferch. Unser Ziel war das „Museum der Havelländischen Malerkolonie“, ein kleines reetgedecktes Kossätenhaus aus dem 18. Jahrhundert. Schon vor 100 Jahren holten sich hier im Havelland Landschaftsmaler Anregungen zur künstlerischen Tätigkeit und kamen in's Schwärmen über die schöne Landschaft.

Ein Höhepunkt im vergangenen Jahr waren auch unsere „Ausblicke“ von der Reichstagskuppel, verbunden mit einem Bummel vom Hauptbahnhof durch den Spreebogenpark zum Brandenburger Tor. Von dort aus

nutzten wir die neue „Kanzler-U-Bahn“. Bei einer anschließenden Dampferfahrt konnten wir unsere „Ausblicke“ noch einmal vom Wasser aus genießen. Schöne Gaststätten mit gutem Essen, in gemütlicher Runde, ist für die meist alleinstehenden Teilnehmerinnen noch ein netter Abschluss des Tages.

Mit großem Picknickkorb führen wir zudem im August zum „Schloss Dammsmühle“. Die Außenanlage vom Schloss ist wieder gut hergerichtet, so konnten wir uns in schöner Natur über unseren Korb hermachen.

Auch unsere Radfahrer, unter der Leitung von Dieter Bode, haben in ihren Radwanderungen bewiesen, was sie noch „drauf“ haben. Mit dem Rad nach Oranienburg und zurück, dazu noch ein Besuch der Landesgartenschau, alle Achtung!

Über alle Aktivitäten der Ausflugs- und Wandergruppe hier zu berichten, würde wohl zu weit führen. Wer den

„Glienicke Kurier“ liest, hat sicher auch schon im Jahresverlauf Artikel finden können, so etwa „Ein Sommerausflug“ von Ursula Böhme und „Philharmonie erleben“ von Margit Kunze. Auch im monatlichen Veranstaltungskalender des Seniorenklubs wird angezeigt, was die Gruppe unternimmt.

Ich persönlich, als Organisatorin der Ausflüge und der anderen Aktivitäten, freue mich über das Interesse und die rege Teilnahme – ein Dankeschön dafür – und neue Ausflugs- und Wanderfreudige sind gern gesehen. In diesem Sinne: „Runter vom Sofa und mitgemacht!“

---

Ist jemand interessiert, mich bei dieser Aufgabe für unsere Senioren zu unterstützen, wäre ich dankbar. Melden Sie sich bitte im Seniorenklub unter Tel. 77 018.

---

## Senioren-Klub Glienicke/Nordbahn

Märkische Allee 72, Tel. 033056 / 77018, seniorenclub@glienicke-nordbahn.de

### Veranstaltungen des Seniorenclubs im März

#### Zusammenkünfte der Gruppen:

##### Montags:

ab 14.00 Uhr



Gedankenaustausch beim Kaffeeplausch

ab 14.10 Uhr

ab 14.50 Uhr

Sitzgymnastik in der Sporthalle  
Senioren-gymnastik mit Musik und Handgeräten unter Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese, R. Hanske und V. Richter

von 16 bis 18 Uhr

Treff der Kegelgruppe IV, geleitet von Erich Lorenz am 15. und am 29.03. auf der Kegelbahn in Glienicke (Vorinfo: 12.04.)

##### Dienstags:

von 15 bis 17.00 Uhr

Der Chor „Harmonie“ trifft sich zum gemeinsamen Gesang unter der Leitung v. Herr Heinz Jakob

von 15 bis 17 Uhr



Treff der Kegelgruppe I, geleitet von Horst Lehmann, am 9.03. auf der Bowlingbahn Glienicke, Schönfließ Str. und am 23.03. auf der Kegelbahn Glienicke (Vorinfo: 6.04. Bowlingbahn Glienicke)

##### Mittwochs:

von 9 bis 13 Uhr

von 10 bis 13 Uhr

von 16 bis 18 Uhr

Reiseangebote von Frau Räther  
Treff der Schachgruppe  
Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls am 3., 17. und 31.03. (Vorinfo: 14.04.)

##### Donnerstags:

von 13 bis 16 Uhr

erwarten Gerda Sehrndt und Rosemarie Feierabend die Frauen der Handarbeitsgruppe im Klub u. Treff d. Skatfreunde

von 15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe II, diesmal am Donnerstag, 4.03. in Frohnau

##### Freitags:

von 14 bis 19.30 Uhr



und am Mittwoch, 17.03. in Glienicke, geleitet von Dieter Weiler (Vorinfo: 1.04. in Frohnau)

sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder der Kaffeeplauschrunde bei uns eingeladen.

##### Besondere Termine:

Mittwoch, 3.März

Einladung zum Kaffeeplausch der Kleingärtner (Vorinfo: 7.04.)

Freitag, 05.März

ab 14 Uhr wird unser neuer Bürgermeister, Herr Dr. Hans Günther Oberlack im Klub zu Gast sein

Mittwoch, 10.März

Ausflugs- und Wandergruppe: Besuch der Stiftung „Neue Synagoge“, 12 Uhr Führung (ca. 1 Stunde), Eintritt: 2 Euro, Führung: 2 Euro

Mittwoch, 17.März

Treffpunkt: 10.30 Uhr S-Bahnhof Hermsdorf, Abfahrt: 10.41 Uhr  
Tourleitung: Margit Kunze  
Die Ausflugs- und Wandergruppe sucht einen Nachfolger / Unterstützer für Frau Kunze. Interessenten melden sich bitte im Klub.

Mittwoch, 31. März

ab 14 Uhr wird zum gemütlichen Beisammensein (nachträglich) anlässlich des Frauentages eingeladen. (Vorinfo: 21.04. unter dem Motto: „Frühlingsfest m. Musik“) Zum Geburtstag des Monats März laden ab 14 Uhr W. Dorn und W. Horn herzlich ein. (Vorinfo: 28.04. Geburtstage April)

#### ANGEBOT

Seniorenfahrdienst unter 033056 / 96 053 oder im Klub zu erfragen

#### Neue Öffnungszeiten des Seniorenklubs

Montag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Mittwoch von 8.00 bis 18.00 Uhr

Freitag von 13.00 bis 19.30 Uhr

Dienstag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Donnerstag von 8.00 bis 16.30 Uhr

#### Sprechzeiten der Klubleiterin

Dienstag von 8.00 bis 14.00 Uhr

Donnerstag von 8.00 bis 17.00 Uhr

Bei Veranstaltungen im Klub ist Frau Kohn von 8.00 bis 18.00 Uhr anwesend.

*Eine gute Zeit wünscht allen Mitgliedern der Klubrat und Karin Kohn*

## DER REISEKLUB für junge Leute 50+ **GEMEINSAM – NICHT EINSAM**

Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:



### TAGESFAHRTEN 2009

08. März Frauentagsfahrt nach Schloss Wolfshagen, Prignitz. Im Mittelpunkt steht das Unterglasurblau gemalte Porzellan, Führung, Mittagessen, Busfahrt, kleines Konzert, Kaffee und Kuchen, Reiseleitung
15. April Autostadt Wolfsburg, Übersichtsführung durch die Park- und Seen-Landschaft, Oldtimer Museum, legendäre Automarken wie Lamborghini und Bentley und weitere interessante Ausstellungen, Mittagessen, Busfahrt, Reiseleitung
10. Mai Kulturfahrt nach Dresden: In diesem Jahr gibt es zwei Sonderausstellungen in Dresden, die sonst nicht für das Publikum zugänglich sind: „Türkische Cammer“. Im Verlauf mehrerer Jahrhunderte trugen die Kurfürsten von Sachsen eine der weltweit prächtigsten und bedeutsamsten Sammlungen osmanischer Kunstwerke des 16. bis 19. Jahrhunderts zusammen. 300 Jahre Meißner Porzellan: Zwischen 1710 und 1815 entwickelte Meißen das ganze Spektrum der Möglichkeiten, die dem Porzellan fortan zur Verfügung stehen sollte. Es verkörperte die europäische Porzellan Kunst schlechthin! Eintritt und Führung in beide Ausstellungen, Busfahrt, Reiseleitung



31. Mai

Ritteressen im Schloss Kropstädt bei Wittenberg. Im romantischen Wasserschloss inmitten eines herrlichen Rhododendron Parks genießen sie bei vier Stunden Unterhaltung mit Gaukelei und Frohsinn ein vorzügliches

21. Juni

Rittermahl, Führung durch den Park Wismar: geführter Stadtrundgang, Mittagessen, Schifffahrt zur Insel Poehl, Aufenthalt in Timmendorf, Busfahrt, Reiseleitung

26. Juli

Greifswald, Wieck und Bodden. Stadtführung, Mittagessen in Wieck, Schifffahrt zum Museumshafen, Greifswald, Busfahrt, Reiseleitung

### MEHRTAGESFAHRTEN

(nähere Informationen im Seniorenklub)

- 22.4. bis 29.4. Trauminsel Mallorca  
06.6. bis 12.6. Schwarzwaldzauber  
05.7. bis 07.7. Rosenstadt Sangerhausen  
16.7. bis 17.7. Elblandfestspiele Wittenberge  
17.8. bis 24.8. Baltische Hauptstädte

Nähere Informationen und weitere Angebote gibt Ihnen Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr im Seniorenklub Glienicke, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 / 77018, unter Tel.: 03301 / 209848 oder per E-Mail: marianneraether@web.de

## Schneemassen vor dem Seniorenklub

(GK) Trotz fleißiger Hände zum Schnee schippen durch Herrn Immer musste an einem Montagvormittag im Februar zum ersten Mal der Bauhof seine Mitarbeiter vorbeischicken, um den Schnee vor dem Seniorenklub abzufahren. Sonst wäre der Zutritt durch die Seniorinnen und Senioren in den Klub nicht mehr möglich gewesen. Unser Dank geht an alle fleißigen „Schnee-Befreier“.



## Stützpunkt Pflegeberatung

Schönfließer Straße 83, an der Glienicker Spitze  
Tel: 033056 / 93 359

Ansprechpartner: Doris Klein

Beratungszeit: donnerstags von 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung.

## Stützpunkt Pflegeberatung

Hier erhalten Sie qualifizierte Pflegeberatung.

## **Einladung zum 1. Glienicker Künstlerstammtisch**

**am 31. März 2010 um 19 Uhr**

**im Vereinszimmer der Dreifeldhalle, Hauptstr. 64a**

Kontakte knüpfen, Erfahrungen austauschen und Initiativen vernetzen.  
Gemeinsam, konstruktiv und fruchtbringend.

Dazu laden wir Sie, liebe Glienicker Künstlerinnen, Künstler und Kulturschaffende herzlich ein.

Anmeldungen werden erbeten bei:

Wolfgang Bentz, Kulturkoordinator der Gemeinde Glienicke/Nordbahn

Telefon: 033056 / 692 59, Fax: 033056 / 693 69

E- Mail: kulturkoordinator@glienicke.eu

### **Zur Ausstellung „Fluchtziel Reinickendorf“**

#### **Die Freiheit als Ziel**

(ip) „Es ist mir eine besondere Ehre, dass ich meine erste Eröffnung gerade hier beim Kulturverein vornehmen darf“, betonte Dr. Hans Günther Oberlack. Die Amtsgeschäfte Glienicke führte er gerade seit zwei Tagen, als er im Bürgerhaus die Ausstellung

den im Februar Fotos und Texttafeln zum Mauerbau bis zum Mauerfall zu sehen. Darunter befanden sich die drei von Glienicke ausgehenden Fluchttunnel ebenso wie Informationen zu Maueropfern wie Michael Bittner und Friedhelm Ehrlich. Eindrucksvoll zeugten von der jüngeren deutschen Geschichte auch die Fotos mit dem „Blick von West nach Ost“ auf die Grenzanlagen in unserer Region, die der ehemals beim Zollgrenzdienst beschäftigte Ruthard Schneider zur Verfügung gestellt hatte.

und auf großen Pappkartons farbig festgehalten.

Dass die Ausstellung gerade hier in Glienicke, am Ausgangsort der Fluchttunnel, zu sehen ist, freute den Bürgermeister ebenso wie Dr. Cornelia Gerner, die Leiterin des Heimatmuseums. „Für eine zweite Station der Ausstellung hätte es keinen besseren Ort als diesen geben können“, sagte sie. „Von hier aus konnten durch die Tunnel 53 Menschen in die Freiheit fliehen“. Knapp zwei Jahre lang habe das Heimatmuseum an der Ausstellung gearbeitet, bis alle Details zusammengetragen waren. Insbesondere die Gespräche mit den Zeitzeugen gestalten sich zum Teil noch immer schwierig, berichtete Gerner. „Viele wollen bis heute nicht reden.“ Umso erfreulicher sei es, dass die Ausstellung dennoch zu Stande gekommen ist.



*Wollen die Zusammenarbeit zwischen Museum und Glienicke intensivieren: Cornelia Gerner und Hans Günther Oberlack.*

„Fluchtziel Reinickendorf - zur Geschichte der Teilung Berlins in der Zeit des Kalten Krieges“ für Besucher freigab. Anlass war der 20. Jahrestag des Mauerfalls, der in Glienicke auf den 3. März fällt.

In Zusammenarbeit des Heimatmuseums Berlin-Reinickendorf, des Kulturvereins Glienicke e.V. und der Gemeinde waren an drei Wochenen-

Die von der Historikerin Graziella Apitz konzipierte Schau, die in der vergangenen Monaten in Reinickendorf lief, war in Glienicke mit von Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellten Fotos ergänzt worden. Auch eine neunte Klasse des Neuen Gymnasiums hatte sich mit einem eigenen Projekt an der Ausstellung beteiligt: Zusammen mit Kunstlehrerin Monika John hatten sie „Mauerkunst“ kreiert

An die gute Zusammenarbeit wollen Heimatmuseum und Gemeinde auch künftig anknüpfen. So ist mit Beteiligung des Glienicker Ortschronisten, Joachim Kullmann, noch bis zum 31. März im Heimatmuseum eine Fotoausstellung zu sehen, die die gerade ein Jahr zurückliegende Sprengung des Funkmastes in Frohnau dokumentiert. (Näheres in unserer Rubrik „Termine“ sowie im Internet: [www.heimatmuseum-reinickendorf.de](http://www.heimatmuseum-reinickendorf.de).)

Lesung mit einem Kenner der „Berliner Unterwelten“

„Die Fluchttunnel von Berlin“

von Wolfgang Bentz

„Vorankündigungen erbeten“ - gut, wer sich an den diesen Hinweis hielt. „Ausverkauft“ war dann auch kurz vor Veranstaltungsbeginn in der Presse zu lesen. Zu der Buchlesung am 20. Januar in der Glienicker Gemeindebibliothek waren alle 50 Plätze schnell besetzt. Der Autor Dietmar Arnold, der gebürtiger Berliner ist und ein Studium der Stadt- und Regionalplanung an der TU Berlin absolvierte, gründete 1992 den Verein Berliner Unterwelten e.V.. Dessen Vorstandsvorsitzender ist er heute. Das Buch „Die Fluchttunnel von Berlin“ schrieb er zusammen mit dem Journalisten Sven Felix Kellerhof. Beide sind Kenner der Berliner Stadtgeschichte. Reich an Erfahrungen durch die Pariser Kataphilen (Katakomben), wo Arnold sein „Virus“ für Unterwelten bekam, ging er gleich nach der Wende – als einer der Ersten – in die Berliner Unterwelten, um diese systematisch zu erkunden.

Im schwarzen Anzug sitzend, nicht lässig, aber locker, nahm er die Gäste mit durch eine Etappe deutscher Geschichte, vom ersten Tunnel 1961 bis zum letzten im Jahr 1985. Beeindruckend war die Fülle an Details von Orten, Personen, Namen und Zahlen. Spannend, informativ und verständlich erzählte Arnold, ohne dass die Zuhörer den Eindruck des „Erschlagen-Werdens“ durch die Fülle



Autor Dietmar Arnold signierte nach der Lesung zahlreiche Bücher. Foto: Wolfgang Bentz

von Informationen bekamen. Fast wie ein „wandelndes Lexikon“.

Ab dem Jahr 1961 waren von heut´ auf Morgen rund 13.000 Familien durch den Bau der Mauer getrennt. Über 60 Tunnel entstanden und es begann ein regelrechtes Katz-und-Maus-Spiel zwischen Tunnelbauern und der Staatssicherheit.

Durch seine aufwendigen Recherchen in Archiven und zahlreiche persönliche Gespräche hatte der Autor

auch einige unterhaltsame Geschichten mitgebracht. So die von einer etwas fülligen Frau, welche im Tunnel-einstiegsloch ab der Mitte her einfach stecken blieb. Unerwartet sprangen danach mehrere Männer, die auch durch diesen Tunnel wollten, auf die Dame. Dieser „sanfte“ Druck von oben reichte dann schließlich aus, dass alle doch noch in die Freiheit kamen.

Perfekt gesichert war bereits ab 1961 die Berliner Kanalisation und es war nur noch den Ratten möglich, diesen als Fluchtweg zu nehmen. Einige Tunnelbauer konnten ihr Wissen später beruflich anwenden, die meisten haben jedoch schweren seelischen Schaden genommen. Die drei Glienicker Tunnel sowie, bisher unbekanntes Tunnel und vieles mehr ist in diesem Buch noch einmal nachzulesen. Besonders interessant und als Hinweis verwies Arnold auf Führungen durch die Berliner Unterwelten. Weitere Informationen sind zu erfahren unter: [www.berliner-unterwelten.de](http://www.berliner-unterwelten.de).

Das Buch  
**„Die Fluchttunnel von Berlin“**  
 ist erschienen: Propyläen Verlag,  
 ISBN 978-3-549-07341-4,  
 9,90 Euro und auch im Bestand der  
 Gemeindebibliothek  
 vorhanden.

Foto: privat



Die Gemeindebibliothek Glienicke lädt ein

**Ikebana und Sumi-e**

**Vortrag von Ramona Becker am Mittwoch, 24. März um 19 Uhr  
 in der Gemeindebibliothek Glienicke, Hauptstraße 19**

Seit Anfang Februar ist in der Bibliothek eine Ausstellung japanischer Tuschkmalerei (Sumi-e) von Ramona Becker zu sehen. An diesem Abend wird sie uns etwas über die Besonderheiten dieser Kunstrichtung, mit der sie sich seit sechs Jahren beschäftigt, erzählen. Auch Ikebana-Arrangements fertigt sie während dieser Veranstaltung. Zur japanischen Blumensteckkunst wurde Ramona Becker 1990 durch eine Ikebana-Ausstellung angeregt. Sie war davon so angetan, dass sie Kurse besuchte und Privatunterricht bei renommierten Lehrern erhielt. Sie hat eine abgeschlossene Ikebanaausbildung und in verschiedenen Ausstellungen wurde ihre Kunst gezeigt. Ikebana und japanische Tuschkmalerei gehören für Ramona Becker zusammen und so hat sie angefangen, sich auch in dieser Kunst ausbilden zu lassen.

Der Eintritt ist frei.

Wir bitten um Anmeldung unter 033056 / 69 230

## Zeit für Bücher

**Ein Jahr Glienicker Literaturzirkel**

von Frank Schwerike

Ob als Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk, als Empfehlung und Ausleihe von Freunden, als Tipp aus der Bibliothek oder als eigene Entdeckung beim letzten Einkaufsbummel – Bücher finden sich nahezu in allen Glienicker Haushalten!

Aber wer kennt das nicht: Sie stehen im Regal, liegen neben der Couch oder auf dem Nachttisch – manchmal auch auf dem Klo – und warten geduldig, bis man sich ihnen widmet. Meist ist man abends nach getaner Arbeit motiviert, noch etwas abzuschalten und sich in sein Buch zu vertiefen. Je nach eigenem Lesetempo schafft man dann höchstens drei, vier oder zwanzig bis fünfzig Seiten, um dann hundemüde zu sein – wenn man nicht sogar schon darüber eingeschlafen ist.

Im besten Fall setzt man die Lektüre schon am nächsten Tag fort. Oft kommt man aber auch erst Tage später dazu weiterzulesen. In der Regel blättert man dann zurück und liest die letzten Seiten noch einmal, um wieder richtig „reinzukommen“. Dabei ist es völlig egal, ob es sich um ernste, spannende, phantastische oder unterhaltsame Literatur oder ein Sachbuch handelt: Lesen ist wie

Urlaub machen: Man vergisst den Alltag und taucht in Neues ein!

Einen Austausch über die literarischen Welten, bereits Gelesenes oder neu zu Entdeckendes bietet der vor einem Jahr in Glienicke gebildete Lite-



*Melanie Kehr leitet den Glienicker Literaturzirkel.*

raturzirkel, ein Angebot der Gemeindebibliothek. Unter der engagierten Leitung der Bibliotheksmitarbeiterin Melanie Kehr trifft sich der Literaturzirkel im vereinbarten Rhythmus etwa alle sechs Wochen abends gegen 19 Uhr in der Bibliothek. Regelmäßig nehmen daran elf bis sechzehn Bücherliebhaber teil, um das beim letzten Treffen ausgewählte und zwi-

schzeitlich möglichst gelesene Buch zu besprechen. Der lebhaften und vielschichtigen Diskussion geht stets eine Einführung durch Melanie Kehr über Leben und Werk des jeweiligen Autors voraus.

Entscheidend ist nicht, ob das Buch binnen der sechs Wochen tatsächlich zu Ende gelesen wurde. Im Vordergrund stehen vielmehr der Spaß an der Erörterung der unterschiedlichen Eindrücke und die Interpretation des Buches im Kontext zu den Erfahrungen des Schriftstellers oder der Schriftstellerin und der Zeit, in der es geschrieben wurde.

Ob Theodor Fontane, Annette von Droste-Hülshoff, Hans Fallada, Hermann Hesse, Klaus Mann, James Salter oder Slavenka Drakuli – der Literaturzirkel nimmt sich der Klassiker ebenso wie der zeitgenössischen Literatur an. Er macht häufig Lust auf mehr und ist eine echte Bereicherung für Glienicke. Egal, ob Büchernarr oder nur gelegentlicher Genießer – wer Spaß am Lesen hat und sich auf eine literarische Zeitreise begeben möchte, ist im Glienicker Literaturzirkel jederzeit willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Gemeindebibliothek, Tel. 69 230.



Foto: Wolfgang Benz

**Am Ende Ihres letztmalig im Glienicker Bürgerhaus gegebenen Country-Blues-Konzertes am 23. Januar, verneigte sich das Duo Tommy & Friends vor dem Publikum. Es war eine Augenweide, das virtuose Melodie- und Harmoniespiel auf den Gitarren zu sehen.**

**Ein Ohrenschmaus noch dazu, wenn die Mundharmonika im Zusammenspiel mit den passenden Gesangsstimmen den Raum ausfüllte. Die Nähe zum Publikum und die Ausstrahlung der Musiker ließ – musikalisch gesehen – an diesem Abend die meisten nicht unberührt.**

## Kulturverein Glienicke e. V.

Bürgerhaus, Moskauer Str. 20 , 16548 Glienicke

www.kulturverein-glienicke.de, E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de

### Monatsplan für März

13. bis 28. März

**Ausstellung: „Musikbilder“**

von **Ulrike Neubauer** ,

*Eröffnung: am 13. März um 16 Uhr, Öffnungszeiten: samstags und sonntags von 15 bis 17 Uhr*

Klangfarbe, Farbton, Tonfarbe – sowohl Musiker als auch Bildende Künstler benutzen Begriffe aus der jeweils anderen Kunstspezies, um sich in der eigenen besser ausdrücken zu können. Und das, obwohl ein Bild nicht durch Musik und ein



Foto: privat

Musikstück nicht durch ein Bild zu ersetzen ist. Musik verschwindet in der Zeit, ein Bild aber hängt länger an der Wand. Geheimnisvolle Eigenheiten dieser beiden Kunstgattungen...

Seit meiner Kindheit male ich und spiele Cello. In meiner Familie gab es schon immer Hauskonzerte. Wie meine drei Brüder bekam ich ein Stipendium am Julius-Stern-Institut, um meine Cellokenntnisse zu vertiefen. Nach dem Abitur studierte ich Theologie und Kunstgeschichte. Heute arbeite ich als Religionslehrerin in Frohnau. Für den Unterricht habe ich ein Leben-Jesu-Bild aus Köln von 1425 erarbeitet und darüber zwei Bücher herausgegeben: Eins für Erwachsene und eins für Kinder. Das Malen habe ich nebenbei immer weiter betrieben und auch Ausstellungen organisiert.

Seit fünf Jahren wohne ich nun in Glienicke, und zu meiner Freude habe ich hier auch ein Atelier, wo ich Pinsel und Farben einfach mal liegen

lassen kann und auch sehr gern Besucher empfangt: Immer am ersten Samstag eines Monats von 12 bis 17 Uhr ist offener Ateliertag in der Paul-Singer-Straße 10 (außer in den Schulferien). In der Ausstellung vom Kulturverein sind einige meiner Musikbilder zu sehen; im Atelier aber können sich interessierte Besucher auch Landschaftsbilder, Stilleben und anders thematisierte Blätter und Leinwände ansehen. Sie sind herzlich willkommen!

*Mag.Theol. Ulrike Neubauer*

*Paul-Singer-Str.10*

*www.kunst.ag/Ulrike.Neubauer*

**20. März um 19 Uhr**

**Rüdiger Warnstedt**

**„...immer wieder Warnstedt“**

*Sechszwanzig heitere Auftritte – für alle seine Freunde, Leser, Zuhörer, die gegenwärtigen und die künftigen, über Heiteres, weniger Heiteres und manchmal sogar ziemlich Unheiteres bei Gerichten, Beamten, Menschen, Theater, auf Reisen, zu Hause, im Osten und Westen und überhaupt alles, was wichtig und interessant ist.*

Der Kulturverein freut sich, zum zweiten Mal Rüdiger Warnstedt präsentieren zu dürfen, der bereits mit großem Erfolg aus seinem Buch „Herr Richter – was spricht er“ in Glienicke gelesen und das Publikum erfreut und zum Lachen gebracht hat.

„Ich erzähle gern, habe, von Kindheit an, immer gern erzählt, Erlebnisse, Geschichten, Ereignisse, aus der Schule, von den Ferien, von Reisen und Ausflügen, meinen zahlreichen Theaterbesuchen, von meinen Ausbildungsjahren, schließlich aus meiner Berufstätigkeit, aus der sogar besonders. Gerade im Kriminalgericht Moabit, wo ich mehrere Jahre Staatsanwalt war und schließlich glatte fünfundzwanzig Jahre Strafrichter, gerade dort, wo häufig die Fabulierfreude zu vertrocknen beginnt, dort hat sich meine Erzählfreude erst so richtig entfaltet, un-

terhaltende Information, das war dort anerkanntermaßen meine Spezialität, kein Wunder, denn was habe ich in dem berühmtesten Gericht Deutschlands nicht alles erlebt und wer und was ist mir da nicht alles begegnet! Alle, denen ich dort begegnete, brachten ihre Geschichten mit und erzählten sie mir, kurze oder lange Geschichten, wahre oder unwahre, spannende oder langweilige, rührende oder abstoßende. Solange ich im Gerichtssaal saß, war es meine amtliche Aufgabe, das alles zu bewerten, zu beurteilen, zu verarbeiten und dann darüber zu informieren, jetzt, wo ich den Gerichtssaal



Foto: Veranstalter

verlassen habe, setze ich das aus freien Stücken fort, man kann sogar sagen, lege ich erst richtig los.“ (Rüdiger Warnstedt)

Rüdiger Warnstedt war 25 Jahre Strafrichter beim Amtsgericht Tiergarten im Berliner Kriminalgericht Moabit. In diesen Jahren erwarb er sich den kleinen Ruhm, etwas Besonderes zu sein. Seine Hauptverhandlungen hatten viele Besucher, sie waren nie langweilig und Warnstedt sprach in einer Sprache, die jeder verstehen konnte. Wegen des zu erwartenden Andrangs sichern Sie bitte rechtzeitig Ihre Plätze unter 033056 / 21 178.

*Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro.*

## Best of Musical

Ausschnitte aus „Robin Hood“, „Wicked“, „In the Heights“

am Freitag, 5. März und Samstag, 6. März um 19 Uhr im Bürgersaal Schildow

Die Glienicker Musicalgruppe und die Käthe-Kollwitz-Oberschule Mühlenbeck laden ein zu einigen der schönsten Lieder und Tänze, die sie in den letzten drei Jahren in der Alten Halle Glienicke aufführten. Begleiten Sie Robin Hood und die Geächteten durch den Sherwood Forest! Erleben Sie noch einmal die schönsten Szenen in der grünen Smaragdstadt, wo die beiden Hexen Galinda und die grüne Elphaba, die zunächst erbitterte Feinde sind, zu besten Freundinnen werden!

Lassen Sie sich mitreißen von den Salsa-Rhythmen aus Washington Heights, einem Stadtteil von New York. Hier träumen die Einwanderer aus lateinamerikanischen Ländern vom großen Glück, hier betreibt Usnavy seine Bodega und hier hat Abuela Claudia, die „Mutter des Barrios“, immer für alle ein offenes Ohr. Wir laden alle Freunde der Musicalgruppe herzlich ein.

Der Eintritt ist frei.

Katrin Schrader, Leiterin der Gruppe *Szene aus dem Stück „Wicked – Die Hexen von Oz“ Foto: privat*



Die Veranstaltung findet im Bürgersaal in Schildow, Franz-Schmidt-Straße 3 (neben dem Feuerwehrhaus und dem Nettomarkt) statt. Es sind ausreichend Parkplätze vorhanden und es gibt einen Fahrstuhl, so dass auch Gehbehinderte guten Zugang haben.

## Neue Kunstkurse der ARTiFEX-KINDERKUNSTWERKSTATT ab April 2010



Für wen?	Wann?	Was?	Beschreibung	
Kinder von 4 bis 6 Jahren	14.04. bis 5.05.	Mittwoch 15 bis 16 Uhr	<b>Frühling im Garten</b> (4 mal, Kurs 2)	Malen auf großen Blättern
Kinder von 6 bis 10 Jahren	13.04. bis 5.05.	Dienstag 14.30 bis 16 Uhr Mittwoch 16 bis 17.30 Uhr	<b>Plastisches Gestalten mit Pappmaché und Draht</b> (5 mal, Kurs 2)	Biegen, kleben, malen
Jugendliche von 10 bis 16 Jahren	13.04. bis 4.05.	Dienstag 16 bis 17.30 Uhr	<b>Stilleben oder Porträt</b> (5 mal, Kurs 2)	Maltechniken ausprobieren
<i>Kunstkurse in Zusammenarbeit mit der VHG</i>				
Kinder von 6 bis 10 Jahren	13.04. bis 11.05.	Dienstag 12 bis 13.30 Uhr	<b>Plastisches Gestalten mit Pappmaché und Draht</b> (5 mal, Kurs 3)	Biegen, kleben, malen – fantastische Wesen entstehen

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der **Kinderkunstwerkstatt** besuchen.

Ort: KINDERKUNSTWERKSTATT GLIENICKE, Schule **R 311**

Anmeldung: Telefonisch oder zu den Kurszeiten bis 14 Tage vor Kursbeginn

Bezahlung: Bei Anmeldung oder zu Beginn des Kurses

Kontakt: Heike Pfitzner-Adner, Tel.: 033056/ 80024 · E-Mail: [artifexev@gmx.de](mailto:artifexev@gmx.de) · [www.artifexev.de.vu](http://www.artifexev.de.vu)

## Bücherecke



In unserer Bücherecke geben wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Anregungen für die Wartezeit, bis der neue „Glienicke Kurier“ in Ihrem Briefkasten landet. Der Buchtipps kommt aus der Glienicke Bücherstube, Oranienburger Chaussee 17–18. Die Bücher sind auch in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19 erhältlich.

### Anthony McCarten: Englischer Harem

Tracy hat ihren Job als Kassiererin im Supermarkt verloren. Abends donnert sie sich auf, wie eine Schlampe, findet ihr Vater, um sich Arbeit zu suchen. Die Eltern befürchten das Schlimmste: Sie wird doch nicht auf den Strich gehen wollen. Tracy bewirbt sich in einem persischen Restaurant, deren Inhaber von ihrem Äußeren so abgestoßen ist, dass es Tracy viel Beharrlichkeit kostet, ihn zu überzeugen. Saaman ist ein untergesetzter Mann mit schütterem Haar um die Fünzig. Er hat einen Ab-

schluss in englischer Literatur, ist wohlhabend und britischer als mancher Brite. Tracys Eltern sind recht angetan von Tracys neuem Chef, der als Kavalier der alten Schule auftritt, bis zu dem Moment, als sich die beiden in einander verlieben und heiraten, denn Saaman hat bereits zwei Frauen, mit denen er platonisch zusammenlebt. Er führt ein auch nach europäischen Maßstäben moralisch einwandfreies, vorbildliches Leben, aber von Tracys Eltern und einem Ex-Freund von Tracy diffamiert, bricht die Ordnungsmacht der Bürokratie über ihn herein...

Diese tolle und sehr englische Geschichte voller Überraschungen lässt uns beim Lesen Vorurteile überdenken, die wir oft zu schnell zur Hand haben und zeigt, wie bunt unsere multikulturelle Welt sein könnte, wenn wir uns darauf einließen. Ein Plädoyer für Völkerverständigung im besten Sinne. (Diogenes 11,90 Euro)

*Empfohlen von Maren Wust*

### Gerbrand Bakker: Oben ist es still

Mit Mitte 50 beginnt Helmer, Entscheidungen zu treffen: Er verfrach-

tet seinen bettlägerigen Vater in den ersten Stock, schafft neue Möbel an, streicht die Wände. Seit Jahrzehnten schon bewirtschaften Vater und Sohn einen Hof in der niederländischen Provinz, es passiert nicht eben viel, manchmal fliegt eine Nebelkrähe vorbei. Nun, da sein Vater wehrlos ist und ihm nichts mehr verbieten kann, nimmt Helmer sanft Rache für alle ungelebten Träume, unter anderem dafür, dass ihm sein Vater einst das Literaturstudium untersagte.

Dann erreicht Helmer ein Brief: Riet, die Ex-Verlobte seines verstorbenen Zwillingsbruders, möchte ihren Sohn auf Helmers Hof schicken, damit dieser lernen kann, mit den Händen zu arbeiten...

Ein faszinierender Roman! Atmosphärisch so dicht, dass man sich selbst in der niederländischen Landschaft sieht, ein Buch wie ein Provinzurlaub für jeden Stadtbewohner. Weil man ahnt, dass eine unverdaute Geschichte hinter der Stille lauert, kann man das Buch zu keinem Zeitpunkt aus der Hand legen. (Suhrkamp 9,90 Euro)

*Empfohlen von Sandra Wiegmann*

## Politische Standpunkte

### Übergänge: Anmerkungen zu Glienickes Haushalt 2010

von Dr. Ulrich Stempel (Vorsitzender CDU/FDP-Fraktion)

Nun liegt er endlich vor: Glienickes Haushalt 2010. Er ist in mancherlei Weise ein Haushalt des Übergangs.

#### Doppik kommt

Einerseits ist es der letzte „kamekeralistische“, bevor wir nun – und ich sage bewusst: endlich – zum doppelten Haushalt übergehen. Endlich deshalb, weil der doppelte Haushalt als wesentlich wirksameres, kreativeres Instrumentarium der politischen Gestaltung angelegt ist. Das ist mit Umlernen, manchmal Umdenken für uns Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter verbunden – die ersten ausführlichen Erläuterungen der Kämmerin im Haupt- und Finanzaus-

schuss lassen daran keinen Zweifel. Die Hausaufgaben, die sie den Fraktionen aufgegeben hat, auch nicht. Wir arbeiten daran. Sicher ist jedenfalls: Es wird eine Herausforderung, auch für diejenigen von uns, die sich bereits in einem Doppik-Seminar fortgebildet haben.

#### Konstruktive Zusammenarbeit aller Fraktionen

Andererseits ist es der Übergang von den durch die Gemeinde zu viel kassierten Abwassergebühren zu deren Rückzahlung. Das schränkte unseren finanziellen Handlungsspielraum stark für 2010 ein und wird es die folgenden Jahre ebenfalls tun.

Hinzu kommen steuerliche Mindererinnahmen. Letztere sind durch die allgemeine konjunkturelle Lage bedingt – hier dürfte die Talsohle durchschritten sein. Zudem spielt die Gewerbesteuer in Glienicke vergleichsweise eine nachgeordnete Rolle. Dennoch: Uns zwang es zur „Streckung“ des Investplans. Insgesamt kam es zu einem politisch wie rechnerisch ausgeglichenen Haushalt, der Glienickes Rücklagen weniger angriff als der erste Entwurf befürchten ließ – dank der konstruktiven Zusammenarbeit aller Fraktionen in den Fachausschüssen, zumal im Haupt- und Finanzausschuss.

### **Neue Akzente – vor allem beim ÖPNV**

Schließlich ist es noch überwiegend der Haushalt des scheidenden Bürgermeisters. Gleichwohl war es durch die verzögerte Beratung möglich, bereits erste wesentliche gestalterische Elemente des neuen Bürgermeisters zu berücksichtigen. Das ist auch richtig. Denn durch das zeitliche Zusammenfallen seines Amtsantritts und der Verabschiedung dieses Haushalts wird die Öffentlichkeit zwangsläufig einen Zusammenhang herstellen.

Als CDU/FDP-Fraktion begrüßen wir daher insbesondere, dass die Mittel für die Verbesserung des Taktes für den 107er Bus in voller Höhe eingestellt wurden. Wichtig ist, dass der Hauptausschuss dies letztlich einstimmig beschlossen hat. Die SPD wollte anfänglich die dafür notwendigen Mittel zugunsten von (Straßen-)Bau halbieren, ließ sich dann aber überzeugen. Bessere ÖPNV-Anbindung ist aus unserer Sicht so wichtig – hier bündeln sich verkehrspolitische, umweltpolitische und demographische Belange in einzigartiger Weise. Darum sollte auch die geballte Kraft der gesamten Glienicker Kommunalpolitik hinter diesem Zukunftsprojekt stehen, zumal hier voraussichtlich auch langer



*Dr. Ulrich Stempel.*

Atem angezeigt ist.

Ebenfalls eingestellt sind Mittel für eine Organisationsüberprüfung der Verwaltung im Rathaus. Auch das ist sinnvoll: So erhält der neue Bürgermeister eine unvoreingenommene Analyse der Strukturen seiner Verwaltung. Gut möglich, dass dort manch in 16 Jahren eingefahrener

Ablauf doch effizienter und bürgerfreundlicher gestaltet werden kann.

### **Kreisumlage nicht erhöhen**

Nicht nachvollziehen können wir die vom Landkreis beabsichtigte deutliche Erhöhung der Kreisumlage von jetzt 35,5 Prozent auf 37,7 Prozent. Als Hintergrund dazu ist es nötig zu wissen, dass der Kreis Oberhavel über eine Rücklage von über 15 Millionen Euro sowie die beachtliche Festgeld-Anlage in Höhe von 74 Millionen Euro verfügt. In der augenblicklichen Finanzlage müssen alle Kommunen den sprichwörtlichen Gürtel enger schnallen. Aus unserer Sicht ist es auch dem Landkreis zuzumuten., die eigenen Rücklagen anzugreifen. Einen finanziellen Speckgürtel des Kreises auf Kosten der Einzelkommunen jedenfalls

soll es nach unserem Dafürhalten nicht geben. Der Haupt- und Finanzausschuss verabschiedete den Entwurf eines entsprechenden Schreibens an den Landrat einstimmig. Hier ist das letzte Wort also noch nicht gesprochen, denn Glienicke/Nordbahn steht mit seiner Haltung unter den Gemeinden des Kreises nicht alleine.

## **Der Haushalt 2010 wurde ausgeglichen gestaltet**

*von Andreas Elefant (GBL)*

Eine eindrucksvolle Leistung erbrachten die Gemeindevertreter: Es gelang, einen ausgeglichenen Haushalt zu erstellen, ohne – wie befürchtet – extra Kredite aufzunehmen.

### **Nach den Plänen von 2009 hätten wir jetzt Schulden**

2009 hatten wir infolge der Abwasserrückzahlungen schon zwei Millionen Euro aus der Rücklage entnehmen müssen, sie sank von anfänglich drei Millionen Euro auf nur noch 900.000 Euro am Jahresende. Jetzt hatte die Verwaltung einen Ent-

wurf vorgelegt, der trotz einer weiteren Entnahme von 420.000 Euro aus der Rücklage noch ein Defizit von 810.000 Euro aufwies, und das, obwohl schon fast alle Straßenbaumaßnahmen gestrichen waren. Damit wären wir bei einer negativen Rücklage, was nicht geht. Außerdem wies der Investitionsplan für 2011 ein weiteres Defizit von einer Million Euro auf. Die Abwasserrückzahlungen hauen richtig rein. Aufgabe der Gemeindevertreter war es, daraus einen ausgeglichenen Haushalt zu erstellen, und das bei einem Haushalt, der gegen-

über 21 Millionen Euro in 2009 schon um zwanzig Prozent auf 17 Millionen Euro geschrumpft war.

### **Drastische Einsparungen sorgen für Ausgleich**

Durch kräftige Einsparungen an allen Enden gelang es, für 2010 die 810.000 Euro minus in ein Plus von 18.000 Euro zu wandeln. Unsere Rücklage wird Ende 2010 noch 660.000 Euro betragen. Für 2011 konnte der Investitionsplan fast ausgeglichen gestaltet werden, entsprechend wird die Rücklage Ende 2011

nach derzeitigem Plan noch 580.000 Euro betragen. Für 2012 wird sogar schon wieder mit einer Zuführung in die Rücklage gerechnet. Wir kommen also solide durch. Dafür mussten alle Seiten massiv auch bei ihren „zentralen“ Projekten Abstriche machen. Doch auch dieser Haushalt, der wegen der Sparerfordernis heftige Kontroversen hätte hervorrufen können, wurde nach leichten Anfangskabbeleien im Glienicke-üblichen kooperativen Aushandeln aller Fraktionen erstellt, so dass dem Ergebnis am Schluss alle zustimmen konnten.

Größte Sparmaßnahmen 2010 waren die Verschiebung der Gestaltung des Ostteils des Schulhofs auf 2011, des Baus der Karl-Marx-Straße sowie des gesamten Straßen- und Gehwegbaus 2010 und 2011 auf 2012 (nur der Gehweg zum Sportplatz Bieselheide bleibt für 2010 im Plan) sowie der Gestaltung des Michael-Bittner-Platzes vor der Mensa auf 2013. Im Kita- und Schulbereich wurden viele Anschaffungen zurückgestellt. Das sind bittere Pillen. Andererseits konnten durch Mittel für einen erweiterten öffentlichen Personennahverkehr ab Herbst 2010 (sprich der Bus 107 in Glienicke fährt mehr) aber auch neue Akzente gesetzt werden.

Insgesamt zeigt der Vorgang, auf welcher solider Basis unser Haushalt

gebaut ist. Alles was sein muss, ist auch drin geblieben. Und zusätzlich in der Konjunkturkrise millionenschwere Abwasserrückzahlungen zu bewältigen, ohne Kredit aufzunehmen, das ist eine Leistung. Diese Solidität bleibt Maßstab. Viele Gemeinden würden sich nach dem Glienicker Haushalt die Finger lecken.

### **Steigende Kita-Kosten bereiten Sorge**

Sorgen bereiten allerdings die wachsenden laufenden Kosten für die Kitas. Dass der Bereich „Soziale Sicherung“ insgesamt mit 3,6 Millionen Euro (ohne Investitionen) der größte Bereich ist (2008 noch 2,8 Millionen Euro), ist normal und zeigt den Umfang der Sozialleistungen auch auf der Gemeindeebene. Doch die Gemeindegzuschüsse für Tagesmütter und Kitas sind von 220.000 Euro in 2008 auf über eine Million Euro in 2010 gestiegen. Die Gehaltssteigerungen des Kita-Personals zum Beispiel werden aufgrund unseres Vertrages mit dem Landkreis weder von Landkreis aufgefangen noch will sie bislang jemand über höhere Kita-Beiträge der Eltern hereinholen. Es bleibt alles bei der Gemeinde hängen. Sollte demnächst vom Land der Betreuungsschlüssel der Kitas verbessert werden, was zu begrüßen wäre, wür-

den die Mehrkosten auch wieder allein bei der Gemeinde verbleiben. So kann das auf die Dauer nicht weiterlaufen. Wie man mit diesem drängenden Problem künftig umgeht, dafür gab es Ende Februar eine gemeinsame Sitzung von Sozialausschuss und Haupt- und Finanzausschuss.

### **GBL unzufrieden mit Stellenplan**

Einen großen Sonderpunkt hatte die GBL beim Stellenplan, also der Übersicht über die Rathausmitarbeiter. Wir wollen nicht mehr mitmachen, dass Mitarbeiter der Bauabteilung trotz schlechterer Leistung höher bezahlt werden als die anderen Mitarbeiter des Rathauses (siehe unsere Fraktionsmitteilung) und haben das auch deutlich gemacht. Wir haben daher bei der Schlussabstimmung im Hauptausschuss über den Haushalt eine separate Abstimmung über den Stellenplan gefordert und dort nicht zugestimmt. Immerhin wurden auf Grund unseres Protests Mittel für eine Organisationsüberprüfung des Rathauses eingestellt. Wir hoffen, dass der neue Bürgermeister diese Überprüfung gut nutzt. Wir müssen erreichen, dass auch in der Bauabteilung endlich wieder Leistungsdenken herrscht.

Dem Gesamthaushalt haben wir zugestimmt.

---

## **Trotz klammer Haushaltslage zahlreiche Aufgaben**

von Carla Affeldt (GBL)

Die Zahlen für den Haushalt 2010 sind da und zeigen, dass wir nicht mehr aus dem Vollen schöpfen können. Trotzdem müssen und können wir wichtige Themen wie die Verbesserung des Ortsbilds und des ÖPNVs anpacken. Und wir müssen uns Zeit nehmen, um gründlich zu recherchieren und zu planen, um später – wenn Geld vorhanden ist – durchdacht und damit nachhaltig etwas bewirken zu können.

Glienickes Ortsbild hat sich verändert. Es gibt Gelungenes, aber auch Orte, die nicht zum Verweilen einladen und erst recht kein „Aushängeschild“ für die Gemeinde sind. Ein großes Problem stellt – für jeden fast täglich sichtbar – die Eingangssituation an der Hauptstraße dar. Hier

allerdings sind der Gemeinde die Hände gebunden. Beide sporadisch genutzten „Freiflächen“ sind privat und bedürfen eines Investors, der seine eigenen Interessen, die des Besitzers und der Gemeinde vereinbaren kann. Dies bedarf viel Zeit. Die Aufwertung anderer, bereits bebauter Orte braucht seitens privater wie öffentlicher Hand neben einem überschaubaren finanziellen Aufwand vor allem Kreativität und Eigeninitiative. Begeistert bin ich beispielsweise immer wieder von der Aufwertung großer Parkplatzflächen durch Pergolen, die im Sommer Schatten spenden und die Wagenburgen zu kaschieren wissen. Ein paar Bänke, Papierkörbe und Infotafeln, einige

Blumenkästen – eine Augenweide. Generationsübergreifend ist der ÖPNV ein wichtiges Thema. Vor allem für Schulkinder und Senioren, denn diese haben zumeist kein eigenes Auto vor der Tür zu stehen. Da gilt es nicht nur die Taktzeiten auf die Bedürfnisse abzustellen, da müssen eventuell auch einmal ganz neue Wege gegangen werden. Diskussionen über Kiezbusse (wie in Hermsdorf) und „Rufbusse“ (fahren bei Bedarf nach vorheriger Absprache) sind Beispiele hierfür. Ich finde auch die Idee, für Glienicker ein spezielles „Glieniccker Busticket“ zu kreieren, sehr interessant. Mit diesem könnte man – ohne gleich ein Ticket für den gesamten OHV-Kreis erstehen zu müssen – alle

Haltestellen in der Gemeinde abfahren, um Schule, Arzt, Einkauf oder Sporteinrichtungen günstig erreichen zu können.

Ebenso muss man sich Gedanken über die Erreichbarkeit der umliegenden Schulen machen. Ab 2011 müssen immerhin jährlich rund 80 neue Schüler täglich neben immer länger wer-

denden Schultagen (bis zu 33 Wochenstunden *ohne* Hausaufgaben und Zusatzverpflichtungen) zum Teil unverhältnismäßig lange Schulwege auf öffentlichen Linien auf sich nehmen. Wäre ein weiterer Schulbus hier nicht schön? All diese zusätzlichen Angebote sind natürlich kostenintensiv und bedürfen vor allem einer intensiven

Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Kreis und auch dem Land Berlin.

Das Angehen solcher Projekte bedarf Zeit und Engagement. Ich bin mir aber sicher, dass wir in Zusammenarbeit mit Verwaltung, Gemeindevertretung und Bürgern in naher Zukunft erste Schritte zur Umsetzung sehen werden.

## **Herr Oberlack hat den Entscheidungsbereich der Gemeindevertreter erweitert**

von Andreas Elepfandt (GBL)

Mit dem Wechsel zum Bürgermeister hat Herr Oberlack seine Funktion als Gemeindevertreter abgegeben und damit auch die Leitung des Hauptausschusses. In den nur anderthalb Jahren, die er den Ausschuss leitete, ist es ihm gelungen, den Entscheidungsbereich des Ausschusses und damit der Gemeindevertreter zu erweitern. Das ist ein weiterer Schritt in den starken Veränderungen der inneren Verfasstheit der Einwohnerversammlung während der letzten zehn Jahre.

### **1998 bis 2003: Obrigkeitsgewohnte Gemeindevertretung**

Als ich 1998 erstmals in die Gemeindevertretung gewählt wurde, war sie sehr obrigkeitsgewohnt. Die Fraktionen fochten ihre Kontroversen aus, doch darüber thronte der Bürgermeister. Er regierte und die dominierende SPD sicherte seine Macht ab. Zur Vorbereitung der GVT traf sie sich beim Bürgermeister im Rathaus.

Widerspruch gegen den Bürgermeister gab es nicht. Als ich einmal im Protokoll der GVT etwas ändern wollte, hat es Herr Bienert untersagt. Mein Einspruch, das seien Rechte der Gemeindevertretung, versackte ohne Resonanz. Nach der Sitzung ermahnte mich der PDS-Fraktionsvorsitzende May, seinem Bürgermeister widerspreche man nicht. Selbst die widerstandserprobte GBL-Fraktion musste sich erst daran gewöhnen, dass man auch dem Bürgermeister offen widersprechen kann. Am wenigsten Probleme mit dem Widerspruch hatte – nach einer persönlichen Aussprache – Bürgermeister Bienert. Er kannte es von früher, dass Wider-

spruch in der Sache nicht auch Widerspruch gegen die Person bedeutet.

### **2003 bis 2008: Die Gemeindevertretung wird autonom**

Nach der Wahl 2003 änderten sich die Verhältnisse rasch, insbesondere durch den Fraktionsvorsitzenden der erstarkten CDU, Herrn Kühn. Machtbewusst und bundestagsgestählt, scheute er sich auch nicht, dem Bürgermeister manchmal zu drohen. Die Verhältnisse, wer wen kontrolliert, drehten sich um. Ab jetzt wird der Bürgermeister nicht mehr wagen, sich in Belange der Gemeindevertretung einzumischen.

### **Seit 2003: Die GBL engagiert sich für Bürgerbeteiligung**

Parallel dazu orientierte sich die GBL als Bürgerverein stark an der Unterstützung und den Anstoß von Bürgerinitiativen. Anfangs wurden diese von den Parteien bekämpft. Gegen die Sandkruganwohner, die sich zum Erhalt ihres Ortsbildes gegen den Bebauungsplan einsetzten, gelang das noch („warum sollen es die Anwohner des Sandkrug besser haben als das übrige Glienicke“), und so wurde eine Glienicker Idylle zerstört. Bei der Elterninitiative ProGym blieben sie am Ende erfolglos, das Gymnasium kam. Erstmals in Glienicke hatte eine unabhängige Bürgerinitiative eine wichtige Weichenstellung für den Ort erreicht. Bürgermeister Bienert war auch hier seiner Partei voraus. Er verhielt sich neutral, aber als ProGym ihn brauchte, zum Beispiel bei Gesprächen im Bildungsministerium, zog er mit.

Die Parteien schwenkten um, und so wurden verschiedene Elemente der Bürgerbeteiligung gemeinsam entwickelt. Der Punkt Einwohnerfragen wurde eingeführt, er ist heute selbstverständlicher Teil zu Beginn jeder Sitzung. Bürgerbeteiligung beim Straßenbau wurde eingeführt, der entscheidende Vorschlag, wie sie durchgeführt werden könnte, kam von Bürgermeister Bienert. Das ging nicht ohne Geburtswehen und Lernprozesse, doch am Beispiel der Karl-Marx-Straße hat sie sich bewährt. Einen letzten Versuch der Parteien, sich gegen Bürgerwillen zu stellen, gab es beim Plan, den Bolzplatz an der Märkischen Allee für den Bau einer Kita aufzugeben. Doch inzwischen war die Widerstandsbereitschaft der Bürger so gewachsen, dass man schließlich nachgeben musste.

Wir wollen Bürgerbeteiligung weiter vorantreiben. Zum Beispiel können Bürgermeister und Fraktionsvorsitzende in einer jährlichen Bürgerversammlung ihre Ziele erläutern und sich Bürgerfragen stellen. Das kann bis zu einem richtigen Bürgerhaushalt führen, wo die Bürger bestimmen, in welche Richtung die Investitionen und damit der Ort gehen. Selbst Berliner Bezirke sind trotz Komplexität und Unübersichtlichkeit in dieser Hinsicht weiter als Glienicke.

### **2008 bis 2010: Ausweitung der Befugnisse der Gemeindevertreter**

Mit der Entscheidung nach der letzten Kommunalwahl, den Hauptausschuss von einem Gemeindevertreter leiten zu lassen statt wie bisher vom Bürgermeister, und der Leitung

durch Herrn Oberlack kamen neue Zuständigkeiten. Der Bereich der „Außenbeziehungen“ wurde durch Herrn Oberlacks Initiative Thema der Gemeindevertreter, von der Stellungnahme zum Kreishaushalt bis zur Frage, ob wir für das Abwasser einen gemeinsamen Verbund der S-Bahn-

Gemeinden bilden sollen. Das geschah in völliger Übereinstimmung mit der Kommunalverfassung, nur hatten die Gemeindevertreter diese ihre Rechte zuvor nicht in Anspruch genommen, sondern alles dem Bürgermeister überlassen. Die Gemeindevertretung wächst damit in einen

neuen Bereich der Verantwortlichkeit hinein und bekommt ein stärkeres Gewicht, was allerdings auch mehr Arbeit bedeutet. Das in nur gut einem Jahr so weit getrieben zu haben, dass ein Zurück kaum mehr denkbar ist, ist eine Leistung von Herrn Oberlack. Respekt.

### Ein Lehrstück aus dem Gemeindearchiv

## Gemeinsinn als nutzbringende Investition

von Holger Czitrich-Stahl

Dass „der Ehrliche der Dumme“ sei, ist eine zutiefst beleidigende Feststellung, deren Wahrheitsgehalt sich nicht zuletzt an der Steuergerechtigkeit und der Steuermoral festmachen lässt. Und obwohl es geboten ist, zum Zwecke der Eintreibung der Bringeschuld „Steuer“ auch virtuelle Sündenregister zu kaufen, kommen doch die Sünder bußfrei aus dem finanzwirtschaftlichen Beichtstuhl heraus. Aber so müssen sie zumindest einen Ablass zahlen, auch wenn sich Martin Luther darob im Grabe umdrehte. Aber Glienicker Sündenfälle dieser Art sind bislang noch nicht ruchbar geworden.

Dass es auch anders geht und der Ehrliche als der Kluge und Weitsichtige dasteht, zeigt uns einmal mehr der Blick ins Gemeindearchiv. Im

Niederbarnimer Kreisblatt 26 aus dem Juni 1900 schrieb „unser Korrespondent“: „Glienicke bei Hermsdorf. (O.B.) Unser Ort, der sich in den letzten Jahren so bedeutend gehoben hat und besonders viel von Berlinern aufgesucht und während des Sommers bewohnt wird, hat bereits seit einiger Zeit eine freiwillige Feuerwehr, die hauptsächlich durch das Entgegenkommen und die Güte einiger reicher Villenbesitzer ihr Entstehen verdankt, aufzuweisen. Ein hiesiger Villenbesitzer schenkte 2000 Mk. zur Beschaffung von Feuerlöschgerätschaften, ein anderer Herr sorgte für Anzüge etc. Auch die Gemeinde scheut keine Kosten, trotzdem der Steuersatz im Verhältnis zu anderen umliegenden Orten ein ziemlich hoher ist. Ein Spritzen-

haus, das 3000 Mk. Kosten verursacht, wird gebaut.“

Auch unser heutiges Glienicke sorgt für die Ausstattung unserer Feuerwehr, das ist bekannt. Viele Investitionen können nur realisiert werden, wenn die Einnahmen einer Gemeinde, und die beruhen ja schließlich auf Steuern, auch sprudeln. Und deshalb ist eben gerade im Bereich der Steuern weniger nicht unbedingt mehr. Und all diejenigen, die sich aus der Verantwortung für unser Gemeinwesen davonstehlen, sollten sich angesichts der guten Vorbilder aus dem Jahr 1900 nicht nur schämen, sondern sich davon überzeugen, dass sie ihren Beitrag zum Gedeihen des Ganzen leisten. Hier weist uns die Vergangenheit einmal wieder in die Zukunft.

## Sport in Glienicke

### SV Glienicke – Abteilung Fußball

## Hallenturnier beim Birkenwerder BC 1908

von André Grundei, Trainer G-Jugend

Am Turnier des BBC'08 am 24. Januar nahmen bei den Minis fünf Mannschaften teil. Neben dem BBC'08

als Gastgeber und unseren Jungs vom SV Glienicke waren auch drei Berliner Mannschaften anwesend: der VfB Hermsdorf, der Frohnauer SC und die Mannschaft des FCK Frohnau.

Durch krankheitsbedingte Absagen am Spieltag hatten wir nur einen Auswechselspieler zur Verfügung. Dennoch haben die Kleinen sich tapfer geschlagen, toll ge-

kämpft, nie aufgegeben und schöne Spielzüge gezeigt. Eine tolle Leistung zeigte auch unser Torwart Fabian, welcher dennoch zum Erstaunen vieler Zuschauer nicht den Titel des besten Torwartes des Turniers erhielt.

Die Spiele gegen den BBC'08 und den Frohnauer SC verliefen ausgeglichen und hätten beide Male ein „Unentschieden“ verdient, gingen aber jeweils durch einen – im wahrsten Sinne des Wortes – „Sonntagsschuss“ mit 0:1 verloren.

Leider konnte Kilian heute nicht sein Debüt für den SVG geben, da er sich wegen starker Magenprobleme



Foto: privat

das Turnier nur von der Tribüne ansehen musste. Dennoch war er ein Teil der Mannschaft und nahm selbstverständlich im Kreise seiner Mitspieler an der Siegerehrung teil. Es war eine toll organisierte Veranstaltung und hat allen Spielern und Eltern viel Spaß gemacht.

## Ergebnisse des SV Glienicke

SV Glienicke - VfB Hermsdorf	2 : 0	Tore: Rayko und Sascha
Frohnauer SC - SV Glienicke	1 : 0	
Birkenwerder - SV Glienicke	1 : 0	
SV Glienicke - FCK Frohnau	3 : 1	Tore: Jakob (2) und Felix

## Fußballhöhepunkte von Dezember bis Februar

von Helmut Kostorz, Jugendleiter

### Hallenturniere im Umland

In den vergangenen Monaten nahmen unsere Jugendmannschaften an Hallenturnieren in Hennigsdorf, Vehlefanf, Birkenwerder und Hohen Neuendorf teil. Mit den erreichten Ergebnissen – außer bei den Minis – waren die Trainer nicht immer zufrieden. Hier müssen wir uns weiter ver-



Beim Hallenturnier in Vehlefanf errangen die D-Junioren einen 4. Platz

bessern, um im nächsten Jahr um die oberen Plätze mitspielen zu können.

So kamen beim HWB-Cup, einem Hallenturnier in Hennigsdorf, die D-Junioren auf Platz vier. Den gleichen Rang erreichte die Mannschaft auch beim hallenturnier in Vehlefanf. Beim Wettkampf in Birkenwerder kamen die Minis auf Platz 3, die F-Junioren auf Platz 8 und die E-Junioren erreichten einen sechsten Platz. Die D-Jugend landete auf Rang 9. Der Forty-Cup – Austragungsort ist Hohen Neuendorf – bescherte unseren E-Junioren Platz 3 und den D-Junioren Platz 4.

### Trainingslager im Winter

Die Durchführung unseres jährli-



Beim Winter-Trainingslager lag mächtig viel Schnee. Fotos(2): privat

chen Wintertrainingslagers in den Ferien war auch in diesem Jahr wieder ein toller Erfolg. Die Trainings erfolgten in der TURM-Erlebniscity Oranienburg, in der Glienicker Sporthalle, im „Käfig“ im Schnee am Sportplatz sowie auf Kunstrasen in der Sporthalle im Märkischen Viertel.

## SV Glienicke – Abteilung Kegeln

von Jörg Flöge

### Kreismeisterschaften in Glienicke, Zehlendorf und Velten

#### Auftakt in Glienicke

Den Auftakt bei den Kreismeisterschaften machten in diesem Jahr die Herren B und C in Glienicke. Bei den über Siebzigjährigen punktete der favorisierte Glienicker Manfred Wege auf allen Gassen und erzielte 723 Holz. An dieses Ergebnis kam niemand auch nur annähernd heran, so dass er sich am Ende über die Goldmedallie freuen konnte. Im gleichen Durchgang schob Heinz Jilg vom Oranienburger KC 701 Holz. Damit gewann er Silber. Titelverteidiger Hans Glyz (Glienicke) holte sich die Bronzemedaille (699 Holz). Der Glienicker Hermann Brinkmann erkämpfte sich mit 698 Holz den vierten Startplatz für die Regionalmeisterschaften.



Die Medaillengewinner in Glienicke: Heinz Jilg, Manfred Wege und Hans Glyz.

Foto: privat

Manfred Windmüller (694 Holz) rundete das gute Glienicker Ergebnis mit Platz fünf ab. Der amtierende Landesmeister, Harald Möller (Motor Hennigsdorf), landete auf einem enttäuschenden neunten Platz.

Bei den Herren B verteidigte Detlev Hollnagel (Post SV Zehlendorf) seinen Titel. Bester Glienicker wurde als Sechster Rainer Meier mit 682 Holz.

## **Zehlendorfer Fortsetzung**

In Zehlendorf gab es Anfang Februar die Fortsetzung der Meisterschaften. Bei den Herren gewann Udo Sandow (Motor Hennigsdorf) mit neuem Bahnrekord von 715 Holz den Ti-

tel. Bester Glienicker war Uwe Timm, der trotz eines Fehlwurfs mit 694 Holz auf Platz vier kam und nur um ein Holz die Qualifikation zur Regionalmeisterschaft verpasste. Den fünften Rang erkämpfte sich Andreas Gosdschan (Glienicke) mit 683 Holz. Auch ihm gelang es nicht, seinen Medaillengewinn des Vorjahres zu wiederholen.

Am Folgetag standen an gleicher Stätte die Doppel- und Mixedwettbewerbe auf dem Programm. Dabei mussten die Glienicker, die erstmals seit Jahren wieder mit Damen antreten konnten, sowohl im Damendoppel als auch im Mixed Lehrgeld zahlen und belegten leider nur hintere

Plätze. Bei den Herrendoppeln verfehlten Uwe Timm/Hans Glyz mit 817 Holz knapp eine Medaille. Der vierte Platz bedeutete aber die Fahrkarte zur Regionalmeisterschaft. Das zweite Glienicker Starterpaar Jörg Flöge/Andreas Gosdschan wurde mit 813 Holz Siebenter. Den Titel sicherten sich die Hennigsdorfer Ronny Apitz/ Udo Sandow mit 839 Holz.

## **Abschluss in Velten**

Den Abschluss der Kreismeisterschaften machten die Damen in Velten. Dort gelang Beatrix Gosdschan (Glienicke) mit dem achten Platz (700 Holz) ein Achtungserfolg. Der Titel ging mit 725 Holz an Marita Garbe aus Hennigsdorf.

## ***Siegesserie für Glienicke III hält an, Glienicke II vor dem Aufstieg***

### **2. Kreisklasse:**

#### **Wieder Sieg für Glienicker Oldies**

Nach der Pause wegen der Kreismeisterschaften konnte am 21. Januar das Heimturnier des SV Glienicke IV nachgeholt werden. Dieses war im November wegen Termenschwierigkeiten zweier Kegler verlegt worden. Leider fehlte auch diesmal wieder von jeder Gastmannschaft ein Spieler, so dass die ersten beiden Plätze schon vor dem Schieben der ersten Kugel an Glienicke vergeben waren. Gewinner wurde Glienicke III mit dem Tagesbestwert von Manfred Windmüller mit 708 Holz. Den zweiten Platz belegte Glienicke IV, wo Beatrix Gosdschan mit 686 Holz das zweitbeste Tagesergebnis kegelte.

### **2. Kreisklasse:**

#### **Fünfter Sieg im fünften Spiel**

Vier Tage später gab es die Revanche bei einem neutralen Turnier in Hennigsdorf. Leider war auch hier wieder eine Mannschaft nicht vollzählig angetreten. Der Sieger hieß auch diesmal wieder Glienicke III. Beindruckend die mannschaftliche Geschlossenheit (alle Ergebnisse von 683 Holz bis 688 Holz). Nur Rainer Meier hielt sich nicht daran und wurde mit 705 Holz Tagesbester. Die 688 Holz von Manfred Windmüller und 685 von Hermann Brinkmann waren

auch Platz 2 und 3 in der Tageswertung. Tunierdritter wurde Glienicke IV. Hier war der Sportsfreund Fuhrmann mit 678 Holz der Beste. Glienicke III ist der Aufstieg kaum noch zu nehmen. Offen ist aber noch, in welcher Liga sie im nächsten Jahr antreten. Ihr Bestreben ist, den Aufstieg in die Landesklasse der über 60-Jährigen zu schaffen oder auf Kreisebene eine Ü-60 Liga zu gründen.

### **2. Landesklasse:**

#### **Letzte Aufstiegschance von Glienicke I verspielt**

Nach dem dritten Platz beim Turnier in Babelberg fiel Glienicke in der Tabelle auf Rang 3 zurück. Glienicke startete gut in den Wettkampf. Bernd Zimpel`s 869 Holz folgten 867 Holz von Dirk Koch. Hans Glyz schob Glienicke mit der Mannschaftsbestleistung von 879 Holz knapp in Führung. Diese wechselte nach 864 Holz von Detlef Glyz und 869 Holz von Manfred Wege wieder zu Babelsberg. Im Schlussthrough zog auch Dennewitz an Glienicke vorbei. Die 872 Holz von Andreas Gosdschan reichten nicht aus, um den Drei-Holz-Vorsprung zu behaupten. Damit hat man vor den beiden abschließenden Turnieren 3 Punkte Rückstand auf Dennewitz, die auch noch im Abschlussturnier Heimrecht haben. Da

kann nur noch ein Wunder zum Aufstieg verhelfen.

### **2. Kreisliga:**

#### **Glienicke II behauptet seinen Vorsprung in Hennigsdorf**

In einem hart umkämpften Turnier behauptete Glienicke II seine Tabellenführung gegen Hennigsdorf V. Steffen Brück schob Glienicke mit 706 Holz in Führung. Diese könnte Jörg Flöge (702 Holz) nicht behaupten. Mit Tagesbestwert von 724 Holz erkämpfte Torsten Brunke die Führung zurück und sicherte uns einen 18 Holz Vorsprung. Peer Alisch (715 Holz) kämpfte bis zur letzten Kugel um die Führung gegen den an diesem Tage besten Hennigsdorfer. Mit einer 8 als letzter Kugel erreichte er den Gleichstand vor dem Schlussthrough. Hier wechselte die Führung zwischen Uwe Timm (703 Holz) und den letzten Hennigsdorfer 45 Kugeln lang hin und her. Dann brachte eine kurze Schwächeperiode von Uwe den Sieg für Hennigsdorf. Mit diesem 2. Platz behielten wir mit vier Punkten Vorsprung die Tabellenführung vor den letzten beiden Turnieren. Da diese auf unserer dreijährigen Exilbahn in Zehlendorf und in Glienicke stattfinden, stehen die Chancen für den Aufstieg sehr gut.

## Neues aus dem SC Empor

von Oliver Tusche, Präsident



Die „Mäuse“ vom SCE

### Leichtathletik-Hallenwettkampf der Schüler in Vehlefanz

Zu einem ganz besonderen und auch anderem Wettkampf hat am 24. Januar die SG Vehlefanz eingeladen. Über 150 Kinder aus Oberhavel haben sich dann auch dort in der Halle eingefunden, sechs davon vom SCE. Ein kleines, aber feines Mäuseteam ging also für Glienicke an den Start. In einer Mehrkampfwertung aus 30 Metern Sprint, Schlängellauf, Dreierhop, Medizinball schocken und Vier-Runden-Lauf mussten sich die Mäuse bewähren.

Wie im letzten Jahr häufiger bewiesen, gelang dies den Glienicker Mäusen auch in diesen völlig neuen Disziplinen. Am besten – und das gleich bei seinem ersten Wettkampf – schlug sich Leander Weinmann, der in der AK M8 die Goldmedaille gewann. Bei den kleinen Mäusemädchen holte sich Isabel Mayer die Bronze-medaille, Luisa Festera kämpfte sich auf Platz vier und Marie-Luise Rackwitz belegte den fünften Platz. Bei den Mäusemädels gab es damit auch ein sehr erfolgreiches Mannschaftsergebnis für den SCE. Bei den etwas

Älteren in der AK 9 konnte als Neuling Evan Hoyer einen sechsten Platz belegen, Wiebke Kopp kam auf den 14. Platz.

Die Vehlefanzler boten nicht nur eine Superstimmung in der Halle, sie zauberten auch einen sehr gut organisierten Wettkampf aufs Parkett, wo auch das Zuschauen als Trainer und Eltern ein schönes Erlebnis war. Dafür den Organisatoren vielen Dank und im nächsten Jahr auf ein Neues. Den erfolgreichen Mäusen aus Glienicke einen herzlichen Glückwunsch!

### BBM Senioren Halle in der Leichtathletik

Erstmalig ging bei den Berlin-Brandenburgischen Seniorenmeisterschaften Wolfgang Ambrosius für den SCE an den Start. Eigentlich auf den langen Strecken und vor allem auf der Marathondistanz zu Hause stellte er sich in der Halle



Wolfgang Ambrosius lief für den SCE. Fotos (3): privat

der längsten zu laufenden Strecke, den 3.000 Metern. Als Berliner Feuerwehrmann musste er sich leider der Schweinegrippeimpfung von Dienstwegen her stellen. Die daraus resultierende Erkältung schleppte er bis in das Wettkampfwochenende, so dass seine Leistung etwas litt. Aber mit gelaufenen 10:20.26 Minuten (und wahrscheinlich einer Runde zu viel) war er dann doch ganz zufrieden. Platz sechs in seiner ersten Meisterschaft hat ihn noch nicht so ganz zufrieden gemacht, aber er will sich schon zu den Straßenmeisterschaften im März wieder stellen.

### 1. Herren in Vorbereitung

Wenn der Winter gehen sollte, dann startet am 13. März die Rückrunde der SCE 1. Herren in der 2. Kreisklasse Süd. Immer noch ohne Punkte und Sieg geht die Mannschaft das Ganze sehr motiviert an und traf sich den ganzen Februar bis zu viermal in der Woche, um sich ordentlich auf die Rückrunde vorzubereiten. Durch fünf Neuzugänge wurde auch der Kader weiter verstärkt, so dass sich nun endlich auch Erfolg einstellen sollte. Die Testspiele in der Halle und draußen lassen jedenfalls hoffen.

### Testspiele 1. Herren in der Dreifeldhalle

An zwei Sonntagen im Februar trafen sich die 1. Herrenmannschaft vom SCE und die 2. Herrenmannschaft vom FCK Frohnau zum lockeren Trainingsspiel in der Dreifelderhalle in Glienicke. Dabei kamen am ersten Sonntag ein Sieg und am zweiten Sonntag eine Niederlage für den SCE heraus, wobei das Ergebnis eher eine unbedeutende Rolle spielte. Wichtig war, dass der Ball wieder rollte.

Auch die neu hinzugekommenen Spieler konnten sich bei diesen Trainingsspielen schon ein wenig eingewöhnen und zeigten dabei bereits, dass sie dem SCE in der Rückrunde



Leander erkämpfte sich einen 1. Platz auf dem Podest.

helfen könnten, endlich die ersten Punkte einzuspielen.

## Brandenburgische Hallenmeisterschaften Schüler C und B

Am 13. Februar fanden in der Leichtathletikhalle in Potsdam am Luftschiffhafen die diesjährigen Hallenmeisterschaften der Schüler C und B statt. Schon im Vorfeld deutete sich an, das es nicht das beste Ereignis für den SCE werden sollte. Von knapp zwanzig startberechtigten Glienicker Kindern fanden drei den Weg in die Halle. Geburtstage, Krankheiten, wiederkehrende Väter und so weiter dezimierten das Team und damit die Chancen. Aber so ist das Leben.

Den Wettkampf starteten Denise Schickersinsky, Tom Tusche und Henrik Witte. Zumindest Denise hatte Chancen, aber wie eingangs erwähnt: die guten Tage hatten andere, so dass bei vier Starts über 60 Meter Hürden, Weitsprung und 800 Meter Denise weit unter ihren Möglichkeiten blieb, keine Bestleistung erzielen konnte, aber zumindest über 800 Meter einen guten 7. Platz in 2,47,30 Minuten erlief.

Zu allen Überfluss verletzte sich dann auch noch Henrik beim Weitsprung und musste mit dem RTW aus der Halle gebracht werden, so dass ein unglücklicher Tag einen traurigen Höhepunkt fand. Zum Glück hat er

sich nicht schwer verletzt und wir wünschen ihm gute Besserung. Tom und Henrik gingen über 50 Meter, im Weitsprung und über 1.000 Meter an den Start, konnten sich leider auch nicht verbessern, waren aber glückliche Jungs mit viel Spaß in der Halle und der Spaß soll ja auch sein. Die Platzierungen der beiden waren zum Redaktionsschluss leider noch nicht bekannt. Auf ein besseres bei den anderen Meisterschaften in diesem Jahr und dann hoffentlich mit dem ganzen Team und Fortuna auf Seiten der SCE-Leichtathleten.

## Weitere Herzsportgruppe in Glienicke

Die REHA-Abteilung des SCE hat in der Alten Halle in Glienicke die zweite Herzsportgruppe eröffnet. Dies war notwendig geworden, da die erste, gerade im November übernommene Gruppe, schon einen Aufnahme-stopp hat. Nun kann man auch von mittwochs von 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr am Herzsport teilnehmen. Dazu wird es jetzt auch eine REHA-Gymnastik Gruppe geben. Diese findet von 9 bis 10 Uhr statt. Veranstaltungsort ist die Alte Halle. Der REHA-Sport wird Ihnen von der Krankenkasse bis zu 100 Prozent ersetzt. Anmeldungen und Fragen bitte über die Geschäftsstelle des SCE.

## Termine im März

### Leichtathletik

06. März	Nationales Schülersportfest Potsdam
21. März	10- und 5-Kilometer-Straßenmeisterschaft Senioren, Jugend, Schüler

### Fußball 1. Männer:

13. März um 16 Uhr	SCE vs. Germendorf II
21. März um 15 Uhr	SCE vs. Vehlefanzen
27. März	SCE vs. Birkenwerder II

### REHA-Abteilung

25. März um 11 Uhr	Frühlingsbrunch im VITADEUM
--------------------	-----------------------------

Alles weitere zu Terminen und Aktivitäten des SCE unter [www.sce-nordbahn.de](http://www.sce-nordbahn.de)

## Basketball in Glienicke

### Senioren vom BV StarWings in Ludwigsfelde

von René Bolcz

Voller Motivation und Spieldrang reisten unsere Spieler aus der Bestenliga am 16. Januar nach Ludwigsfelde zu ihrem zweiten Spieltag. Die Mannschaft konnte nahezu in Bestbesetzung antreten und trotzdem gab es erneut keine siegreiche Partie. Dabei fing alles so gut an!

Im ersten Spiel stand mit den Preußen Frankfurt (O.) ein vermeidlich schwächerer Gegner auf dem Spielplan. Die StarWings starteten auch dementsprechend und führten nach neun Minuten mit 12:0! Das zweite Viertel verlief eher ausgeglichen, am Ende stand es 22:14. Im dritten Abschnitt, wie immer für die StarWings entscheidend, gab es auch

diesmal nichts zu feiern. Mit 19:11 Punkten ging das Viertel klar an die Frankfurter, die zum Gleichstand von 33:33 herankamen. Im letzten Viertel konnten zwei Fouls zu Gunsten der StarWings nicht genutzt werden. In den letzten Minuten setzten die Glienicker trotz Rückstand alles auf eine Karte: Sieg! Hier konnte Kapitän Sascha Neter noch einmal seine Stärken beweisen und machte acht Punkte in Folge klar. Die Angriffslust führte leider aber auch zu einigen Fouls, die am Ende die sechs Punkte ausmachten, die die Frankfurter vorn lagen. Das Ergebnis lautete 49:43.

Das zweite Spiel gegen Ludwigsfelde, Heim-Mannschaft, die Meister

aus 2008, ging im Hinspiel mit sieben Punkten Unterschied verloren. Die Nerven lagen bei den Glienickern blank, die Kondition war gut. Aber irgendwie ging von Anfang an gar nichts! Das erste Viertel 8:19, das zweite sogar 8:25. Die Ludwigsfelder hatten 28 Punkte Vorsprung und schalteten einen Gang zurück. Wir konnten ein wenig aufholen und sogar den letzten Abschnitt mit 14:13 für uns entscheiden. Am Ende ging die Partie mit 72:40 an die gastgebende Mannschaft.

Die Topscorer im ersten Spiel waren Sascha Neter mit 21 und Kevin Wood mit zwölf Punkten. Robert Lüneburg und Simon Saretzki folgten



mit vier und Christoph Longin, in seinem ersten Spiel für die StarWings, mit zwei Punkten. Gegen Ludwigsfelde lag Robert mit 17 Punkten in der Statistik vorn. Es folgten Sascha mit acht, Kevin mit sieben sowie Simon und Alex Rohde mit je vier Punkten.

Eines muss an dieser Stelle erwähnt werden. Auch wenn alle bisherigen Spiele mit Glienicker Beteiligung in der Bestenliga 2009/2010 sehr fair verlaufen sind, in diesem Spiel gab es mit nur drei Fouls in der gesamten Partie mit Sicherheit einen Fair-Play-Rekord.

In der Kabine waren natürlich alle durch die beiden Niederlagen – vor allem die im ersten Spiel – sehr enttäuscht. In der abschließenden offenen Aussprache über die Stärken und Schwächen in den beiden Spielen, wurde klar, dass viele unnötige Ballverluste in Standardsituationen entstanden sind, weil Basics fehlen, die nun verstärkt trainiert werden müssen. Aber ein viel wichtiger positiver Aspekt kam in der Diskussion



Die Mannschaft in Ludwigsfelde (v.l.n.r.): Hinten: Robert, Alex, Christoph, Kevin und René. Vorn: Diego, Dirk, Sascha und Simon. Foto: privat

auch zum Vorschein: Die Stimmung im Team ist besser denn je!

Eine Woche nach den Spielen in Ludwigsfelde hat unser Aufbauspieler Diego Polimeno (Nr.39) aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt vom aktiven Spielgeschehen erklärt. Diego war mehr als ein Jahr fester Bestandteil des Teams und hat

mit seinem italienischen Temperament und seinem enormen Basketball-Wissen immer zu einer guten Stimmung in der Mannschaft beigetragen. Wir wünschen Dir an dieser Stelle gute Besserung und vielleicht geht es dem Rücken ja mal wieder besser... Du bist immer herzlich willkommen!

### Wir stellen vor:

## Video-Dance-Gruppe: „Sunflowers“

von Britta Labetzsch, Tanzpädagogin

Als Projekt der Evangelischen Kirchengemeinde Glienicke gründeten sich die „Sunflowers“ vor sechs Jahren. Im Unterricht für 8- bis 12-jährige Kinder geht es darum, Choreographien bekannter „Stars“ nachzutanzten. Der Kurs wird mit einem Warming-Up begonnen und mit einer eigenen Choreographie ergänzt. Wichtig sind Körperaufbau und -ausbildung, Rhythmus und Stimme sowie die Entwicklung eines eigenen Tanzbewusstseins.

Im Laufe der Jahre entstanden viele Tanzprogramme, etwa eine Video-Dance-Show, ein Hip Hop-Programm, und eine Latino-Show. Zudem kann die Gruppe auf zahlreiche Auftritte zurück blicken, so unter anderem beim jährlichen Glienicker Weinfest, beim Kinderfest in Schönfließ oder beim Sportfest des SV Glienicke. Au-

ßerdem ist die Mitwirkung der „Sunflowers“ bei den Musical-Projekten der Grundschule Glienicke hervorzuheben. Schon seit einigen Jahren besteht hier eine konstruktive Partner-

dieses Jahr ist das Musical „König der Löwen“ in Planung.

Zurzeit studieren die „Sunflowers“ eine Choreographie zur Musik von Michael Jackson ein. Dabei ist uns neben der tänzerischen Arbeit auch eine interessante Kostümgestaltung wichtig. Denn etliche Auftritte in Glienicke und Berlin sind schon geplant. Dank gilt in diesem Zusammenhang auch der intensiven Mitarbeit der Eltern.

Wer Interesse und Spaß am Tanzen hat, ist in der Tanzschule Glienicke herzlich willkommen. Getanzt wird immer am Dienstag ab 16 Uhr, am Mittwoch ab 18 Uhr und am Donnerstag ab 18 Uhr, jeweils in der Alten Halle, Hauptstr. 63. Nähere Informationen gibt es unter Tel. 030 / 49 87 03 04 oder mobil: 0176 / 28 64 67 56 sowie im Internet unter: [www.tanzen-mit-britta.de](http://www.tanzen-mit-britta.de).



Beim Sambafestival im Jahr 2008 wirkten in der Berliner Wuhlheide auch die „Sunflowers“ mit. Foto: privat

schaft. Erfolgreich arbeiteten wir beispielsweise bei den Aufführungen vom „Dschungelbuch“ (2008) und von „Tabaluga“ (2009) zusammen. Für

## Großer Tanzspiegel für die Tanzgruppen

von Dana Weiß

Schon lange wünschten sich die Kinder der Tanzschule Glienicke einen großen Tanzspiegel, da man hiermit viele Techniken besser erlernen kann. Auf Nachfrage um Kostenbeteiligung bei der Evangelischen Kirchengemeinde, welche der Initiator der Tanzgruppe Glienicke ist, erhielten wir jedoch eine Absage. Enttäuschung stand den Kindern in den Augen – hatten sie sich doch schon so auf den Spiegel gefreut.

Kurz entschlossen sprach ich die Inhaberin der Glienicker Glasveredelung GmbH auf den Wunsch der Kinder an und erhielt ganz spontan eine Zusage für die Übernahme der Kosten. Da dieser fahrbar sein sollte, kümmerte sich die Gemeinde um einen Metallbauer und übernahm schließlich die Kosten für das Gestell.

Im Namen aller Glienicker Tanz-



Foto: privat

gruppen möchte ich mich auf diesem Wege für die Hilfe von Glasermeister Fugmann und der Gemeinde bedanken. Es ist schön zu erleben, dass es Glienicker gibt, die so spontan an unsere Kinder denken. Danke!

## Sportschützen Glienicke e.V. sehr erfolgreich

von Bodo Vötisch, 1. Vorsitzender

Die Sportschützen Glienicke e.V. setzen ihr umfangreiches Wettkampfprogramm auch im neuen Jahr erfolgreich fort. Zunächst beteiligten sich unsere Sportkameraden am Traditionsturnier, dem Grüne-Woche-Schießen in Berlin, welches nun schon zum 60. Mal ausgetragen wurde. Dabei gab es einen großartigen Gesamterfolg über die Elite aus Brandenburg und Berlin durch unsere Anita Zill. Sie steigerte die Bestleistung auf nahe am Limit gelegene 298 Ringe. Auch Bodo Vötisch konnte mit seinen 296 Ringen sehr zufrieden sein. Er erreichte den zweiten Platz.

Bei den Kreismeisterschaften des Kreises Oberhavel, die dieses Mal am

7. Februar in Fürstenberg ausgetragen wurden, konnten die Sportschützen Glienicke e.V. erneut überzeugen. Es gab vier Einzeltitel und zwei Mannschaftssiege. An den Einzelsiegen waren beteiligt: Anita Zill, Jutta Vötisch, Angelika Koserski und Bodo Vötisch. In der Mannschaft der Klasse A holten sich den ersten Platz: Bernhard Olejok, Angelika Koserski, Horst Koserski.

In der Klasse B/ C war den „Glienicke“ Bodo Vötisch. Anita Zill und Dieter Schulz auch hier der Sieg nicht zu nehmen. Zweite Plätze gab es für folgende Sportler: Bodo Vötisch (mit der Pistole), Detlef Mischorr mit dem Gewehr und Manfred Lenfert. Dritte Plätze erreichten: Bernhard Olejok,

Dieter Schulz und unser Sportleiter Thomas Kretschmann, der sich auf sehr gute 294 Ringe in seinem zweiten Auflegewettkampf steigerte und nur um einen Ring den Sieg verpasste.

Damit haben sich 13 Sportler für die Landesmeisterschaften in Frankfurt qualifiziert, die am 27. März dort ausgetragen werden. Der Vorstand dankt allen Sportkameraden für die fleißige Arbeit und für die Erfolge.

Unser schöner Sport kann noch gern weitere Interessenten jeden Alters aufnehmen. Kommen Sie einfach einmal vorbei und überzeugen Sie sich von unserer Arbeit.



## Historisches

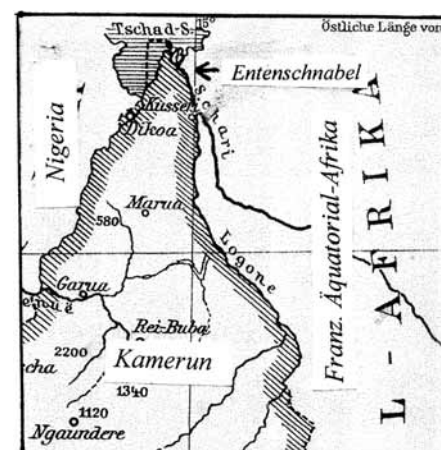
### Warum eigentlich „Entenschnabel“?

von Anselm Fitzkow

Spätestens mit der vorjährigen Mauerfall-Retrospektive „Running Wall Entenschnabel“ ist auch dem letzten Alt-Glienicker und dem frischesten Neu-Glienicker klargeworden, dass das Terrain um die Straßen Am Sandkrug/Falkenweg diesen Spitznamen trägt. Die Örtlichkeit wurde besonders durch den Mauerbau bekannt. Neben Steinstücken, Eiskeller und Klein-Glienicke war sie eine der prägendsten Absurditäten in der langjährigen politisch-geographischen Trennung Berlins.

Das Jubiläum der Öffnung des Grenzüberganges nach Reinickendorf,

gerade an dieser Stelle, hat wieder Erinnerungen wachgerufen. Aber darum soll es hier nicht gehen. Bleiben wir bei dem besagten Spitznamen: „Entenschnabel“. Zugegeben, den „Ossis“ war diese Bezeichnung neu. Sie wird aber wohl akzeptiert, ähnelt doch die Form in der Draufsicht, sei es auf der Karte oder einem Satellitenbild, tatsächlich einem Schnabel, der an der B 96 ange-dockt ist. Zu Mauer-Zeiten besonders prägnant. Mit zunehmender Höhe des „Antifaschistischen Schutzwalles“ ähnelte die Form dann immer mehr einem Donald-Duck-Schnabel. Sicher wäre es noch zur Überdachung ge-



Quelle: „Deutsche Kolonien“, hrsg. v. Cigaretten-Bilderdienst, Dresden 1936.

kommen. Entenschnabel mit Maulkorb.... Na, wir haben das verhindert.

Jedenfalls ist der Spitzname treffend. Oder steckt mehr dahinter?

Da gibt es ein kleines Heftchen mit dem Titel „Spaziergänge durch Frohnau“. Der Autor, Klaus Schlickeiser, behauptet darin, der Name wurde einer gleichlautenden Gebietsbezeichnung in der ehemaligen deutschen Kolonie Kamerun entlehnt. Nachgeschlagen und gefunden. Tatsächlich. Der nördlichste Zipfel dieses Landes trug diese Bezeichnung. Sie ragte sogar in den Tschad-See hinein. Nun kann man berechtigterweise fragen: Wer weiß das heute noch? Richtig. Aber vielleicht ist der Spitzname unseres „Entenschnabels“ kein Produkt der deutschen Teilung sondern älter. Um 1911 war Kamerun im Zuge der so sogenannten Agadir-Krise in aller Munde. Es kam nach Verhandlungen mit Frankreich zu einem Gebietsaustausch, bei dem Deutschland 295.000 Quadratkilome-

ter erhielt und den Entenschnabel mit 12.000 Quadratkilometer opfern musste. Ein gutes Geschäft? Deutschland verlor damit sein erhofftes Tor zum Norden Afrikas. Deshalb die heute vergessene Aufregung.

Aber selbst Walther Rathenau verfasste darüber eine Denkschrift. Nun kann es doch durchaus sein, dass die Spitznamen-Verleihung für unser Gebiet am Pfingstberg bereits damals erfolgte. Berliner sind in „Verballhornungen“ bekanntlich schnell. Ein fragender Anruf bei Herrn Schlickeiser ergab: Er hatte die Information aus einer alten Zeitung. Die auffällige Straßenführung als Keil in Reinickendorf hat schon immer viel Kopfschütteln hervorgerufen. Glienicker Bauern hatten sich am Ende des 19. Jahrhunderts gegen den Streckenverlauf der Nordbahn durch unseren Ort gestemmt. Der Entenschnabel dürfte ein letztes

Hindernis gewesen sein, die Schienen weiter östlich zu verlegen. Am Ende der Straße „Am Sandkrug“ befand sich die sogenannte Aaskute des Ortes. Glienicke und vor allem der Krug entsorgten ihre Bio-Abfälle also so weit wie möglich außerhalb. Kein Wunder wenn diese Altlast kein Hermsdorfer erwerben wollte. Nun gibt es noch einen schmalen nordwestlichen Ausläufer in der deutschen Nordsee gleichen Namens. Der ist aber weniger geschichtsträchtig. Ein mechanisches Hilfsmittel in der Gynäkologie, auch Spekulum genannt, bedient sich ebenfalls dieser Bezeichnung. Aber so tief wollen wir gar nicht in die Materie eindringen. Uns reicht das Mundwerkzeug der Entenvögel, um uns ausreichend lokal orientieren zu können. Nicht nur das! Unser „Entenschnabel“ ist sogar bei WIKIPEDIA verzeichnet und ist damit im World Wide Web!

## Glienicker Straßennamen

*In loser Folge fragen wir nach der Herkunft und Bedeutung unserer Straßennamen. Teil XVII unserer Serie kommt vom unserem Ortschronisten Joachim Kullmann.*

### Beethovenstraße

Ausführliches über Ludwig van Beethoven zu schreiben, wäre wohl müßig. Vielleicht nur so viel: Geboren am 16. Dezember 1770 in Bonn und mit 56 Jahren verstorben am 26. März 1827 in Wien. Sein geniales Musikschaffen ist umso bewundernswerter, weil sein Gehörleiden schon im 28. Lebensjahr begann und in absoluter Taubheit endete. Etwas Mystik beinhaltet die Todesursache des großen Komponisten. Längere Zeit nach Beethovens Tod fanden Wiener Gerichtsmediziner – nachdem die Analysetechnik einen entsprechend hohen technischen Stand erreicht hatte – auffallend hohe Bleispuren in seinem Haar. Zahlreiche Vermutungen entstanden daraus, denn giftige Schwermetalle (auch Quecksilber und Arsen) spielten damals die Rolle der heutigen Antibiotika. Wurde Beethoven von seinen Ärzten durch Überdosis und mangelnde Erfahrung vergiftet? Ein Vergleich mit dem Tod von Michael Jackson drängt sich auf. Auch Alkoholismus war eine der Ursachen des frühen Todes Beethovens.



*Scharnhorst-Orden der NVA der DDR*

Zurück zur Glienicker Straßennamen-Historie: Bis 1945/46 hieß die heutige Beethovenstraße Scharnhorststraße. In einem frühen DDR-Lexikon liest man über Scharnhorst unter an-

derem: 1755 bis 1813, preußischer General und fortschrittlicher Militärtheoretiker, führte gegen altpreußische und junkerliche Opposition die Heeresreform in Preußen durch.

Die sozialistische Ideologie machte Anleihen am sonst üblicherweise verachteten, ach so reaktionären und militaristischen Preußentum. Die Straßenumbenenner von 1945/46 waren wohl in dieser Hinsicht überfordert oder die neue Marschrichtung war damals noch nicht hervorgekramt – Scharnhorst musste eben weichen und Beethoven her. Im weiteren Verlauf der DDR-Entwicklung vereinnahmte die Nationale Volksarmee der DDR Elemente des Preußentums und schuf für ihre Genossen sogar den Scharnhorst-Orden. Aber die Beethovenstraße blieb trotzdem die Beethovenstraße.

Diese ideologische Zickzack-Fahrt im Spiegel der Straßennamen verhalf nun dem Chronisten von heute zur illustren Verkopplung von Beethoven mit dem Scharnhorst-Orden der aufgelösten Nationalen Volksarmee der DDR und Michael Jackson musste auch noch erhalten...



*Ludwig van Beethoven (1770 bis 1827)*

*Repro: Joachim Kullmann*

## Tagebuch der Wende (7. und letzter Teil)

### Was geschah im März 1990?

von Joachim Kullmann

Der März 1990 ist im Rahmen der Wende durch die letzte Tagung der Volkskammer in ihrer Geschichte und die danach folgende erste freie, geheime und demokratische Wahl in der noch existierenden DDR gekennzeichnet. Ein Höhepunkt in dieser bewegten Zeit war für Glienicke am 3. März die Öffnung der Mauer an der Grenze nach Hermsdorf auf der B 96.

Das weitere Schicksal der Honeckers ist wegen seiner dramatischen Ungewöhnlichkeit – wie in den vorangegangenen Beiträgen erwähnt – noch von Interesse. Im März ging es aus dem Kirchenasyl in Lobetal in das Gästehaus der Regierung nach Lin-

dow, dann wieder zurück nach Lobetal, weiter ins sowjetische Militärhospital Beelitz. In einer sowjetischen Militärmaschine erfolgte eine Quasiflucht am 13. März nach Moskau. Die „sowjetischen Freunde“ schoben die Honeckers im Dezember 1991 zur chilenischen Botschaft in Moskau ab. Dann Ausweisung aus Moskau nach Deutschland und hier nochmalige Verhaftung und Anklage. Nach der Haftentlassung wird Honecker nachträglich selbst Republikflüchtling (sic!) und verlässt das inzwischen wiedervereinigte Deutschland ins Exil nach Chile, wo er am 29. Mai 1994 verstarb.

Nicht einer seiner Genossen und

Mitkämpfer nahm den schwerkranken Honecker auf. Wo war sie in diesem Fall, die viel beschworene Solidarität, Humanität und Kameradschaft – in Romanen, Gedichten, Liedern, Filmen und Propagandaheftchen heroisiert und deren Huldigung man uns in Klassenaufsätzen und Prüfungsfragen abnötigte? Nichts davon – Honecker putschte seinen Ziehvater Ulbricht 1971 mit makaberer Show weg, Honeckers Ziehsohn Krenz vollstreckte das gleiche mit seinen Kumpanen 1989 wiederum an Honecker. Das ganze unwürdige Spiel musste irgendwie enden, sogar weltweit. Wir haben es miterlebt.



#### Das Geschehen im März 1990

- 04.03. Alternative und gedemütigte Künstler besetzen den Palast der Republik aus Protest gegen die Auftrags-Staatskünstler der DDR.
- 07.03. Letzte Tagung der DDR-Volkskammer.
- 09.03. Erste vertrauliche Verhandlungen in Berlin (Ost) zur Wiedervereinigung.
- 11.03. An der Deutschen Hochschule für Sport und Körperkultur Leipzig geben Wissenschaftler erstmals Doping im DDR-Sport zu.
- 18.03. Erste und einzige freie, geheime und demokratische Parlamentswahl in der Geschichte der noch existierenden DDR.

#### Und in Glienicke ...

Weitere Tagungen des Runden Tisches und Konziliarer Gesprächskreises. Aus Letzterem geht dann die Glienicker Bürgerliste (GBL) hervor.

- 03.03. Volksfest zur Öffnung der Mauer zwischen Hermsdorf und Glienicke auf der Oranienburger Straße / Berliner Straße (B 96) und Pflanzung einer Gedenk-Linde auf dem Dorfanger. Die Öffnung des Glienicker Teils der B 96 zwischen Hermsdorf und Frohnau für den durchgehenden Fahrzeugverkehr erfolgte dann am 21. Dezember 1990.

## „Über den Tellerrand“ (Teil XVIII)

von Ariane Fäscher

An dieser Stelle blicken wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, über die Grenzen Glienickes hinaus. Wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in unseren Landkreis Oberhavel – in dieser Ausgabe:

### Hohen Neuendorf

#### Zu Lande, zu Wasser und auf dem Pferd – Sport und Erholung ganz nah

Egal ob man sich per Bahn, Auto oder mit dem Fahrrad Hohen Neuendorf nähert – Wiesen, Weiden, Wälder und Parkanlagen erwarten den Besucher. Sechzig Prozent der Fläche Hohen Neuendorfs sind Wald. Hier bleibt für Erholung und sportliche Aktivitäten kaum ein Wunsch offen: mit dem Boot die märkischen Gewässer erkunden, Golf spielen, Reiten, Angeln gehen, Tennis spielen, einfach zu Fuß herrliche Wanderungen unternehmen oder per Rad auf dem neuen Radfernweg Berlin-Kopenhagen etwas für Gesundheit und Bildung tun. Dabei ist Hohen Neuendorf mit seinen Stadtteilen Bergfelde, Borgsdorf, Stolpe und Hohen Neuendorf mit dem Auto, dem Bus und der Bahn aus jeder Richtung sehr gut zu erreichen.

Den Oder-Havel-Kanal haben schon Anfang des 20. Jahrhunderts die Berliner als Erholungsgebiet entdeckt. Hier konnten sie sich in der unberührten Natur erholen. Um 1920 kamen immer mehr Wassersportler an die Havel. 1925 errichtete Albert Beyer ein Wirtshaus und Unterstände für Sportboote. Seine Nachfahren betreiben heute in der Niederheide die Marina Havelbaude. Der Bootshafen ist umgeben von Wald und den Havelwiesen. Von hier aus kann man mit dem Boot bis zur Mecklenburgi-

schen Seenplatte, zur Ostsee und den Berliner Gewässern schippern.

Hohen Neuendorf ist auf natürliche Weise in den grünen Gürtel vor den Toren Berlins eingebettet, umgeben von idyllisch gelegenen kleineren Seen, deren Ufer zum Verweilen einladen. Weite Wiesen und Wälder prägen unsere Gegend. So führt von Borgsdorf ein Weg in das wunderschöne Briesetal zum Naturlehrkabinett der Waldschule Briesetal. Von Stolpe aus kann man durch die Stolper Heide und bis zum Oder-Havel-Kanal wandern oder die Wege von der Stolper Heide bis in den Tegeler Forst zu Fuß, zu Pferd oder mit dem Rad erkunden. Golfen erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Auch für diesen Sport wartet Stolpe mit hervorragenden Bedingungen auf.

#### Wer arbeitet, soll auch essen

Mögen Sie es indisch, thailändisch, griechisch, italienisch, biologisch, deutsch oder chinesisch? Teuer oder günstig? In vielen Reiseführern ist die Himmelspagode als Europas größtes chinesisches Restaurant beworben, doch auch viele andere Hotels und Gaststätten sind einen Besuch wert.

#### Architektur, Kunst und Bienenkunde

Übrigens kommen nicht nur die Freunde der Körperertüchtigung in Hohen Neuendorf auf ihre Kosten. Das alte Dorf

Stolpe, die Kirchen in Stolpe, Pinnow und Hohen Neuendorf, der Wasserturm, das Wasserwerk und manch herrschaftliche, schön sanierte Villa bieten auch dem Architekturfreund Anlässe für Streifzüge durch die Straßen. Wer sich für Bienen interessiert, entdeckt im Länderinstitut für Bienenkunde nicht nur Wissenswertes rund um die Biene, sondern gewinnt modernste wissenschaftliche Erkenntnisse aus den Forschungsergebnissen der Hochschuleinrichtung. Kunst- und Kulturliebhaber schließlich stoßen – wie sollte es anders sein – beim Aussteigen aus der Bahn zunächst mal auf dem Bahnhofsvorplatz auf die Plastik tanzender Bienen. Wer sich von hier aus bewaffnet mit dem Heft „Künstlerpfad Hohen Neuendorf“ auf die Spurensuche macht, der entdeckt, dass sich weit über 40 bildende Künstler, Literaten und Musiker in Hohen Neuendorf angesiedelt haben und in zahlreichen Ateliers, Werkstätten und Konzerten ihr Werk präsentieren. Die Abendmusiken der Stolper Dorfkirche sind weithin für ihre hochwertigen Darbietungen bekannt.

#### Junge Stadt mit viel Raum zum Leben

Doch wer jetzt denkt, er habe es in Hohen Neuendorf mit einem idyllischen, verschlafenen Örtchen zu tun, der täuscht sich. Hohen Neuendorf ist eine junge, dynamische und mit



Der Drache „Schiefthorn“ der Glienicker Künstlerin Christine Gersch hat sofort die Herzen der Hohen Neuendorfer erobert.



Foto: Stadtverwaltung Hohen Neuendorf

Wasser, Grün, alte und moderne Architektur bilden nicht nur in Borgsdorf ein harmonisches Gesamtbild.

## Über den Tellerrand

24.200 Einwohnern die drittgrößte Stadt Oberhavel. Jung ist sie einerseits, weil sie das Stadtrecht erst 1999 erhielt. Jung ist sie aber auch, weil in Hohen Neuendorf viele junge Familien mit überdurchschnittlich vielen Kindern leben. Rund 18 Prozent der Bevölkerung sind unter 18 Jahren alt, 57 Prozent sind zwischen 19 und 60 Jahren alt. Von einem aktiven Leben in der Stadt zeugen daher nicht nur viele Spielplätze. Elf Kindertagesstätten und viele Tageseltern, fünf Grundschulen, eine Oberschule, ein Gymnasium, ein Jugendklub, mobile Jugendarbeit, vier Bibliotheken, 100 Vereine und vier Se-

niorenklubs schaffen ein breites Angebot für alle Generationen. Hohen Neuendorf hat 4.500 in Vereinen organisierte Sportler und ist in drei Sportarten Landesleistungsstützpunkt. Die Fußballfrauen und die Rugbymänner spielen in der 2. Bundesliga. Für über 60 Prozent der 24.200 Einwohner ist Hohen Neuendorf die Wahlheimat. Eines eint jedoch Alt- wie Neubürger: In einer aktuellen Befragung sagen über 90 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner, dass sie gerne in ihrer Stadt leben, egal wie alt sie sind und wo sie geboren sind. Für sie ist es wichtig, dass Hohen Neuendorf auch wei-

terhin ein Ort mit viel Grün im Stadtbild bleibt. Deswegen gibt sich die Stadt ein Leitbild, das die Verbindung von Ökologie und Entwicklung in den Mittelpunkt rückt.

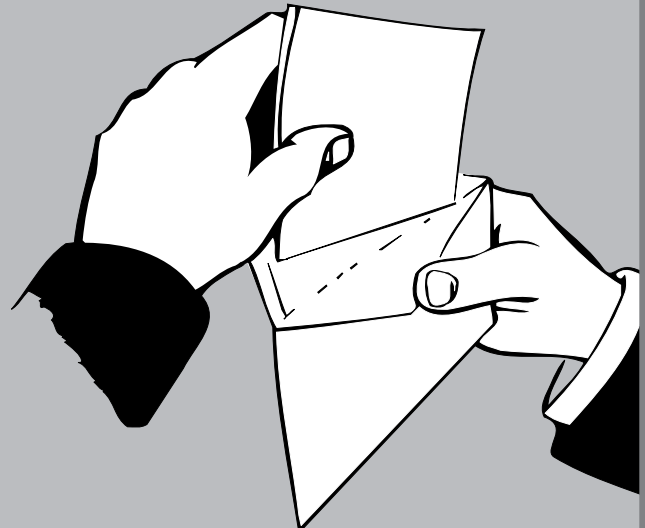
### Mehr Informationen

gibt es in der Stadtinformation, City Arkaden, Schönfließer Straße 17, 16540 Hohen Neuendorf, Telefon (03303) 214 937 oder im Rathaus, Oranienburger Straße 2, 16540 Hohen Neuendorf, Telefon (03303) 528 - 0, [honeu@hohen-neuendorf.de](mailto:honeu@hohen-neuendorf.de) und [www.hohen-neuendorf.de](http://www.hohen-neuendorf.de).

## Leserpost

### ***In eigener Sache:***

Da der „Glienicker Kurier“ allen Bürgerinnen und Bürgern seines Ortes ein Forum bieten will, sind Lesereinsendungen und Lesermeinungen ausdrücklich erwünscht. Um möglichst allen Meinungen Raum geben zu können, gilt für alle Leserbriefe eine Längenvorgabe von maximal 2.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Vor allem dann, wenn uns besonders viele Einsendungen erreichen, behält sich die Redaktion die Veröffentlichung beziehungsweise sinnerhaltende Kürzungen von Leserbriefen vor. Weitere Hinweise zu Autorenbeiträgen und Leserbriefen finden Sie im Internet: [www.glienicke.eu](http://www.glienicke.eu)



### ***Betrifft: Leserbrief von Frau Wiechatzek***

*(„Glienicker Kurier“, Februar 2010)*

Ihre Aussagen zur Rechtfertigung des Glienicker Baumschutzes beeindrucken uns in keiner Weise! Wir halten an den Tatsachen fest und werden auch weiterhin achtsam bleiben. Nun zu Ihrer tollen (aus Geldern von den Zuzüglern finanzierten) Infrastruktur: Hierzu können wir feststellen, dass die Infrastruktur Glienickes vor der Wende ausgezeichnet war und auch funktionier-

te! Einige Beispiele: Es gab für *alle* Schüler die Möglichkeit einer weiterführenden (kostenlosen) Schule im Ort. Der Busverkehr fuhr uneingeschränkt, selbst nachts und an den Wochenenden. Zu einem großen Lebensmittelgeschäft gab es mehrere kleine, sowie Bäckereien und Fleischereien, Kaufhaus, Eisenwarenladen, Schuhgeschäft, Spielwarenladen und Drogerie und vieles mehr.

Diese waren in ganz Glienicke großflächig verteilt. Der Mittelpunkt war das ehemalige „Kulturhaus“, ein Treffpunkt für Groß und Klein, mit Kino, Disco, Rentnerveranstaltungen, Lesungen. Und das verstehen wir unter guter Infrastruktur!

*Familie Heidi Müller (geb. Lemke),  
Hannelore Schultz (geb. Sauer)*

## Betrifft: Überflüssiger Bürokratismus zwischen Kämmerei und Bibliothek in Glienicke

Sie gehen als Bürger oder Tourist in die Bibliothek und möchten von den dort ausgelegten Tourismusinformationen zum Beispiel eine Wanderkarte für 2,50 Euro kaufen. Sie holen Ihr Geld hervor und wollen in der Bibliothek bezahlen. Denkste, das geht nicht! Die Mitarbeiterin füllt handschriftlich einen Beleg aus und schickt Sie damit ohne Karte in die Kämmerei, um dort zu bezahlen. Das

tun Sie, erhalten in der Kämmerei eine Quittung, nachdem Ihr Obolus dort verbucht wurde. Dann gehen Sie mit der Quittung zurück in die Bibliothek und erhalten dann Ihre Karte, die Quittung wird dort abgeheftet.

Das ist ein abschreckender Ablauf und absolut nicht kundenfreundlich. Es muss möglich sein, direkt in der Bibliothek zu bezahlen.

Dieter Auer

### Anmerkung der Redaktion

Interne Verwaltungsvorgänge machten die Maßnahme notwendig. Mit Blick auf die Bürgerfreundlichkeit hat sich die Verwaltung jedoch inzwischen dazu entschlossen, dass eine direkte Bezahlung in der Bibliothek künftig wieder möglich sein wird.

## Betrifft: Aus der CDU/FDP-Fraktion

(„Glienicke Kurier“, Ausgabe Februar 2010)

### Bürgerinformation – Ein Schlag unter die Gürtellinie?

Bereits seit Jahren informiere ich mit Nachbarschaftsbriefen in meinem Wohnumfeld über aktuelle Entwicklungen in unserer Gemeinde. So auch im vergangenen Dezember. Ich informierte die Anwohner der Tulpenstraße über den aktuellen Diskussionsstand im Fachausschuss zum Ausbau der Tulpenstraße. Doch diesmal ist alles anders. In dem besagten Nachbarschaftsbrief gebe ich unter anderem Meinungsäußerungen der Vertreter von CDU/FDP und GBL im Ausschuss wieder. Den betroffenen Anwohnern wurde deshalb durch meinen Nachbarschaftsbrief bekannt, wer welche Meinung zu diesem Thema im Ausschuss hat.

Das rief offenbar den Unmut der CDU/FDP hervor. Sie kritisiert mich für diesen Nachbarschaftsbrief in ihren letzten Fraktionsmitteilungen. Dort heißt es beispielsweise: „... Alle-

mal ist es mit der einem Ausschussvorsitzenden – der Autor des Flugblattes ist Vorsitzender des TIG – anstehenden Neutralität schwer vereinbar, auch dann, wenn er ankündigt, diesen Vorsitz niederlegen zu wollen...“ Mit anderen Worten: Darf also ein Ausschussvorsitzender nicht mehr politisch aktiv sein? Ist ein Ausschussvorsitzender nicht auch Gemeindevertreter und damit den Bürgerinnen und Bürgern verpflichtet?

Die CDU/FDP-Fraktion versteht meinen Nachbarschaftsbrief als sprichwörtlichen Schlag unter die Gürtellinie. Es tut mir sehr leid, wenn ich andere Fraktionen damit verletzt habe. Doch für mich ist die Information und Beteiligung der von einer Entscheidung betroffenen Bürger ein hohes Gut. Gerade deshalb werde ich auch in Zukunft unter anderem mit Nachbarschaftsbriefen und über meine private Homepage ([www.uweklein.info](http://www.uweklein.info)) informieren. Uwe Klein (SPD)

### Ihr Nachbar - Ihr Gemeindevertreter

#### Uwe Klein

Sonnenblumenweg 2f

18548 Glienicke/Nordbahn

Homepage: [www.uweklein.info](http://www.uweklein.info)

E-Mail: [uklein@spd-glienicke.de](mailto:uklein@spd-glienicke.de)



Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

liebe Anwohner der Tulpenstraße

wenn auch kurzfristig, so möchte ich Sie doch heute auf eine Sitzung des Infrastrukturausschusses am 8. Dezember 2009 hinweisen. Der Infrastrukturausschuss befasst sich mit den Ausbaularien der Tulpenstraße.

In der vorletzten Sitzung des Ausschusses äußerten Vertreter der Glienicke Bürgerliste (GBL) und der CDU die Meinung, dass es nicht Bürger „Erster und Zweiter Klasse“ geben dürfe. Gemeint ist hier, dass unter anderem auch die Fahrbahn der Tulpenstraße nur grundhaft unter Kostenbeteiligung der Anlieger ausgebaut werden soll. In der morgigen Sitzung des Infrastrukturausschusses geht es nun, um den Kostenvergleich zwischen grundhaftem Ausbau unter Kostenbeteiligung der Anlieger, und dem so genannten provisorischen Ausbau ohne Kostenbeteiligung der Anlieger.

In den vergangenen Jahren wurden diverse Straßen in Glienicke provisorisch ohne Kostenbeteiligung der Anwohner verbreitert. So zum Beispiel auch in der jüngsten Vergangenheit ein Teilstück der Goethestraße.

Doch plötzlich wird gerade auch bei der Diskussion um den Ausbau Ihrer Straße, nicht geprüft was sachgerecht und fachlich vernünftig ist. Einigen Vertretern der GBL und CDU scheint es nur darum zu gehen, wie Sie als Anlieger zusätzlich zu den Kosten für den Getriebbau, die Grundstückszufahrten und der Straßenbeleuchtung auch an den Kosten für den Fahrbahnausbau beteiligt werden können.

Sitzung des Infrastrukturausschusses:

Am 8. Dezember ab 18:30 Uhr, im Vereinszimmer der Dreifeldhalle.

Ihr

Foto: privat

## **Betrifft: Antwort auf die Artikel zum Mietspiegel**

(„Glienicker Kurier“, Ausgabe Februar 2010)

Mietspiegel sind ein wertvolles sozialpolitisches Instrument: Am richtigen Ort. Es gibt sie in Deutschland in etwa 260 STÄDTEN. Doch niemand würde einen Mietspiegel in einem Dorf verlangen und auch in Gemeinden findet man deutschlandweit keinen Mietspiegel oder höchstens in ganz seltenen Ausnahmen. Aufwand und Nutzen stehen dort nämlich in keinem angemessenen Verhältnis. Von einer solch differenzierten Betrachtung spürt man bei den Befürwortern eines Mietspiegels in Glienicke leider nichts.

Man kann diskutieren, ob in Glienicke die Verhältnisse dermaßen komplizierter sind als in einer üblichen Gemeinde, dass sich bei uns ein Mietspiegel lohnt. Dafür gibt es den Infrastrukturausschuss, und wenn der nach reiflicher Überlegung dazu kommt, wir bräuchten einen Mietspiegel, nun denn. Dort hätte man vor dem Antrag all die Argumente austauschen können, die jetzt nachträglich kommen. Doch die Linke wollte lieber am Ausschuss vorbei gleich einen – pressewirksamen und daher Plakataktion genannten – Beschluss der GVT. Generell laufen Dis-

kussionen und Beratungen zunächst auf oder sogar noch unter der Ebene der Ausschüsse, bevor sie am Ende die Entscheidungsebene der GVT erreichen. Die Linke wollte das umgehen. Dem haben wir nicht zugestimmt. Erst nachdenken, dann handeln bleibt unsere Devise.

Es bleibt unbenommen, die Frage des Mietspiegels noch einmal im Infrastrukturausschuss aufzugreifen. Dies hier war schlicht der falsche Antrag.

Tanja Seyboldt (GBL),  
Andreas Elepfandt (GBL)

## **Betrifft: SPD und Linke torpedieren Unterstützungsschreiben für das Gymnasium**

(„Glienicker Kurier“, Ausgabe Februar 2010)

### **Pinocchios Nase wäre mächtig gewachsen (Teil 1)**

### **An ihren Taten sollt ihr sie erkennen**

Im Februar-Kurier veröffentlichte Herr Prof. Andreas Elepfandt (GBL) unter der Rubrik „Politische Standpunkte“ mit der Überschrift „SPD und Linke torpedieren Unterstützungsschreiben von Glienicke und Mühlenbecker Land für das Gymnasium“ einen Artikel, der im Wesentlichen unwahr ist.

*Prof. Elepfandt behauptet:* „[...] Dieser Glienicker Gymnasialrealität und der damit verbundenen konkreten Verantwortung für die Glienicker Kinder wollten SPD und Linke noch nie offen ins Auge blicken. [...]“

*Diese Behauptung ist unwahr.*

Wahr ist, dass nach Verabschiedung des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Oberhavel, in dem das private Glienicker Gymnasium berücksichtigt wurde, was keineswegs selbstverständlich ist, Prof. Elepfandt unter anderem dem damaligen Glienicker SPD-Sozialausschussvorsitzenden explizit Anerkennung

für diesen Erfolg zollte.

Prof. Elepfandt schrieb hierzu in der Kurier-Ausgabe 11/2007 unter der Überschrift: „Großer Erfolg von ProGymnasium beim Schulentwicklungsplan“ folgendes: „[...] Entscheidend für den Gesamterfolg war der Sinneswandel der Kreis-SPD, die sich noch im Vorjahr bei der ersten Dokumentation von ProGymnasium im Bildungsausschuss des Kreistages extrem sperrig verhalten hatte und mit Pro-Gymnasium nicht reden wollte. An diesem Wandel waren anscheinend die Vorsitzenden der Sozialausschüsse von Glienicke und Mühlenbecker Land, Herr Klein (SPD) und Herr Saro (SPD), mit Hilfe der Zahlen von ProGymnasium nicht ganz unbeteiligt. Hier hat unsere SPD mitgezogen, und die Fraktion GBL/Cz hat Herrn Klein dafür in der letzten GVT Anerkennung gezollt [...]“

*Prof. Elepfandt behauptet weiterhin,* es hätte in Bezug auf die Schüler

des privaten Glienicker Gymnasiums von SPD und Der Linken folgenden Ausspruch gegeben: „Sollen die doch woanders hingehen.“

*Diese Behauptung ist unwahr.*

Wahr ist, dass es von Seiten der Glienicker SPD-Fraktion diesen Ausspruch nicht gegeben hat.

*Prof. Elepfandt behauptet weiter:* „[...] Dass der Antrag durch die Streichung geschwächt wurde, war der SPD klar. SPD-Fraktionsführer Klein sagte mir: „Dieser Punkt ist zu stark“, und Herr Grimm [...]“

*Diese Behauptung ist unwahr.*

Wahr ist, dass zwischen mir und Herrn Prof. Elepfandt zu keinem Zeitpunkt ein Gespräch zu diesem Thema stattgefunden hat. Die von Prof. Elepfandt als Zitat (!) wiedergegebene angebliche Äußerung von mir, ist frei erfunden.

Uwe Klein (SPD)

## **Betrifft: SPD und Linke torpedieren Unterstützungsschreiben für das Gymnasium**

(„Glienicker Kurier“, Ausgabe Februar 2010)

### **Pinocchios Nase wäre mächtig gewachsen (Teil 2) Bebauungsplanänderung verhindert?**

*Prof. Elepfandt behauptet:* „... Jüngst versuchte Herr Klein, die für den Bau des Gymnasiums erforderliche Bebauungsplanänderung durch falsche Behauptungen zu verzögern, so dass schließlich Bürgermeister Bienert, immerhin selbst SPD, einspringen musste, um die Fehlinformation richtig zu stellen. [...]“

*Diese Behauptung ist unwahr.*

*Wahr ist,* dass ich zu keinem Zeitpunkt versucht habe, durch falsche Behauptungen die erforderliche Änderung des Bebauungsplanes zu verzögern. Ich zitiere hierzu im Auszug das Protokoll der entsprechenden Sitzung des Planungsausschusses vom 05.11.2009:

„TOP 5 - Beschluss über die Abwägung der Stellungnahmen zum Entwurf der 7. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 1, Glienicker Feld, Teil A, Satzung

Vor der Beratung zur Abwägung wurde von der SPD-Fraktion auf den Arbeitsstand zum Bauvorhaben des Gymnasium durch den Schulträger ASG hingewiesen, insbesondere auf den Termin der voraussichtlichen Fertigstellung des 1. Bauabschnitts sowie auf die Zusage zur Anbindung der Eichenallee an die Schönfließer Straße. Es wurde dabei der Vorschlag unterbreitet, den Fortgang des Planverfahrens durch die Gemeinde an verbindliche Zusagen zum Baufortschritt zu koppeln. Aus dem Ausschuss wurde auch auf den Zusammenhang der Anbindung Eichenallee mit der notwendigen Erschließung von Teilgebieten des Glienicker Feldes hingewiesen. Herr Staamann berichtete über eine Beratung mit NCC und der ASG zum Stand der Vereinbarungen zwischen NCC und ASG zur Anbindung an die

Eichenallee [...].

Der Ausschuss diskutierte, ob die Satzung durch die Gemeindevertretung beschlossen und danach ortsüblich bekannt gemacht werden soll. Der Ausschuss einigte sich darauf, im Ausschuss nur über die Empfehlung zur Satzung abzustimmen, aber damit keine Empfehlung an die Gemeindevertretung zu verbinden, über die vorliegende Beschlussvorlage auf der nächsten Sitzung zu beschließen. [...]“

*Herrn Prof. Elepfandt könnte man auf seinen Artikel mit einem Zitat von Georg Bernhard Shaw antworten: „Die Strafe des Lügners ist nicht, dass ihm niemand mehr glaubt, sondern dass er selbst niemandem mehr glauben kann.“*

*Uwe Klein (SPD)*

### **Ist UPE gleich EVP?**

Da man sich leicht im Internet über die in Glienicke üblichen Mieten informieren könne, sei ein Mietpiegel für Glienicke unnötig. Als Beispiel wurden mir dazu die Web-Adressen [www.immonet.de](http://www.immonet.de) und [www.immobilienscout24.de](http://www.immobilienscout24.de) genannt. Und tatsächlich gab es beispielsweise am 11. Januar dort sie-

ben Zweizimmer-, 15 Dreizimmer- und zwölf Vierzimmerwohnungen im Angebot. Abgesehen davon, dass man schwerlich aus diesen Angaben auf die Spannweite und schon gar nicht auf eine Durchschnittsmiete schließen kann, sollte man dabei auch nicht vergessen, dass das immer nur ein unverbindliches Mietangebot und nicht die am Ende tatsächlich ausgehandelte Miete ist.

Dass UPE (unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers) nicht immer das gleiche wie der EVP (Endverbraucherpreis) oder gar der Netto-Preis sind, ist doch zumindest allen Neuwagenkäufern gut bekannt. Und auch die Autoverkäufer haben schon gelernt, dass der Schwacke-Preis vom erzielten Verkaufspreis nicht selten deutlich abweicht.

*Ernst-Günter Giessmann*

## **Betrifft: SPD und Linke torpedieren Unterstützungsschreiben für das Gymnasium**

(„Glienicker Kurier“, Ausgabe Februar 2010)

### **Micha 4 Vers 3**

Die Linke „torpediert“ Förderanträge – wer das Programm der LINKEN und unsere Fraktion in der Gemeindevertretung kennt, weiß natürlich, dass wir solches Kriegsgerät ablehnen. Auch in der Rede muss man

kriegerische Worte nicht benutzen. Wer die Bibel kennt, weiß: „Viele sind gefallen durch ein scharfes Schwert, noch viel mehr sind gefallen durch die Zunge“ (Sir 28, 18). Formulierungen wie die, die einen Geist von Potsdam assoziieren könnten, dass ir-

gendetwas kriegsentscheidend sei oder auch dass eine Schule gegen eine andere absticht, kann man vermeiden und kann auch mit Worten etwas friedfertiger miteinander umgehen.

*Ernst-Günter Giessmann*

## **Betrifft: Kamingestank in Glienicke**

(„Glienicker Kurier“, Februar 2010)

Der Leserbrief von Frau Franziska Thiel hat mich tief getroffen. Sie schildert darin sehr emotional, wie sehr ihre Gesundheit in Glienicke durch den giftigen Gestank der Kamine und durch das exzessive Grillen im Sommer gefährdet wird und es „eine Zustimmung ist, sich an dieser krebserregenden Luft bewegen zu müssen!“ Um ihr zu helfen, habe ich mir drei Lösungsmöglichkeiten für Frau Thiel überlegt:

Vielleicht ziehen Sie einfach weg aus dem vergifteten Glienicke, vielleicht in die Uckermark, dort soll die Bevölkerungsdichte in den letzten zwanzig Jahren drastisch abgenommen haben und deshalb wird dort bestimmt weniger gegrillt und es werden auch weniger giftige Kamine existieren.

Vielleicht verlegen Sie ihre sportlichen Aktivitäten zum Beispiel in den Kindelwald. Auch dort soll es weniger Kamine geben und auch nicht gegrillt werden.

Oder, und das wäre mein Favorit, lesen Sie den Artikel von Herrn Hans Weinkauff auf Seite 51 des „Glienicker Kuriers“ von Februar 2010 und gehen auf die, wie Sie selbst schreiben, Ihnen bekannten Häuser zu, aus denen der Gestank kommt, und sprechen die

Kaminbetreiber auf ihr Fehlverhalten an. Einfach einen Leserbrief zu schreiben und alle Glienicke in den Generalverdacht zu nehmen, die Luft zu verpesten, ist in meinen Augen eine, gelinde gesagt, Frechheit.

Im Übrigen grillen wir im Sommer gern und haben auch einen Kamin. Damit besitzen wir das Potenzial, um für Frau Thiel potentielle Mörder zu sein. Aber Achtung! Tatort-Kommissare aufgepasst: Da Frau Thiel das Betreiben eines Kamins für eine „rätselhafte Mode“ hält, lade ich sie hiermit ein, darüber bei einer Tasse Kaffee oder einem Glas Wein am Kamin über ihren Leserbrief zu plauschen. Ich würde ihr dabei gern das Feinstaubzertifikat für meinen Kamin zeigen.

Wenn Sie möchten, werte Frau Thiel, kommen Sie bald, bevor ich auf Grund milderer Temperaturen Lust auf exzessives Grillen bekomme.

*Gerd Zömis*

Was die Leute für Sorgen plagt! Hundekot, Wildschweine, das Grillen vom Nachbarn, die herüber fallenden Blätter und der Schatten der Bäume, Hecken über zwei Meter, bellende Hunde, über die Schneemassen wird auch nur gestöhnt (he Leute, es ist Winter!) ...und nun noch der Geruch

vom Kamin oder der Kohleheizung – die es nach wie vor noch gibt!

Frau Thiel sollte hier ihr Allgemeinwissen auffrischen! Braunkohlebriketts werden heute häufig als Mit-oder Hauptbrennstoff in Holzheizungen, Kachelöfen sowie in Beistellherden verwendet. Der Preis für Kohle – bezogen auf den Energiegehalt – ist deutlich günstiger als bei Gas, Öl oder Pellets. Viele Menschen sind auf diese Art des Heizens angewiesen. In Glienicke gibt es einige alte Mietshäuser, die vom Eigentümer nicht modernisiert wurden. Dagegen ist das Verbrennen von unerlaubten Materialien und den damit verbundenen Gefahren und Belästigungen in der Nachbarschaft gesetzeswidrig!

Ebenso rücksichtslos das Nichteinhalten der Ruhezeiten. Wo viele Menschen leben, kommt es zu Meinungsverschiedenheiten und Konflikten. Jeder hat andere Lebenseinstellungen. Was dem einen gefällt, ist dem anderen ein Dorn im Auge. Das Leben ist zu kurz und die Zeit zu schade. Der Deutsche braucht wohl immer ein kleines Ärgernis zu seinem Glück? Schauen Sie mal beim nächsten „Lauf“, wo neue Häuser gebaut werden, dort raucht dann spätestens im nächsten Winter auch noch ein Kamin!

*Heidi Müller (geb.Lemke)*

## **Winterzeit**

Es ist schon ein gefahrvoll Wandeln auf Glienicker Straßen und Gehwegen. Mich wundert es, nicht häufiger das Martinshorn zu hören, um Beinbrüche und Kreuzbandrisse ins Krankenhaus zu chauffieren. Viel zu lange hat es schon gedauert, um die ersten Schneelasten zu beseitigen. Nun kommt man gegen die Glätte gar nicht mehr an. Was lassen sich die Leute nicht alles einfallen, um der Rutschpartie zu entkommen. Gehen gar nicht mehr raus, ziehen sich Strümpfe über Schuh, streuen

massig Blumenerde aus... Alles gute Gedanken, aber ich hoffe doch wirklich, dass sich für das nächste Jahr einiges ändern wird, um dem Ganzen von Anfang an Herr zu werden. Unser beauftragter Räumdienst klappt hervorragend. Vielleicht haben wir da Glück gehabt. Und wenn er nicht funktioniert (oder man hat erst keinen), ja, dann muss man selber ran. Hoffentlich stehen im nächsten Jahr frühzeitig Split und Schippen bereit und Gemeinde und Bürger machen sich gründlich ans

Werk. Und wenn das nicht klappt, dann müssen Gemeinde wie Privatpersonen auch einmal ermahnt werden. Denn eigentlich sollte man den Winter genießen und nicht ängstlich nach draußen schielen in Furcht vor dem, was kommt. In vier Wochen, wenn dieser Leserbrief erscheint, werden wir wahrscheinlich ertrinken. Ich bin gespannt und freue mich sicherlich mit Ihnen allen auf einen trockenen, warmen Frühling.

*Carla Affeldt*

### **Betrifft: Winter in Glienicke**

Nachfolgende Überlegungen zum Winter in Glienicke-Sonnengarten sollten zum Nachdenken anregen:

Gehwege: Die Gehwege sind nicht ordnungsgemäß geräumt und gestreut, so dass ein Großteil unserer älteren Mitbewohner nicht mehr außer Haus gehen kann, ohne Gefahr zu laufen, körperlichen Schaden zu nehmen. Von den Nebenstraßen spreche ich gar nicht mehr.

Schneeablagerungen auf den Wohnhausdächern: Durch den enormen Schneefall und dem zwischenzeitlichen Tauwetter haben sich auf

den Wohnhausdächern verharschte und vereiste Schneelagen gebildet.

Bei einsetzendem Tauwetter lösen sich diese Schneefelder, da keine ausreichenden Schneebarrieren an den Dachkanten angebracht sind, und stürzen in die Tiefe. Bisher sind „nur“ Sachschäden auf den Balkonen und Gärten aufgetreten. Wir hoffen es nicht, dass es auch noch zu Körperschäden kommt. Auf Nachfrage bei der ANAX-Verwaltung wurde mitgeteilt, dass man sich bei dieser Witterung nicht im Garten oder auf dem Balkon aufzuhalten habe und die

Anbringung von Dach-Schneefängen zu teuer sei.

Auch die Nachfrage beim Ordnungsamt zu den winterlichen Mängeln war nicht gerade erhebend, denn man verwies auf „nur“ Zuständigkeit für öffentliche Gebäude. Bei meinem Verständnis kann man bei diesen zwei Gefahrenmomenten nicht auf die Zuständigkeitsrangelei verweisen, sondern muss reagieren und unverzüglich handeln. In diesem Sinne und in der Hoffnung auf künftige Abhilfe,

*Volker Luther*

## Termine

### **Der Brandenburgische Seniorenverband lädt ein:**

#### **17. Jahrestag der Gründung des Ortsverbandes am Montag, 15. März um 15 Uhr im Seniorenklub Glienicke, Märkische Allee 72**

Wir wollen Bilanz ziehen unserer erfolgreichen Arbeit im Interesse der Glienicker Seniorinnen und Senioren.

Zudem wird der langjährige Vorsitzende des Verbandes, Wolfgang Himmelreich, aus Gesundheits- und Altersgründen zum 1. April seine Funktion niederlegen. Der Vorsitzende unseres Landesverbandes, Herr Mader, wird ihn verabschieden.

Zum Abschluss der Tätigkeit von Wolfgang Himmelreich ist eine Tagesfahrt im April vorgesehen.

Ein Nachfolger für das Amt wird noch gesucht.

### **Veranstaltungen online**

Aktuelle Veranstaltungshinweise für Glienicke/Nordbahn finden Sie auch im Veranstaltungskalender auf der Homepage der Gemeindeverwaltung: [www.glienicke.eu](http://www.glienicke.eu)

# Trödelmarkt am Dorfteich

am Sonntag, 7. März

von 9 bis 14 Uhr

Nähere Informationen gibt Ihnen Erich Schumacher unter Tel. 033056 / 80 168 oder 0171 / 70 36 954

## „Näher dran“

Die Außenstelle der Sozial-, Arbeitslosen- und Schuldnerberatung ist das nächste Mal **am 25. März zwischen 13 und 17 Uhr** besetzt.

Für alle Fragen zu ALG 1 und 2, Sozialsicherung und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Wohngeld, zur Kinder- und Jugendhilfe sowie vielen weiteren Fragen wird ein Ansprechpartner der PuR gGmbH im Bürgerhaus, Moskauer Straße 20, vor Ort sein.

Das Beratungs- und Hilfeangebot steht allen Bürgerinnen und Bürgern kostenlos und selbstverständlich vertraulich zur Verfügung.

## Ausstellung

### 1. Jahrestag der Sprengung des Frohnauer Funkmasts - Ein Rückblick

(GK) Am 8. Februar 2009 verschwand eines der höchsten Bauwerke Berlins aus dem Stadtbild. An diesem Tag wurde der Funkmast am Jägerstieg in Frohnau gesprengt. Niemals vorher wurde in Europa ein höheres Bauwerk durch eine Sprengung abgerissen. Der Turm stand im ehemaligen Grenzgebiet zwischen Reinickendorf und Hohen Neuendorf. Während des Kalten Krieges diente die 1979 in Betrieb genommene Anlage den Telefonverbindungen zwischen Berlin (West) und der Bundesrepublik Deutschland. 20 Jahre nach dem Fall der Mauer war damit eines der letzten Relikte des Kalten Krieges gefallen. Werner Hampl, einst Erbauer des Turms, hat die Sprengung des Bauwerks mitverfolgt, so wie andere auch. Für viele Menschen hatte der Funkmast eine symbolische Bedeutung und Ausstrahlung. Für die Ostdeutschen wies er den Blick in die westliche Welt, für die anderen war er der weithin sichtbare Orientierungspunkt auf dem Weg in heimliche Regionen. Das Heimatmuseum präsentiert zu diesem Thema eine Fotoausstellung, die nicht nur die Sprengung des Masts dokumentiert, sondern auch Momentaufnahmen der Menschen zeigt, für die das Bauwerk sowohl mit persönlichen als historischen Erinnerungen verbunden ist.

*Die Ausstellung ist noch bis zum 31. März  
im Heimatmuseum Berlin-Reinickendorf zu sehen.*

*Das Museum ist zu finden in Alt-Hermsdorf 35 in 13467 Berlin.*

*Geöffnet ist am Montag von  
9 bis 13.30 Uhr und dienstags bis freitags sowie  
am Sonntag von 9 bis 16 Uhr.*





## **Katholische Gemeinde St. Hildegard mit den Gottesdienststandorten St. Hildegard in Berlin-Frohnau, St. Katharinen in Schildow und Hohen Neuendorf**

### **Sonntagsmessen**

#### **St. Hildegard:**

Samstag: 17.30 Uhr Vesper  
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-  
Eucharistie  
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie  
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff  
jeden 3. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst  
im Gemeindesaal

#### **Hohen Neuendorf**

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9 Uhr  
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit an-  
schließendem Sonntagstreff

#### **St. Katharinen:**

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats um 9 Uhr Eucha-  
ristie  
jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

### **Werktags**

#### **St. Hildegard:**

Dienstag 17.30 Uhr Vesper  
18.00 Uhr Eucharistie  
Freitag 17.30 Uhr Marienandacht  
18.00 Uhr Eucharistie

#### **St. Katharinen:**

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie  
Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie  
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis

**Gottesdienst im ASB-Heim:** Berliner Straße 5 a,  
jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr

**Gottesdienst in Haus Friedenshöhe:** Sigismundkorso  
68-70,  
jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr

**Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim:** Welfenal-  
lee 37-43

jeden 3. Dienstag des Monats

### **Adressen**

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37,  
13465 Berlin-Frohnau,  
Tel.: 030 / 4 01 22 75;

E-Mail: pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de

Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche,  
Berliner Straße 40, 16540 Hohen Neuendorf

St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow  
Sprechzeiten:

Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 / 4 01 22 75,  
E-Mail: pfarrer@st-hildegard-berlin.de

Sprechzeit und Krankenbesuche nach Vereinbarung  
Gemeindereferentin: Elisabeth Mitter,

Tel.: 030 / 40 63 76 48

Sprechzeit: Montag 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung  
Pfarrsekretärin: Verena Schulz

Öffnungszeiten Pfarrbüro: Montag 9.30 bis 12 Uhr und  
Freitag von 15 bis 18 Uhr



## **Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage**

Karl-Liebknecht-Str. 154 in Glienicke/Nordbahn

### **Versammlungszeiten und Gottesdienste**

Frauenhilfsvereinigung/Priestertumsklasse: 9.30 bis 10.20 Uhr

Sonntagsschule: 10.30 bis 11.10 Uhr

Abendmahlsversammlung: 11.20 bis 12.30 Uhr

Ansprechpartner: Bischof Matthias Friese, Tel.: 033056 / 74398

## **Satinanda e.V.**

### **Seminar für buddhistische Studien und Meditation**

Wiesenstraße 49, Glienicke

### **Programm für März 2010**

#### **Lichtbildervortrag „Auf den Spuren des historischen Buddha“ am 24.März 2010 um 19:00 Uhr im Fo-Guang-Shan Tempel**

Ackerstr. 85-86, 13355 Berlin

Für folgende Veranstaltungen bitte bis spätestens zum Vortrag anmelden:

Meditationsnacht	am 5. März von 21 bis 6 Uhr	
Mittwochs	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Anfänger
Donnerstags	18.30 Uhr bis 20.15 Uhr	Meditation für Fortgeschrittene
Freitags	18:00-19:30	Meditationsgruppe und Gesprächskreis für Jugendliche ab 14 Jahre
Samstags	16:00	Offener Gesprächskreis

#### **Weitere Angebote**

- Veranstaltungen, Vorträge an Schulen und Bildungseinrichtungen im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichtes auf Anfrage
- Begleitung Kranker und Sterbender, sowie deren Angehörige
- Begleitung verwaister Eltern
- Einzelgespräche und Beratung nach Terminvereinbarung

Weitere Informationen und Veranstaltungen finden Sie unter [www.satinanda.de](http://www.satinanda.de) oder rufen Sie uns an unter Tel: 0178 7908594,.

*Alle Veranstaltungen und Angebote sind kostenlos.*

## Geburtstagskinder im März



01.03. Erika Elfert	10.03. Karin Gerndt	18.03. Elisabeth Schneidewind
04.03. Berta Thiede	11.03. Lieselotte Kalozenski	19.03. Wolfgang Lorenz
04.03. Rosemarie Wendler	11.03. Hasso Lehmann	19.03. Harald Manthey
05.03. Christian Dörnbrack	12.03. Regina Wehlitz	19.03. Gisela Wagner
05.03. Joachim Hölzer	13.03. Anne-Dore Danlowski	21.03. Joachim Fuchs
06.03. Siegfried Meier	13.03. Charlotte Dautz	22.03. Herbert Hillebrandt
06.03. Karlheinz Schwabe	13.03. Margitta Haustein	23.03. Horst Diebel
07.03. Karl-Heinz Bogus	14.03. Jutta Hielscher	25.03. Klaus Bachmann
07.03. Helmut Molzahn	14.03. Johanna Trolle	27.03. Klaus Daniel
07.03. Hannelore Neukirch	15.03. Hartmut Eichhorn	27.03. Anna Richter
08.03. Horst Flentje	16.03. Ingrid Stanglewicz	28.03. Karl-Hermann Goll
08.03. Charlotte Groß	17.03. Ruth Fleck	28.03. Leonhard Lipek
08.03. Johanna Liebenow	17.03. Günter Wolf	29.03. Manfred Koffmann
09.03. Eva Sommerfeld	18.03. Gertraud Schäfer	31.03. Charlotte Sydow

Veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrhythmus ab 65 und jährlich ab 85 Jahren.

Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle im Rathaus.

**Voraussichtliche Sitzungstermine im März 2010**

<b>Gemeindevertretung</b> Mittwoch 24.03.2010	<b>Sozialausschuss</b> Dienstag 16.03.2010	<b>Planungsausschuss</b> Donnerstag 11.03.2010	<b>Haupt-/Finanzausschuss</b> Montag 8.03.2010	<b>Infrastrukturausschuss</b> Mittwoch 17.03.2010
---	--	--	--	---

**B i b l i o t h e k :**

**Kinderbibliothek:**

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr  
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr  
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr  
Telefon: 033056-21851

**Erwachsenenbibliothek:**

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr  
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr  
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr  
Telefon: 033056-69230

**Sozialer Bibliotheksdienst:**

Literatur und andere Medien werden kostenfrei ins Haus gebracht:  
Telefon: 033056-69230

**Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Schuldnerberatung**

**Märkischer Sozialverein**

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627  
(Tag und Nacht)

**Sprechzeiten der Schiedsstelle**

jeden 2. Dienstag des Monats,  
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr  
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,  
16548 Glienicke  
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044  
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch Sprechstunden außerhalb der genannten Zeit durchgeführt werden.  
*W. Rautenstrauch, Schiedsmann*

**In Notfällen**

(Mo. – Fr. 18 – 22 Uhr, Sa. + So 8 – 22 Uhr)

**Bereitschaft Ordnungsamt**  
**Tel. 0177/201 05 00**

**Öffentliche Sprechzeiten**

**Gemeindeverwaltung:**

**Telefon: 03 30 56 / 690**

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr  
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr  
14.00 – 16.00 Uhr

**Bürgermeister:**

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 21**

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr  
(bitte vorherige Anmeldung)

**Polizei-Revierposten:**

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 41**

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr  
Rathaus, Zimmer 311  
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 0  
(24 Std.)

Notfälle 110

**Standesamt**

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 32**

Montag 9.00 – 12.00 Uhr  
Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr  
Mittwoch geschlossen  
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr  
und 14.00 – 16.00 Uhr  
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr  
(nur Beurkundungen)

**Einwohnermeldeamt im Rathaus**

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 17**

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr  
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr  
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr  
14.00 bis 16.00 Uhr  
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

**Zulassungsstelle und Fahrerlaubnisbehörde**

(Heinrich-Grüber-Platz 2)  
Zentrale Telefoneinwahl  
Tel.: 03301 / 601 59 00

Montag: 07.30 – 15.00 Uhr  
Dienstag: 08.00 – 18.00 Uhr  
Mittwoch: 07.30 – 15.00 Uhr  
Donnerstag: 08.00 – 16.30 Uhr  
Freitag: 07.30 – 13.00 Uhr

**Impressum**

**Herausgeber:** Gemeindeverwaltung  
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.  
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222  
Fax: 03 30 56 / 69-258  
www.glienicke.eu

**Auflagenhöhe:** 5.200

**Verantwortlich:** Dr. Hans G. Oberlack

**Redaktionsleitung:**  
Ivonne Pelz (ip)

**Mitarbeit und Anzeigen:**  
Monika Kensing (mk)

**Fotos:** ip (sofern nicht anders angegeben)

**e-mail:** pressestelle@glienicke.eu

**Redaktion:**

Marianne Borsky, Eckart Damm,  
Karsten Heyde, Dr. Ulrich Strempel

**Anzeigensatz und Repro:**  
crossmedia gmbh

**Druck:**

Möller Druck und Verlag GmbH  
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

**Verteiler:** Zustellservice Scheffler  
Telefon: 0160 / 155 62 36  
e-mail: schefflerzss@aol.com

*In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicke Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.*

*Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.*